

MITTEILUNGSBLATT DER Leopold-Franzens-Universität Innsbruck



Internet: <http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt>

Studienjahr 2015/2016

Ausgegeben am 21. Dezember 2015

8. Stück

160. Leistungsvereinbarung 2016 – 2018 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

160. Leistungsvereinbarung 2016 – 2018 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Nachstehend wird die gemäß § 13 Universitätsgesetz 2002 abgeschlossene Leistungsvereinbarung 2016 – 2018 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck veröffentlicht (Anlage "Leistungsvereinbarung 2016 – 2018", Seite 1 - 92).

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tilmann Märk

Rektor

Universität Innsbruck

Bundesministerium für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Leistungsvereinbarung 2016 - 2018

Präambel

Gemäß § 13 des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG 2002 genannt) sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Universität Innsbruck im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

Vertragspartnerinnen

1. Republik Österreich, vertreten durch den Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, vertreten durch Sektionschef Mag. Elmar Pichl
2. Universität Innsbruck, vertreten durch Rektor Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tilmann Märk

Geltungsdauer

3 Jahre von 1. Jänner 2016 bis 31. Dezember 2018

Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 (2) Z. 1 UG 2002

Übersicht der Leistungsbereiche:

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

- A1. Leitende Grundsätze der Universität
- A2. Gesellschaftliches Engagement
- A3. Qualitätssicherung
- A4. Personalentwicklung/-struktur
- A5. Standortentwicklung

B. Forschung

- B1. Forschungsstärken und deren Struktur
- B2. Nationale Großforschungsinfrastruktur
- B3. Internationale Großforschungsinfrastruktur
- B4. Wissens-/Technologietransfer und Innovation
- B5. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

C. Lehre

- C1. Studien
- C2. Weiterbildung

D. Sonstige Leistungsbereiche

- D1. Kooperationen
- D2. Spezifische Bereiche

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

A1. Leitende Grundsätze der Universität

Die Universität Innsbruck versteht sich und ihren Auftrag aufgrund ihrer langfristigen Entwicklung, ihres historischen Selbstverständnisses und ihrer geographischen Lage im Westen Österreichs als Volluniversität und damit auch wissenschaftliche Grundversorgerin Tirols und darüber hinaus. In einem Radius von fast 200 Kilometern – zwischen Zürich und Salzburg sowie München und Trient – ist die Universität Innsbruck die einzige Wissenschaftseinrichtung, die, mit Ausnahme der Medizinausbildung, den gesamten Fächerkanon abdeckt. Als „Landesuniversität“ für Tirol, Südtirol, Vorarlberg und das Fürstentum Liechtenstein positioniert sich die Universität Innsbruck als Impulsgeberin der regionalen Hochschulentwicklung (Stichwort: Campus Tirol) und ist prädestiniert für ihre Rolle als zentrale wissenschaftliche Institution Tirols. Als eine der Säulen der Tiroler Gesellschaft hat sie einen prägenden Einfluss auf die Weiterentwicklung der Region in sozialer, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und kultureller Hinsicht.

Die starke regionale Verankerung bedeutet jedoch nicht, dass der Wirkungsbereich der Universität Innsbruck auf die Region bzw. Österreich beschränkt wäre. Ganz im Gegenteil hat sie sich in der Vergangenheit aufgrund ihrer außerordentlichen Leistungsfähigkeit einen festen Platz im internationalen Hochschulraum erarbeitet. Laut führenden Hochschulrankings findet sich die LFUI regelmäßig unter den ca. 200 bis 250 besten Universitäten der Welt und nimmt, was den Indikator „Internationalität“ betrifft, im Times Higher Education Teilranking 2014 einen Platz unter den Top Ten der Welt ein (i.e. bereits heuer zum zweiten Mal Platz 7). Ein klares Bekenntnis zur Region bei gleichzeitiger aktiver Partizipation an internationalen Entwicklungen skizziert den Wirkungsbereich der Universität Innsbruck.

In diesem Spannungsverhältnis zwischen regionaler Verantwortung sowie internationaler Wirkung wird die Universität Innsbruck lt. Entwicklungsplan 2016 - 2018 mit den drei strategischen Zielen „Exzellenz in der Lehre“, „Exzellenz in der Forschung“ und „Schaffung optimaler Rahmenbedingungen“ ihre Position als führende tertiäre Bildungseinrichtung Westösterreichs in den kommenden Jahren festigen und weiter ausbauen.



Abb.1: Übersicht Strategie LFUI 2016+ lt. Entwicklungsplan 2016 - 2018

Forschung:

Die Universität Innsbruck versteht sich als Forschungsuniversität, wobei eine Balance zwischen reiner Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Forschung besteht. Dieses Bekenntnis zur besonderen Bedeutung der Forschung ist nicht losgelöst von der universitären Lehre zu sehen, da hochwertige Wissenschaft unmittelbar in die forschungsgeleitete Lehre einfließt und somit eine Integration dieser beiden zentralen universitären Aufgaben erreicht wird und exzellente Forschung direkt zur Qualität der Lehre beiträgt.

Hochwertige Publikationen (deren Zahl in den letzten Jahren stets gesteigert werden konnte) und Beiträge auf Tagungen sowie die interne und internationale Vernetzung der ForscherInnen begründen die ausgezeichnete Positionierung der Universität Innsbruck im internationalen Umfeld. Diese außergewöhnlichen Publikationsleistungen schlagen sich in den verschiedenen internationalen Rankings und bibliometrischen Analysen nieder, die die Universität Innsbruck regelmäßig als eine der forschungstärksten Hochschulen Österreichs ausweisen. Erfolgreich sind die WissenschaftlerInnen der Universität auch bei der Einwerbung von Drittmitteln sowohl auf internationaler, nationaler als auch auf regionaler Ebene (hier erreichte die Universität Innsbruck eine Steigerung um einen Faktor von rund 4,0 von ca. 13 Mio. im Jahr 2004 auf ca. 49 Mio. im Jahr 2014). Die Einwerbung von Drittmitteln erfolgt sowohl im Bereich der Grundlagenforschung – hervorzuheben sind etwa neun ERC-Grants im 7. Rahmenprogramm der EU, zwei laufende SFBs und ein laufendes Doktoratskolleg auf nationaler Ebene – als auch im Bereich der angewandten Forschung, wie die aktive Beteiligung im COMET-Kompetenzzentrenprogramm beweist.

Die Förderung dieser beiden Aktivitäten – das Publizieren in hochwertigen internationalen Fachmedien und das Einwerben von Drittmitteln – ist auch in den nächsten Jahren das Hauptaugenmerk im Bereich der Forschung.

Eine besondere Qualität der Universität Innsbruck ist die ausgeprägte Internationalität der Forschung. Gemessen an den Publikationen mit internationalen Co-AutorInnen im Web of Science (ca. 70% der Publikationen fallen in diese Kategorie) zählt die Universität Innsbruck zu den führenden Universitäten weltweit. Dies ist auch durch die zahlreichen Kooperationen mit internationalen Partnern im Rahmen von Drittmittelprojekten zu begründen. Ein wesentliches Ziel der Universität Innsbruck in den nächsten Jahren ist die Beibehaltung dieser internationalen Orientierung, zum Beispiel durch die gezielte Förderung überregionaler und internationaler Kooperationen.

International herausragende Forschung ist in vielen Wissenschaftsdisziplinen an eine wettbewerbsfähige Infrastruktur gebunden. Ein wichtiges Ziel der Universität Innsbruck ist es daher, einerseits die Geräteinfrastruktur entlang der Schwerpunktsetzung zu erneuern, andererseits weiterhin Zugang zu internationaler Großforschungsinfrastruktur zu gewährleisten.

Auf der Basis ihrer Forschungstätigkeit trägt die Universität Innsbruck auch zum gesellschaftlichen und technologischen Fortschritt bei. Die Erkenntnisse aus der Forschung fließen nicht nur direkt in die Lehre ein und führen damit zum Abschluss von ca. 4.000 AbsolventInnen pro Jahr, die auf dem letzten Stand des Wissens ausgebildet sind; die Universität leistet mittels der Förderung des Wissens- und Technologietransfers auch einen wichtigen direkten Beitrag zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung. Eines der strategischen Ziele der Universität Innsbruck ist die Förderung des Forschungs- und Technologietransfers und der Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen. Die Erreichung dieses Ziels wird durch die Koordination des vom BMWF geförderten Wissenstransferzentrums West unterstützt.

Zur Schärfung und Stärkung ihres Forschungsprofils hat die Universität Innsbruck fünf Forschungsschwerpunkte und vier fakultätsübergreifende Forschungsplattformen eingerichtet. Weiters bestehen 37 Forschungszentren, die zum größten Teil als Subeinheiten der Forschungsschwerpunkte und -plattformen organisiert sind (Stand März 2015). Das Schwerpunktsystem ergänzt in unterschiedlicher Weise die Fakultäts- und Institutsstruktur. Die Universität Innsbruck stellt damit bei ihrer Profilbildung Inhalte über Strukturen und ermöglicht je nach Thema den WissenschaftlerInnen die bestmögliche Organisationsform. Wie im Kapitel B1. noch ausführlich gezeigt wird, steuert und begleitet die Universitätsleitung diesen Profilbildungsprozess mittels verschiedenster Instrumente, die von der Evaluierung über die Personalentwicklung bis zur Investition in Großforschungsinfrastruktur und zur Berufungspolitik reichen. Folgende Forschungsschwerpunkte und -plattformen bestehen derzeit an der Universität Innsbruck:

Forschungsschwerpunkte (in alphabetischer Reihenfolge)

1. Alpiner Raum – Mensch und Umwelt
2. Kulturelle Begegnungen - Kulturelle Konflikte
3. Molekulare Biowissenschaften (CMBI)
4. Physik
5. Scientific Computing

Forschungsplattformen (in alphabetischer Reihenfolge)

1. Empirische und Experimentelle Wirtschaftsforschung
2. Geschlechterforschung – Identitäten – Diskurse – Transformationen
3. Material- und Nanowissenschaften (Advanced Materials)
4. Organizations & Society

Im Zuge des für 2015 geplanten Evaluierungsprozesses wird die Struktur und die Ausrichtung der einzelnen Schwerpunkte einer Analyse unterzogen und die notwendigen Detailänderungen vorgenommen.

Die Universität Innsbruck fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs in vielfacher Weise, unter anderem durch die Widmung von Dissertationsstellen, Dissertationsstipendien und daran anschließenden Qualifizierungsvereinbarungsstellen. Um diese Stellen und Mittel noch zielgerichteter vergeben zu können, wird die Universität Innsbruck in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 ein umfassendes Programm für die strukturierte Doktoratsausbildung entlang der Schwerpunktsetzung entwickeln (siehe dazu Abschnitt A4.2.).

Lehre:

Die Universität Innsbruck sieht die (Aus- und Weiter-)Bildung von Studierenden als die zentrale Aufgabe. Dies betrifft sowohl die angebotenen regulären Studien auf Bachelor-, Master-, Diplom- und Doktoratsniveau als auch die zahlreichen Weiterbildungsformate. Durch ihre ausgezeichneten Forschungsleistungen hat die Universität Innsbruck die Möglichkeit, Bildung und Ausbildung auf höchstem wissenschaftlichen Niveau anzubieten, damit wird sie auch ihrem gesellschaftlichen Auftrag des Wissenstransfers gerecht. Durch ihren Status als Volluniversität bietet sie Studierenden als auch Lehrenden die Möglichkeit, über ihr Fachgebiet hinauszublicken, interdisziplinär zu lehren und zu lernen sowie vernetzte und komplexe Zusammenhänge zu erkennen.

Beiden Gruppen, den Studierenden und den Lehrenden, fühlt sich die Universität Innsbruck gleichermaßen verpflichtet und sie möchte durch verschiedene Maßnahmen auch zukünftig attraktive Arbeitgeberin, Aus- und Fortbilderin sein. In der Lehre sollen dazu folgende Schritte gesetzt werden:

1. Studierendenfreundlichkeit mit und durch Fortführung von Bologna Revisited: Diese soll durch die Entwicklung neuer Lehr- und Lernformen, Förderung der Prüfungskultur, Verbesserung der Betreuungsverhältnisse, Erleichterung der Mobilität und der Durchlässigkeit, „Entschulung“ der Curricula sowie Beratung und Information am Beginn und während des Studiums zum Ausdruck kommen.
2. Förderung qualifizierter Lehrender: Entsprechend ihrer Erfahrung erhalten Lehrende eine adäquate Unterstützung für die Entwicklung und Umsetzung ihrer Konzepte. Dies soll durch besondere Anreize in der Lehre (z.B. Lehre-Preise) in den kommenden Jahren noch verstärkt werden.
3. Ausbau und Verbesserung des Aus- und Weiterbildungsangebots: Hier möchte die Universität einerseits durch Evaluierung der Curricula und Kooperationen mit in- und ausländischen Einrichtungen die Attraktivität der Regelstudien stärken und verbessern. Andererseits soll durch vermehrte Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und anderen Bildungseinrichtungen das Angebot der universitären Weiterbildung va. mit Blick auf die zukünftigen Alumni an die Bedürfnisse der Arbeitswelt angepasst werden.
4. Umsetzung der PädagogInnenbildung NEU: Die PädagogInnenbildung NEU ist eines der wichtigsten Lehre-Projekte der kommenden Jahre. In enger Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen Westösterreichs und dem Mozarteum Salzburg möchte die Universität Innsbruck im Bereich der LehrerInnenausbildung neue Maßstäbe setzen. Einerseits wird das Studium gemäß der Bologna-Vorgaben umstrukturiert, andererseits wird der Fokus gleichermaßen auf Fachausbildung sowie fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Grundlagen gelegt.

Die ständig steigende Zahl der Studierenden stellt vor allem die Lehre künftig vor wachsende Herausforderungen (siehe Abbildung 2).

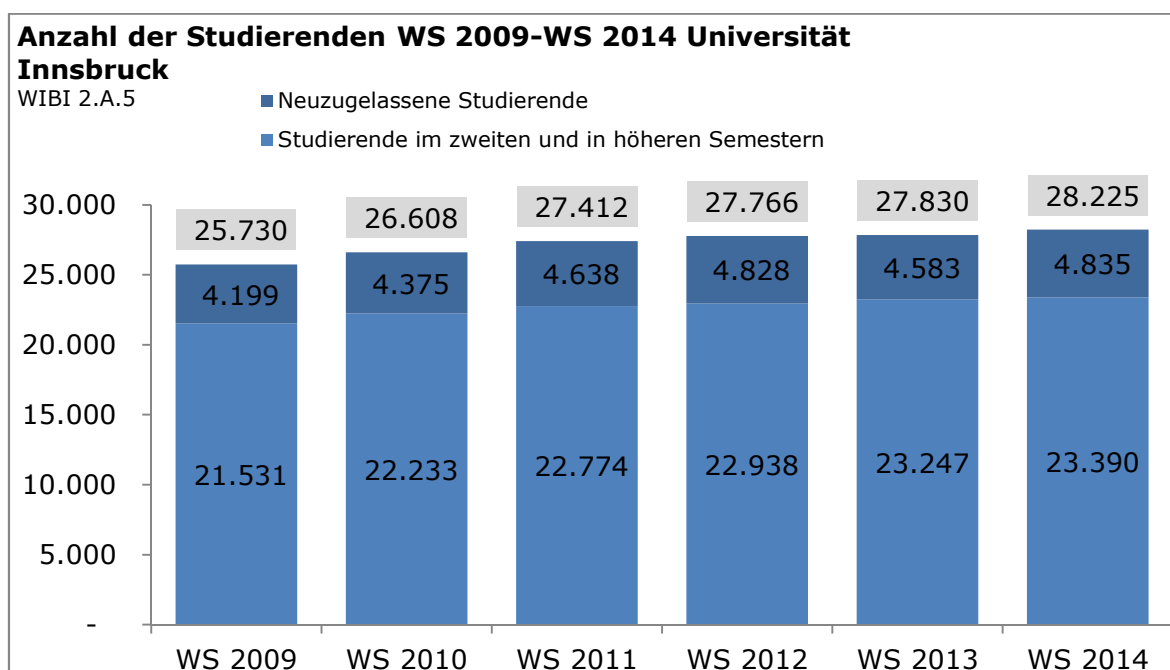


Abb.2: Anzahl der Studierenden WS 2009-2014 (WIBI 2.A.5)

Schaffung optimaler Rahmenbedingungen – Third Mission:

Neben ihren beiden traditionellen Kernaufgaben Forschung und Lehre steht die Universität vor der Herausforderung, sich als dritte Aufgabe verstärkt ihren gesellschaftlichen Verpflichtungen („Third Mission“) zu widmen. Dies ist vor allem im Kontext des strategischen Ziels „Schaffung optimaler Rahmenbedingungen“ zu sehen. Die Universität Innsbruck mit ihrer jahrhundertelangen Tradition als zentrale Forschungs- und Lehreinrichtung in Westösterreich hat seit jeher eine führende Rolle für die Lokal- und Regionalentwicklung inne, und zwar sowohl durch ihre AbsolventInnen als auch durch direkte Kooperationen mit der Wirtschaft. Darauf aufbauend soll die Bedeutung der Universität Innsbruck als Impulsgeberin für die Region, als Partnerin für die Wirtschaft und als Wissenspool für die Gesellschaft ausgebaut werden. Der in der Vergangenheit etablierte, erfolgreiche Wissens- und Technologietransfer soll insbesondere in den Bereichen AbsolventInnen (Careerservice) und Weiterbildung für unterschiedliche Zielgruppen ausgebaut werden. Unter dem Stichwort „Entrepreneurial University“ versteht die Universität Innsbruck, unternehmerisches Handeln und Denken in allen ihren Wirkungsbereichen künftig stärker zu verankern. Das beginnt bei der Governance (Ausbau einer zentralen Anlaufstelle für Wirtschaftskooperationen), setzt sich fort über personalpolitische Überlegungen (verstärkte Einwerbung von Stiftungsprofessuren) bis hin zu einem aktiveren Beteiligungsmanagement und der Etablierung einer nachhaltigen Fundraisingstrategie. Aber auch der Ausbau des curricularen Angebots wie zum Beispiel Lehrveranstaltungen zu Entrepreneurship und wissenschaftlicher Integrität sind darunter zu verstehen (siehe A2.2.).

Im Bereich der „Citizen Science“ war die Universität Innsbruck bereits in den 1980er-Jahren in einer Pionierfunktion tätig, als auf Anregung des Senats der Arbeitskreis Wissenschaft und Verantwortlichkeit (WuV) eingerichtet wurde. WuV ist ein Gemeinschaftsprojekt der Universität Innsbruck, der Medizinischen Universität Innsbruck, des Management Centers Innsbruck und der ÖH Innsbruck, wobei die gesamte räumliche und personelle Infrastruktur von der LFU gestellt wird. WuV greift im Rahmen unterschiedlicher Veranstaltungsformate (Diskussionsveranstaltungen, Vorträge, Filmvorführungen, etc.) aktuelle Themen auf und diskutiert mit einem breiten Publikum die wechselseitigen Einflüsse von Gesellschaft, Kultur, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Dieser gesellschaftliche Dialog wurde in den letzten 30 Jahren kontinuierlich ausgebaut und im Rahmen weiterer Initiativen, wie etwa der „Junge Uni“, „Lange Nacht der Forschung“ oder dem „Ö1 Hörsaal“ substantiell verstärkt. Die Universität Innsbruck ist zudem in zahlreichen Sparkling Science-Projekten aktiv und fördert den Dialog zwischen Wissenschaft und SchülerInnen. In der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 wird unter der Führung der Universität Innsbruck ein geisteswissenschaftliches Leuchtturmprojekt gestartet („Recognition and Enrichment of Archival Documents – READ“), das im Sinne von Citizen Science die BürgerInnen unter Nutzung des Internets zur aktiven Partizipation am wissenschaftlichen Prozess einladen. Zudem ist geplant, die Aktivitäten im Kontext von „Responsible Science – Citizen Science“ strukturiert auf der Homepage der Universität aufzubereiten und damit das Angebot der Universität für den Wissenschaftsdialog niederschwellig darzustellen.

Gleichstellung der Geschlechter und Diversitätsmanagement:

Die Universität Innsbruck versteht sich als geschlechtergerechte sowie chancengleiche Forschungs- und Bildungseinrichtung. Gender Mainstreaming ist gelebter Teil der Universitätskultur. Die Einbeziehung der Geschlechterperspektive als Querschnittsmaterie in alle drei strategischen Ziele des Entwicklungsplanes ist eine notwendige Folge dieses Selbstverständnisses. Folgende Handlungsfelder und Schwerpunkte sind für den Bereich Gleichstellung, Frauenförderung und Gendermainstreaming in der kommenden Entwicklungsplanperiode von besonderer Bedeutung:

- Antidiskriminierung
- Maßnahmen zur Erreichung eines ausgeglichenen Geschlechteranteils unter den Universitätsangehörigen
- Sicherstellung der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit genderrelevanten Themen in Forschung und Lehre
- Diversity Management

Internationalisierung:

Die Universität Innsbruck begreift Internationalisierung als ständige Querschnittsaufgabe für ihre Forschung, Lehre, Weiterbildung, Administration und Personalentwicklung, andererseits nimmt sie proaktiv an der internationalen Diskussion über künftige Strategien für die internationale Forschungs- und Bildungspolitik teil. Hierzu konzentriert sie sich zum einen auf die Erhaltung und Stärkung der gegebenen gut funktionierenden internationalen Aktivitäten, zum anderen auf die Ergänzung derselben nach innen und außen, aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen nach vorgegebenen Kriterien.

Internationalisierung ist ein Investment in die Zukunft und es bedarf eines langfristigen Engagements gegenüber unseren Studierenden, MitarbeiterInnen und weltweiten Partnerinstitutionen. Internationalisierung ist auch ein Prozess, der nie abgeschlossen ist und ständiger Weiterentwicklung in den diversen Bereichen bedarf. Als universitäre Gemeinschaft sind wir davon überzeugt, dass wir durch multilaterales Arbeiten eine Qualitätssteigerung in Lehre und Forschung erreichen können und fokussieren unsere Energien auf die Pflege stabiler, grenzüberschreitender Beziehungen, die durch gegenseitigen Nutzen gekennzeichnet sind und von denen alle Mitglieder der Universität profitieren können.

Die dargelegten strategischen Ziele sowie ausgewählte Querschnittsaufgaben bilden als leitende Grundsätze der Universitätsentwicklung jenen Bezugsrahmen, auf dem die vorliegende Leistungsvereinbarung aufbaut und durch konkrete Vorhaben und Ziele in den Folgekapiteln operationalisiert wird.

Strategische Ziele und Aktionsfelder laut Entwicklungsplan 2016 - 2018:

Strategische Ziele:	Aktionsfelder:
1. Exzellenz in der Lehre	1.1 Attraktives Studien- und Weiterbildungsangebot
	1.2 Bologna Revisited
	1.3 Förderung qualifizierter Lehrender
	1.4 Studierendenfreundlichkeit
2. Exzellenz in der Forschung	2.1 Fortsetzung der Schwerpunktsetzung und Profilbildung
	2.2 Verbesserung des Forschungsumfeldes
	2.3 Förderung des wiss. Nachwuchses
	2.4 Förderung von Open Access
3. Schaffung optimaler Rahmenbedingungen	3.1 Standortentwicklung
	3.2 Third Mission
	3.3 Weiterentwicklung als attraktive Arbeitgeberin
	3.4 Stärkung der Kommunikation und Zusammenarbeit

Querschnittsmaterien zur Unterstützung der Zielerreichung:
Q1. Gleichstellung und Gendermainstreaming
Q2. Internationalisierung
Q3. Qualitätsmanagement
Q4. Infrastruktur

A2. Gesellschaftliches Engagement

A2.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

EP 2016 - 2018	Strat. Ziel	Aktionsfeld	Querschnittsm.
5.3 Gesellschaftliche Zielsetzungen – Third Mission 5.5 Kooperationen und Standortentwicklung	1, 2, 3	3.1, 3.2,	Q1.

Die Universität Innsbruck als größte Bildungs- und Forschungsinstitution Westösterreichs ist sich der Aufgabe bewusst, als Tiroler Leitinstitution formend und gestaltend auf die gedeihliche Entwicklung der Gesellschaft einzuwirken. Dazu zählt einerseits, in gesellschaftlich relevanten Fragestellungen – etwa Gleichstellung, Frauenförderung, lebenslanges Lernen, Förderung von Menschen mit Behinderung oder Vereinbarkeit von Beruf und Familie – Position zu beziehen und eine Vorreiterrolle einzunehmen. Andererseits gilt es, die Wirkung von Wissen in der Gesellschaft im Sinne eines Wissens- und Technologietransfers greif- und begreifbar zu machen. Mit der Fokussierung auf die „Third Mission“ wird die Universität Innsbruck in den kommenden Jahren einen besonderen Schwerpunkt auf den weiteren Ausbau dieser gesellschaftlichen Zielsetzungen legen. „Third Mission“ soll dabei aber nicht als neue universitäre Aufgabe neben Forschung und Lehre verstanden werden, sondern als Querschnittsmaterie, die das gesellschaftliche Wirken der Universität gesamthaft sichtbar(er) macht. Zahlreiche weitere Bereiche, wie etwa Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit oder Weiterbildung, aber auch Internationalisierung, sind daher in diesem Kontext einer gesellschafts-offenen und der Gesellschaft gegenüber verantwortlich agierenden Universität zu sehen. Dem strategischen Ziel „Schaffung optimaler Rahmenbedingungen“ wird durch eine hohe gesellschaftliche Vernetzung besonders Rechnung getragen.

A2.2. Vorhaben zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	<p>Aufbau eines aktiven „Diversity Managements“</p> <p>Strategiedokument: EP 5.3.1 und 5.3.3</p>	<p>Die Universität Innsbruck geht davon aus, dass die vielfältigen biographischen, sozialen und kulturellen Erfahrungshintergründe ihrer Angehörigen (MitarbeiterInnen und Studierende) und die dadurch beeinflussten unterschiedlichen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsweisen ein wertvolles Gut für Forschung und Lehre, aber auch für das universitäre Zusammenleben darstellen.</p> <p>In diesem Sinne und in Übereinstimmung mit den Rückmeldungen aus dem QM-Audit soll in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode ein aktives „Diversity Management“ entwickelt werden. Die Universität nutzt dazu die langjährigen Erfahrungen und die Expertise des AKG und des Büros für Gleichstellung und Gender Studies im Bereich der Antidiskriminierung.</p> <p>Das „Diversity Management“ der Universität wird an bereits bestehende Maßnahmen und Angebote anschließen, die stärker vernetzt und gesamthaft sichtbar gemacht und ausgebaut werden.</p> <p>Ein wichtiger Bestandteil wird weiterhin die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen sein. Dies sowohl für Studierende durch individuelle und bedarfsgerechte Beratung und Unterstützung im Studium („barrierefreies Studium“) als auch für MitarbeiterInnen durch die Gestaltung inklusiver Arbeitsplätze, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie die Erhöhung der Anzahl von MitarbeiterInnen mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung.</p>	<p><u>Diversity gesamt:</u> <i>Meilenstein 1 (2016):</i> Sammlung bestehender Maßnahmen und Aktionen zum Thema „Diversity“, Vernetzung und Sichtbarmachung</p> <p><i>Meilenstein 2 (2017):</i> Evaluierung und Orten möglicher Weiterentwicklungsmöglichkeiten</p> <p><i>Meilenstein 3 (2018):</i> Fokussierung und Schwerpunktsetzung sowie Entwickeln konkreter Maßnahmen</p> <p><u>Teilbereich Inklusion:</u> <i>Meilenstein 1 (laufend):</i> Fortführung des bestehenden Angebots für ein barrierefreies Studium und Ausbau der Mobilität behinderter/chronisch kranker Studierender</p> <p><i>Meilenstein 2 (laufend):</i> Weiterentwicklung von inklusiven Rahmenbedingungen; Steigerung der Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigung, unter anderem durch ein PhD-Förderprogramm für behinderte NachwuchswissenschaftlerInnen</p> <p><i>Meilenstein 3 (2017):</i> Wissenschaftliche Tagung „Diversity and Higher Education“ in Zusammenarbeit mit der Partneruniversität New Orleans</p>
2	<p>Vereinbarkeit von Hochschule und Familie</p> <p>Strategiedokument: EP 5.3.2</p>	<p>Die Universität begreift eine gute Vereinbarkeit dieser Lebensbereiche als wesentlichen Faktor für die Studien- bzw. Arbeitszufriedenheit und hat sich im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses dazu bekannt, Vereinbarkeit von Hochschule und Familie zu fördern. Dafür wurde ihr 2013 das Gütesiegel <i>hochschuleundfamilie</i> verliehen.</p> <p>Die Erreichung der gesetzten Ziele wird laufend reportet und 2016 im Rahmen eines Audits überprüft.</p> <p>In Bezug auf das Kinderbetreuungsangebot des Kinderbüros führt die Universität eine bislang durch die Österreichische HochschülerInnenschaft finanzierte Betreuungsstelle aus dem Globalbudget fort, um die Betreuungszeiten für die Kinder von Studierenden und MitarbeiterInnen nicht einschränken zu müssen.</p> <p>In den künftigen Jahren wird ein Schwerpunkt der Arbeit in dem immer schlagender werdenden Thema der Pflege von nahen Angehörigen, insbesondere Eltern, liegen.</p>	<p><i>Meilenstein 1 (2016):</i> Audit im Rahmen des Gütesiegels <i>hochschuleundfamilie</i></p> <p><i>Meilenstein 2 (2017):</i> Rezertifizierung</p>

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
3	Ausbau einer universitären Anlaufstelle für Unternehmen Strategiedokument: EP 5.5.4	<ul style="list-style-type: none"> -Ausbau der Stabstelle Wirtschaftskooperationen und Beteiligungen -Weiterführung und Befüllung einer Kompetenzdatenbank, die es kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) erleichtert, den Wissenspool Universität besser zu erfassen und zu nützen -Verstärkte Zusammenarbeit mit Interessensvertretungen wie Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung 	<p><i>Meilenstein 1 (2016):</i> Präsentation der Kompetenzdatenbank in einer Veranstaltung mit KMU Beteiligung</p> <p><i>Meilenstein 2 (2016 und 2017):</i> Abhaltung von gemeinsamen Veranstaltungen mit Wirtschaftskammer, Clustern der Standortagentur und/oder IV Tirol</p>
4	Weiterentwicklung der Stabsstelle „Alumni, Career-Service und Fundraising“ Strategiedokument: EP 5.3.5	<ul style="list-style-type: none"> -Aufbau eines Förderkreises zur aktiven Vernetzung der Universität Innsbruck mit der Gesellschaft. Ziel des Förderkreises ist die ideelle und materielle Unterstützung der Universität Innsbruck zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Ziele, ihrer leitenden Grundsätze und Aufgaben -Einbettung in eine nachhaltige Fundraisingstrategie -Weiterentwicklung des Karriereportals zum besseren Matching von Angebot und Nachfrage betreffend AbsolventInnen der Universität Innsbruck 	<p><i>Meilenstein 1 (2016):</i> Kick off Veranstaltung des Förderkreises</p> <p><i>Meilenstein 2 (2016):</i> Zwei Karriere-Veranstaltungen für ausgewählte thematische Bereiche (beispielsweise Rechtswissenschaften, Technische Wissenschaften, Informatik,...)</p> <p><i>Meilenstein 3 (2017):</i> Ausarbeitung einer Fundraisingstrategie</p>
5	Weiterentwicklung des Welcome-Services Strategiedokument: Internationalisierungsstrategie; EP 5.6	Sichtbarmachung des bestehenden Angebots zur Eingliederung und Einführung für ProfessorInnen und GastwissenschaftlerInnen an der Universität Innsbruck und Aufbau eines Unterstützungsangebots im Rahmen einer allfälligen Übersiedlung nach Tirol (Dual Career Service, Immobiliensuche, Kinderbetreuung etc.)	<p><i>Meilenstein 1 (2016):</i> Homepage zu Angebot des Welcome Service online</p> <p><i>Meilenstein 2 (2017):</i> Konzept zur Unterstützung im Rahmen einer allfälligen Übersiedlung nach Tirol</p> <p><i>Meilenstein 3 (2018):</i> Übersicht über weitere Serviceeinrichtungen und deren Angebot online</p>
6	Entrepreneurial Campus Universität Innsbruck Strategiedokument: IP-Strategie; EP 5.5.4 und 6.2	Die Universität Innsbruck plant, den Entrepreneurship-Gedanken fakultätsübergreifend zu verankern. Dieses Vorhaben im Bereich Unternehmertum erfolgt in den Bereichen Lehre, Forschung und Wissens- und Technologietransfer und zielt auf eine Vernetzung dieser drei Säulen ab. Im Bereich der Lehre sind disziplinenübergreifende Entrepreneurship-Veranstaltungen in Form von Vorlesungen, Seminaren und Camps/Workshops geplant. Die Verankerung in der Forschung erfolgt durch die Einrichtung einer § 98-Professur für Entrepreneurship an der Fakultät für Betriebswirtschaft. Im Bereich Spin-Offs und Beteiligungen siehe Vorhaben und Ziel unter B4.2. und B4.3.	<p><i>Meilenstein 1 (2017):</i> Konzept Entrepreneurial Campus</p> <p><i>Meilenstein 2 (2018):</i> Ausschreibung der Professur</p>
7	Weiterentwicklung von Community Education Strategiedokument: EP 5.3. und 5.5.	Ausbau von Community Interpreting – Intensivierung der bestehenden Kooperationen (Stadt Innsbruck und Land Tirol) und Gewinnung neuer KooperationspartnerInnen Regionaler Ausbau von uni.com (Wissens-transfer von der Stadt aufs Land)	<p><i>Meilenstein 1 (2017):</i> <i>Steigerung von zwei auf vier KooperationspartnerInnen und Ausbau von regionalen auf nationale KooperationspartnerInnen</i></p> <p><i>Meilenstein 2 (2018):</i> <i>Regionaler Ausbau des dzt. städtischen Angebots von uni.com</i></p>

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
8	Ausbau Dialog „Wissenschaft und Gesellschaft“ Strategiedokument: EP 5.5.1	Aufbauend auf den vielfältigen Aktivitäten in diesem Bereich – Wissenschaft und Verantwortung, Junge Uni, Lange Nacht der Forschung, Ö1 Hörsaal, Sparkling Science – wird die Universität Innsbruck ihr Engagement im Bereich Citizen Science verstärken	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Erstes laufendes Projekt der Universität Innsbruck auf der Plattform Citizen Science <i>Meilenstein (2017):</i> Strukturierte Darstellung des Angebots auf der Homepage der Universität

A2.3. Ziel zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Erhöhung der Frauenanteile bei Professuren bzw. Habilitationen sowie bei Laufbahnstellen Strategiedokument: EP 5.3.1, 5.4.5	Anstellungen im Rahmen des Erica Cremer Programms (Stipendien) MINT-Frauenprofessuren (§ 99 Professur)	4 0	4 0	4 1	4 2

A3. Qualitätssicherung

A3.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

EP 2016 - 2018	Strat. Ziel	Aktionsfeld	Querschnittsm.
5.7 Qualitätsmanagement	1, 2, 3		Q3.

Die Entwicklung des Qualitätsmanagements ist weit fortgeschritten. Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) ist gemäß § 14 Abs. 1 des Universitätsgesetzes 2002 aufgebaut und seit 2.10.2014 gemäß § 18 Abs. 1 des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes (HS-QSG) zertifiziert. Ein sichtbares Ergebnis des Aufbaus ist das Qualitätsmanagement-Handbuch, in dem das QMS dokumentiert ist. Die ausführliche interne Analyse und Bewertung des QMS kann zudem im Selbstbeurteilungsbericht und durch die externe Analyse und Bewertung im ExpertInnenbericht eingesehen werden. Somit beginnt die Universität den neuen Strategiezyklus (Entwicklungsplan – Leistungsvereinbarung – Zielvereinbarungen) mit einem aufgebauten und evaluierten QMS.

In den kommenden Jahren steht die Überführung des QMS in den Regelbetrieb, seine Weiterentwicklung unter Mitwirkung der Interessensgruppen und die Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus dem Quality Audit im Vordergrund des Qualitätsmanagements. Als Querschnittsmaterie leistet die Qualitätssicherung einen maßgeblichen Beitrag zur Erreichung der strategischen Universitätsziele, insbesondere der exzellenten Lehre und Forschung.

A3.2. Vorhaben zur Qualitätssicherung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Erfüllung der beiden Auflagen aus dem Quality Audit 2014 Strategiedokument: EP 5.7	Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) der Universität Innsbruck ist seit 2.10.2014 zertifiziert. Die Zertifizierung wurde von der Akkreditierungskommission mit zwei Auflagen im Bereich Lehre erteilt. Die Erfüllung der beiden Auflagen ist bis 1. Oktober 2016 nachzuweisen: 1. Entwicklung eines Instruments zur periodischen Überprüfung der Studien unter Einbeziehung externer GutachterInnen. Das Instrument muss die Aspekte Studierbarkeit, angemessene Prüfungsformen sowie die Überprüfung der Wirksamkeit der verwendeten Qualitätssicherungsinstrumente miteinbeziehen. 2. Entwicklung eines Prozesses zur Überprüfung der Beurteilung der Leistungen der Studierenden, der geeignet ist, die Entwicklung hin zu einer Prüfungskultur anzustoßen.	Erfüllung der Auflagen bis 1. Oktober 2016
2	Analyse und Umsetzung von Empfehlungen aus dem Quality Audit 2014 Strategiedokument: EP 5.7	Die acht Empfehlungen aus dem ExpertInnenbericht (S. 16-17) werden analysiert, bewertet und nach Maßgabe der Bewertung umgesetzt: 1. Regelkreise schließen 2. Kennzahlensystem weiterentwickeln 3. Straffung QSE-Prozesse 4. LV-Analyse weiterentwickeln 5. Fakultätsevaluierung erweitern 6. Internationalisierung verstärken 7. Diversitätskultur entwickeln 8. Kommunikation und Information aufrechterhalten	2016: Festlegung der Vorgangsweise 2017: Erste Implementierung der Empfehlungen 2018: Umsetzung im Laufe des Jahres

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
3	Erstellung eines Maßnahmenplans für die Weiterentwicklung des QMS („roadmap to improve“) Strategiedokument: EP 5.7	In Ergänzung zu den Auflagen und Empfehlungen des ExpertInnenberichts konnten im Zuge der im Vorfeld des Audits geführten Gespräche mit den Fakultäten und der Erstellung des Selbstbeurteilungsberichts weitere Bereiche identifiziert werden, in denen das QMS verstärkt bzw. verbessert werden kann. Die daraus resultierenden Maßnahmen werden in einem Maßnahmenplan festgehalten, nach festgelegten Kriterien bewertet und nach Maßgabe der Bewertung umgesetzt.	<i>2017:</i> Fertigstellung eines Maßnahmen-plans <i>2018:</i> Auswahl umzusetzender Maßnahmen und Start erster Umsetzungen
4	Integration der universitären Weiterbildung in das QMS der Universität Innsbruck Strategiedokument: EP 5.7	Die universitäre Weiterbildung wird in das QMS der Universität Innsbruck integriert.	Erfüllung bis 2017

A4. Personalentwicklung/-struktur

A4.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

EP 2016 - 2018	Strat. Ziel	Aktionsfeld	Querschnittsm.
5.4 Personalstruktur und -entwicklung	3	3.3	

Durch eine gezielte Förderung und entsprechende Personalplanung konnte die Anzahl an Personen auf Habilitationsniveau (inkl. ProfessorInnen) von 390 im Jahr 2005 auf 500 Personen im Jahr 2015 gesteigert und damit eine wesentliche Verbesserung der Betreuungsverhältnisse und der Qualität in Lehre und Forschung erreicht werden. Gleichzeitig konnte durch entsprechende Drittmittel die Gesamtzahl der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen erhöht und dadurch ein Teil der zusätzlichen Belastung durch die gestiegenen Studierendenzahlen abgefangen werden. Das Verhältnis zwischen allgemeinem und wissenschaftlichem Personal ist trotz steigender Anforderungen im Bereich der Verwaltung (z.B. erhöhte Drittmittelaktivitäten, Einführung Qualitätsmanagement, Aufnahme von ÖAW-Instituten, Ausbau Alumni-Aktivitäten und Fundraising etc.) leicht gesunken.

Die Entwicklung des Personalstands wird weiterhin im Rahmen der budgetären Möglichkeiten und auf Basis von Personalberichten in Zielvereinbarungsgesprächen mit den Fakultäten und MitarbeiterInnengesprächen mit den LeiterInnen der Organisationseinheiten der zentralen Verwaltung erfolgen. Unterstützt wird dieser Prozess durch für die Universität individuell entwickelte Personalkennzahlen, die sogenannten VIS-Personalbedarfsmeldungen sowie einen in SAP abgebildeten Stellenplan. Die Ergebnisse der Gespräche fließen in die Budgetierung und das Monitoring der Personalkosten ein.

Nachdem die erforderliche Aufbauarbeit im Bereich der Personalplanung abgeschlossen ist, können die vorhandenen Kapazitäten verstärkt in eine qualitative Human Resources (HR)-Arbeit investiert werden. In diesem Sinne wird die Universität Innsbruck ihre Schwerpunkte im HR Bereich in den Jahren 2016 - 2018 im Rahmen des Aktionsfelds „Weiterentwicklung als attraktive Arbeitgeberin“ in der kontinuierlichen Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen einschließlich der internen Kommunikation setzen. Ein zweiter Schwerpunkt wird im Bereich Personalgewinnung liegen.

Daneben stehen weiterhin die Vereinbarkeit von Hochschule und Familie, Frauenförderung, Gendermainstreaming und Diversität im Fokus der Personalarbeit der Universität. Die konkreten Vorhaben hierzu sind im Kapitel A2. (Gesellschaftliches Engagement) beschrieben.

A4.2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	<p>Weiterentwicklung der Universität als attraktive Arbeitgeberin</p> <p>Strategie-dokument: EP 5.4.3</p>	<p>Bei diesem Vorhaben handelt es sich um die Fortführung eines Vorhabens aus der Leistungsvereinbarung 2013-2015.</p> <p>Die LFUI hat im Jahr 2013 im Wege einer MitarbeiterInnenbefragung ihre Stärken und Schwächen als Arbeitgeberin erhoben und leitet daraus für die kommenden Jahre im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements konkrete Projekte ab.</p> <p>-Implementierung des betrieblichen Gesundheitsmanagements: Das im Jahr 2013 eingeführte Projekt zur Förderung der körperlichen, psychischen und sozialen Gesundheit, des Wohlbefindens und der Arbeitsfähigkeit der MitarbeiterInnen wird nunmehr in die Organisation und die Managementsysteme der Universität Innsbruck integriert und soll langfristig zu einem Kulturwandel innerhalb der Universität führen.</p> <p>-Kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen: Aus der MitarbeiterInnenbefragung 2013 haben sich als längerfristige Vorhaben die Verbesserung der Kommunikation und Förderung einer Feedback-Kultur, die Förderung „gesunden Führens“ aber auch Verbesserungen im Bereich der Infrastruktur (Sozial- und Sanitarräume) ergeben.</p> <p>-Unterstützung von Führungskräften: Um die Führungskräfte in ihren Aufgaben bestmöglich zu unterstützen, soll das Personalentwicklungsangebot in diesem Bereich weiterentwickelt werden.</p>	<p><i>Meilenstein 1 (2016):</i> Implementierung des betrieblichen Gesundheitsmanagements</p> <p><i>Meilenstein 2 (2016/2017):</i> Implementierung „Intranet neu“</p> <p><i>Meilenstein 3 (laufend):</i> Weiterentwicklung des Unterstützungsangebotes für Führungskräfte unter Einbindung der Betroffenen</p>
2	<p>Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses</p> <p>Strategie-dokument: EP 5.2.3</p>	<p>Die Universität Innsbruck fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs durch die Vergabe von Stipendien für DoktorandInnen, Überbrückungsfinanzierungen und Anschubfinanzierungen für Projekte, aber auch durch spezielle Forschungspreise. Die Nachwuchsförderung wird durch interne Fortbildungen und Programme, wie insbesondere ein Karriereprogramm für InhaberInnen von befristeten Post-doc-Stellen, begleitet.</p> <p>Sogenannte Dissertationsstellen ermöglichen im Rahmen einer befristeten Anstellung die Anfertigung einer Dissertation, eingebunden in ein wissenschaftliches Arbeitsumfeld und unter Nutzung der universitären Infrastruktur.</p> <p>Die Universität entwickelt in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 ein Konzept zur strukturierten Doktoratsausbildung mit Doktoratskollegs entlang der Forschungsschwerpunktsetzung. Die Universität gibt dafür die Rahmenbedingungen vor (z.B. Teambetreuung, Anforderung an das Ausbildungsprogramm, Vermittlung von generischen Kompetenzen, interdisziplinäre Vernetzung, Governance Structure, Mindestteilnehmerzahl etc.), die inhaltliche Ausrichtung wird zur Gänze von den WissenschaftlerInnen in den Forschungsschwerpunkten konzipiert.</p> <p>Darüber hinaus nützt die Universität Innsbruck das im Kollektivvertrag für wissenschaftliche Karrieren vorgesehene Laufbahnmodell, dessen Kernstück die sogenannten Qualifizierungsvereinbarungen (QV) darstellen und in der Regel u.a. als Voraussetzung die Habilitation vorsehen.</p> <p>Das bestehende Angebot im Bereich der Nachwuchsförderung soll in den Jahren 2016 - 2018 fortgeführt und teilweise ergänzt werden.</p>	<p><i>Meilenstein 1 (laufend):</i> Fortbildung und Unterstützung von NachwuchswissenschaftlerInnen im Bereich der Drittmittelwerbung, des interkulturellen Managements und der Sprachkompetenz sowie Vergabe von eigenen Förderungen z.B. zur Planung von Auslandsaufenthalten</p> <p><i>Meilenstein 2 (laufend):</i> Fortführung des Habilitationsprogramms für Frauen (siehe auch A2.3.)</p> <p><i>Meilenstein 3 (laufend):</i> Fortführung des Doktoratsstipendienprogrammes</p> <p><i>Meilenstein 4 (2016):</i> Entwicklung eines entsprechenden Karriereprogrammes für DoktorandInnen</p> <p><i>Meilenstein 5 (2016):</i> Veröffentlichung der Richtlinie zur Einrichtung von Doktoratskollegs im Rahmen des Forschungsschwerpunkt-systems.</p> <p><i>Meilenstein 6 (2018):</i> Einrichtung von Doktoratskollegs im Rahmen des Forschungsschwerpunkt-systems</p>

A4.3. Ziele zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Guest Professors Strategiedokument: Internationalisierungsstrategie; EP 5.6	Pro Studienjahr Ausschreibung von bis zu acht Guest Professorships (in Forschung und Lehre) aus dem Ausland für einen jeweiligen Aufenthaltszeitraum von bis zu zwei Monaten seitens des Rektorats; antragsberechtigt sind alle 16 Fakultäten	8	6-8	6-8	6-8
2	Stabilisierung der Lehrendenmobilität Strategiedokument: EP 5.6	WBK 1.B.1 (Outgoing)	386	370-425	370-425	370-425

A4.4. Vorhaben zur Internationalisierung in Zusammenhang mit dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Förderung von ERC-Grantees und START-PreisträgerInnen Strategiedokument: EP 5.2.2 und 5.2.3	Entwicklung eines Konzepts zur individuellen Förderung von erfolgreichen ERC-AntragstellerInnen bzw. START-PreisträgerInnen	<i>Meilenstein 1 (2016/2017):</i> Entwicklung des Konzepts und Umsetzung
2	Aktive Beteiligung an europäischen und internationalen Programmen und Entwicklung eines Anreizsystems für die Einwerbung von HORIZON 2020-Projekten Strategiedokument: EP 5.2.2	Offensive Informationspolitik (Informationsvermittlung an die WissenschaftlerInnen, Schulungen für das administrative Personal) Weitere Professionalisierung und Spezialisierung des projekt.service.büro (psb) durch Fortbildung der MitarbeiterInnen des psb im Rahmen von nationalen (FFG) und internationalen Schulungen (KOWI, EU) Konzeption eines Anreizsystems (z.B. Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die Arbeitsgruppe von erfolgreichen ProjektantragstellerInnen; befristete Reduktion der Lehre bei erfolgreicher Einwerbung von HORIZON 2020-Projekten als Koordinator)	<i>Meilenstein 1 (2016, dann laufend):</i> Festlegung des Schulungsprogramms zu HORIZON 2020 im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms <i>Meilenstein 2 (2016, dann laufend):</i> Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen für MitarbeiterInnen des psb <i>Meilenstein 3 (2017):</i> Entwicklung des Konzepts eines Anreizsystems und Umsetzung <i>Meilenstein 4 (laufend):</i> Jährlicher Bericht im Rahmen der Begleitgespräche über die Entwicklung der Beteiligung an EU-Förderprogrammen anhand der Zahl der Einreichungen und der Zahl eingeworbener Projekte (kumulativ ab Projektbeginn).

A5. Standortentwicklung

A5.1. Standortwirkungen

A5.1.1. Bezug zur Sichtbarkeit und Wirksamkeit der Universität als Leitinstitution für den Standort (Standortwirkung)

Die Universität Innsbruck als größte tertiäre Bildungseinrichtung Westösterreichs sieht sich als Motor und Drehschreibe der regionalen Hochschulentwicklung. Sie nimmt nicht nur aufgrund der absoluten Studierenden- und MitarbeiterInnenzahlen, sondern vor allem aufgrund der fachlichen Breite und Qualität einer Volluniversität eine Sonderstellung ein. Sie kooperiert mit zahlreichen in- und ausländischen Einrichtungen im universitären als auch außeruniversitären Bereich; darüber hinaus ist sie für sämtliche am Standort Tirol vertretenen Hochschulen, aber auch für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zentrale Kooperationspartnerin. Die Universität Innsbruck ist sich dieser Rolle und der damit einhergehenden Verantwortung bewusst und nimmt diese aktiv wahr.

Die in den vergangenen Jahren angestoßene Entwicklung zu einer stärkeren Vernetzung und Kooperation der Hochschulen am Standort soll fortgesetzt, d.h. dieser „Campus Tirol“ soll weiterentwickelt werden, wobei dadurch die internationale Sichtbarkeit gesteigert wird sowie einen Mehrwert für die Universität entstehen soll. Dieser Prozess ist ergebnisoffen und muss in einem dialogischen Verfahren mit den betroffenen anderen Hochschulen, der Politik als auch universitätsintern geführt werden. Dazu ist geplant, in Kooperation zwischen der Tiroler Hochschulkonferenz – dessen Vorsitzender der Rektor derzeit ist – sowie dem Land Tirol eine öffentlichkeitswirksame Enquete im Landhaus zu veranstalten, an der neben RepräsentantInnen der Tiroler Hochschulen auch Wirtschafts- und IndustrievertreterInnen teilnehmen. Mittelfristiges Ziel ist es, den Enquetebericht zu einem „Campus Tirol“- und damit Standortkonzept weiterzuentwickeln, das auch als Kommunikationsinstrument für die Tiroler Hochschulpolitik dienen soll. Damit setzt die Universität Innsbruck weiterführende Entwicklungsschwerpunkte in der regionalen Standortentwicklung und arbeitet aktiv an der „Schaffung optimaler Rahmenbedingung“ für die Universitätsentwicklung.

Die Universität sieht ihren regionalen Einfluss nicht nur auf das Bundesland Tirol beschränkt, sondern versteht sich nach wie vor im Einvernehmen mit den jeweiligen Regierungen als „Landesuniversität“ für Liechtenstein, Südtirol und Vorarlberg. In Vorbereitung auf das Jubiläum „350 Jahre Universität Innsbruck“ im Jahr 2019, in dessen Rahmen die Universität Ihre Verankerung und Anerkennung in der Region weiter festigen möchte, wird das bestehende Leitbild überarbeitet, um den geänderten Rahmenbedingungen der Universitätsentwicklung in Österreich aber auch international Rechnung zu tragen.

A5.1.2. Vorhaben zu Standortwirkungen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Leitbildprozess – „350 Jahre Universität Innsbruck (1669-2019)“ Strategiedokument: EP 5.5.5	In einem breit angelegten, partizipativen Prozess wird das Leitbild bis zum Ende der LV-Periode überarbeitet, insbesondere im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2019, wenn die Universität Innsbruck ihr 350-jähriges Bestehen feiert. Das Jubiläumsjahr soll strategisch dazu genutzt werden, die Bedeutung der Universität Innsbruck für den Standort noch stärker im Bewusstsein der Tiroler bzw. Innsbrucker Öffentlichkeit zu verankern und ein positives Klima für die Anliegen und Erfordernisse der Universität zu schaffen.	<i>Meilenstein 1 (2016, dann laufend):</i> Konstituierung der Arbeitsgruppe, Start der Vorarbeiten zum Jubiläumsjahr 2019 <i>Meilenstein 2 (2018):</i> Ausarbeitung eines neues Leitbilds
2	Beteiligung an der Entwicklung eines gemeinsamen Standortkonzepts der Hochschulen Westöstereichs – „Campus Tirol“ Strategiedokument: EP 5.5.3	Die Universität Innsbruck strebt an, unter dem Motto „Campus Tirol“ die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen am Standort noch enger aufeinander abzustimmen, Konkurrenzsituationen zu vermeiden und eine kohärente Weiterentwicklung des Tiroler Hochschulstandorts sicherzustellen, die bis hin zu einer institutionellen Verschränkung (gesellschaftlicher Beteiligung) gehen kann. Die Steigerung der internationalen Sichtbarkeit und Qualität des Lehr- und Forschungsangebots am Wissenschaftsstandort Tirol ist dabei zentrales Leitmotiv unter dem inhaltlichen Lead der Universität Innsbruck.	<i>Meilenstein 1 (2016/2017):</i> Ausarbeitung eines Konzepts zum „Campus Tirol“
3	Aktive Beteiligung an laufenden FTI-Strategie- bzw. Profilbildungsprozessen der Länder (Smart Specialisation) Strategiedokument: EP 5.5.3	Beteiligung an der Umsetzung der FTI-Strategie des Landes Tirol	<i>Meilenstein 1 (2016, dann laufend):</i> Mitwirkung am strukturierten Dialogprozess inkl. Abstimmungstreffen mit dem Land
4	Stärkung der Region durch Unternehmensgründungen Strategiedokument: EP 5.3.4	Die Universität Innsbruck betreibt aktiven Technologie- und Wissens-transfer durch Unternehmensgründungen und beteiligt sich an diesen Spin-Offs. Die Anzahl der Beteiligungen an kommerziellen Ausgründungen soll weiter ausgebaut werden. Die Stabsstelle für Wirtschaftskooperationen und Beteiligungen berichtet im Rahmen des Beteiligungsberichts und der Wissensbilanz (optionale Kennzahlen 9.8 bis 9.11) an die Universitätsgremien bzw. an das BMWFW	<i>laufend:</i> jährlicher Beteiligungsbericht, Wissensbilanz

A5.1.3. Ziel zu Standortwirkungen

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Strukturell formalisierte Hochschulkooperationen Strategiedokument: EP 5.5.3	Anzahl der strukturell formalisierten Kooperationsdokumente (bspw. Gesellschafterverträge)	14	15	15	16

A5.2. Immobilienprojekte als Teil der Standortentwicklung

A5.2.1. Bezug zum Bauleitplan

Für die weitere räumliche Entwicklung der Universität Innsbruck bzw. des Standortes Innsbruck bildet der Bauleitplan West in der Fassung der Besprechung zum Bauleitplan West im Februar 2015, die Grundlage. (Version 2015)

Im Sinne der rollierenden Planung wird die Universität während der Leistungsvereinbarungsperiode (LV-Periode) 2016 - 2018 an den diesbezüglichen Aktivitäten, die von der Planungsgruppe West in Angriff genommen werden, teilnehmen.

A5.2.2. Umsetzung von Bau-/Immobilienprojekte

In der LV-Periode 2016 - 2018 wird die Universität Innsbruck folgendes Immobilienprojekt, das mit der angegebenen BMWF(W)-Geschäftszahl freigegeben sowie für die eine gesonderte Finanzierung zugesichert wurde, umsetzen:

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	GZ BMWF(W)	Meilensteine zur Umsetzung
1	Haus der Musik Innsbruck Strategiedokument: EP 5.10	BMWF-30.922/0002-I/8/2014. Mit dieser GZ wurden Baumaßnahmen vereinbart und bezahlt.	2016: Bau 2017: Bau und Planung der Einrichtung Ausstattung (Technik, Instrumente, etc) 2018: Einrichtung und Ausstattung sowie Bezug

Weiters wird die Universität Innsbruck in der LV-Periode 2016 - 2018 folgendes Immobilienprojekt weiter vorantreiben. Nach Abstimmung mit dem BMF soll durch die Wiederaufnahme der Planungsaktivitäten, die durch die angegebene BMWF-Geschäftszahl freigegeben wurde, die Planung zeitnah vorangetrieben werden und, sobald das Einvernehmen mit dem BMF betreffend Baufreigabe und Finanzierungszuge hergestellt ist, mit der baulichen Umsetzung begonnen werden.

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	GZ BMWF(W)	Meilensteine zur Umsetzung
2	Ersatzneubau Innrain 52a Strategiedokument: EP 5.10	BMWF-30.114/0001-I/8/2013	Abriss 2016 Baubeginn 2017 Bautätigkeit 2018

Durch die Realisierung dieser Bauvorhaben werden folgende Ziele des Entwicklungsplans bzw. der in dieser Leistungsvereinbarung vorgesehenen Vorhaben ermöglicht und folgende Ziele im Sinne der Wirkungsfolgenabschätzung verfolgt:

1	Zusammenführung der Musik-Institutionen am Standort Innsbruck in einem gemeinsamen Bauwerk (Haus der Musik)
2a	Umsetzung Bauleitplan West bzgl. WEST 2 Innsbruck 1
2b	Zusammenführung von Einheiten und Fakultäten auf die vier Campus der Universität, insbesondere Zusammenziehung von verstreuten Außenmietungen am Hauptcampus und Auflassung dieser Nebenstandorte
2c	Umsetzung eines langfristigen Nutzungskonzeptes auf Basis des räumlichen Struktur- und Entwicklungsplans
2d	Schaffung (auf Grund kontinuierlich wachsender Studierendenzahlen) notwendiger Raumkapazitäten

Betreffend der Umsetzung der Forderungen der relevanten Gesetze, wie ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) sowie Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG), auch unter Bedachtnahme des Studierendenschutzes, wird die Universität ihren eingeschlagenen Weg der Abarbeitung des relevanten Maßnahmenkataloges fortsetzen. Die hierfür benötigten Mittel werden aus dem vereinbarten Grundbudget bedeckt.

A5.2.3. Nächste gemeinsame Schritte zur Umsetzung des Bauleitplanes

In der LV-Periode 2016-2018 besteht die Absicht folgendes Immobilienprojekt in gesonderten Gesprächen gemeinsam weiterzuentwickeln:

Projektbezeichnung: **Neubau am Campus Technik** (Haus der Physik)

Projektbeschreibung: Im angedachten Neubau sollen die derzeit dislozierten Einheiten des Fachbereiches Physik zusammengeführt werden (Haus der Physik). Dieser Baukörper soll entweder östlich des ICT-Gebäudes oder westlich des Architekturgebäudes entsprechend den Baufeldern des Masterplans campusbildend situiert werden.

Wegen der hohen labortechnischen Anforderungen (Erschütterungsfreiheit, technische Infrastruktur, statische Sondereinbauten, Abschirmung, etc.) der Physik ist ein Neubau wirtschaftlicher als die aufwändige Sanierung bzw. Adaptierung eines Bestandsobjektes.

Die durch den Auszug der Physik im Viktor Franz-Hess-Gebäude frei werdenden Flächen ermöglichen in der Folge in einem nächsten Schritt die Zusammenführung der biologie-affinen Einrichtungen in einem „Haus der Biologie“; hier ist insbesondere die Übersiedlung des Institutes für biologische Altersforschung (IBA) anzuführen.

Notwendige Voraussetzungen: Abstimmung mit der Stadt Innsbruck betreffend der räumlichen Weiterentwicklung des Campus Technik und Freimachung eines entsprechenden Bauplatzes

Zu erreichende Ziele in Bezug auf Entwicklungsplan und Leistungsvereinbarung:

- Weitere Umsetzung des Bauleitplan West 2015
- Exzellenz in Forschung und Lehre durch Bereitstellung von Räumlichkeiten in ausreichendem Umfang und in bedarfsgerechter Ausstattung
- Schaffung (auf Grund kontinuierlich wachsender Studierendenzahlen v.a. im MINT-Bereich) dringend notwendiger Raumkapazitäten

Ziele gemäß Wirkungsfolgenabschätzung (mit Messgröße):

- Räumliche Zusammenführung der Arbeitsbereiche der Physik (momentane Unterbringung in 6 Bauteilen)
- Exzellenz in Forschung und Lehre
 - Spitzenposition Physik halten (Rankings als Messgröße)
 - Ausbau internationaler Kooperationen unter Federführung LFUI

B. Forschung

B1. Forschungsstärken und deren Struktur

B1.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

EP 2016 - 2018	Strat. Ziel	Aktionsfeld	Querschnittsm.
5.2 Forschung	2	2.1, 2.2, 2.3	

Die Universität Innsbruck, an der über 3.100 WissenschaftlerInnen beschäftigt sind, ist in 16 Fakultäten und 79 Institute gegliedert. Im Rahmen der Profilbildung wurden bis 2015 fünf Forschungsschwerpunkte und vier Forschungsplattformen eingerichtet, die wiederum auf 29 der 37 bis August 2015 eingerichteten Forschungszentren aufbauen.

Im Bereich der Grundlagenforschung ist die Universität Innsbruck an mehreren FWF-Schwerpunkt-Projekten aktiv beteiligt, wobei 2014 zwei Spezialforschungsbereiche und ein Doktoratskolleg von Innsbrucker WissenschaftlerInnen koordiniert wurden. An der Universität Innsbruck sind weiters ein CD-Labor, ein Laura-Bassi-Zentrum sowie ein Ludwig-Boltzmann-Institut eingerichtet. Angeschlossen an die Universität sind auch zwei Institute der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Institut für Gebirgsforschung: Mensch und Umwelt, Institut für Quantenoptik und Quanteninformation).

Auch im COMET-Programm der FFG, dessen Ziel die Durchführung eines von Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam entwickelten Forschungsprogramms auf hohem internationalem Niveau ist, nimmt die Universität Innsbruck eine aktive Rolle ein: Die Universität Innsbruck ist an drei K-Projekten, zwei K1-Zentren und einem K2-Zentrum beteiligt. Die K1- und K2-Zentren sind in Form von GmbHs organisiert, wobei die Universität Innsbruck jeweils Mit- bzw. im Falle von alpS Hauptgesellschafterin ist.

Die WissenschaftlerInnen der Universität sind erfolgreich in der Einwerbung von Drittmitteln (vgl. Abbildung 3) sowohl auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene (2014: 49,0 Mio. €).

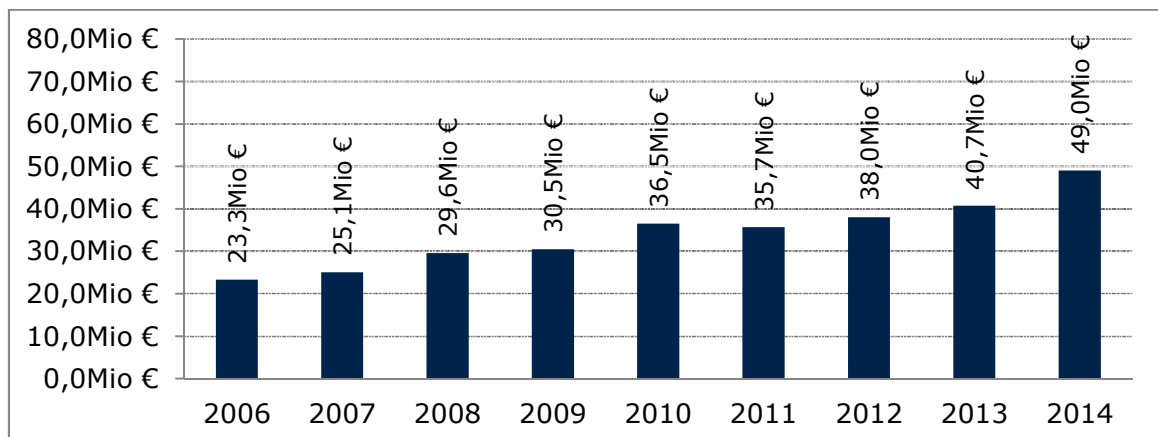


Abb.3: Drittmittel der Universität Innsbruck lt. Wissensbilanzen (1.C.2)

Wie aus der Wissensbilanzkennzahl 1.C.2 ersichtlich ist, sind WissenschaftlerInnen nahezu aller Fachdisziplinen im Bereich der Drittmittelinwerbung aktiv. Zur Unterstützung der WissenschaftlerInnen dient seit mittlerweile fünfzehn Jahren das projekt.service.büro der Universität Innsbruck. Diese Serviceeinrichtung unterstützt die WissenschaftlerInnen von der Projektidee bis zur Verwertung in allen relevanten Bereichen (Informationsvermittlung, Schulungen, Antragstellung, Projektadministration, IPR, Verwertung).

Auch im Bereich der Personalauswahl und -entwicklung wird ein Fokus auf die Drittmittelinwerbung gesetzt: Dies setzt an bei der Nachwuchsförderung („Anbahnungsfinanzierung“), geht über das Laufbahnmodell (mittels der „Qualifikationsvereinbarungen“) bis hin zur gezielten Berufung von drittmittelerfahrenen ProfessorInnen (Drittmittel als wichtiger Teil des Anforderungsprofils). Im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche mit den Fakultäten wird auf die Notwendigkeit, Drittmittel einzuwerben, hingewiesen. Das Einwerben von Drittmitteln lohnt sich damit auch für die Fakultäten, indem die eingeworbenen Drittmittel ein Indikator für die interne, leistungsorientierte Budgetzuweisung sind.

Sehr erfolgreich waren die Innsbrucker WissenschaftlerInnen beim Einwerben von Exzellenzforschungsprojekten wie beispielsweise den so genannten ERC-Grants der Europäischen Union und den START-Preisen des FWF. 8 der 9 eingeworbenen ERC-Grants wurden von MitarbeiterInnen des FSP Physik eingeworben, ein ERC-Grant ist der Forschungsplattform Advanced Materials zuzuordnen. Auch die START-Preise wurden vor allem an Mitglieder von Forschungsschwerpunkten bzw. -plattformen vergeben.

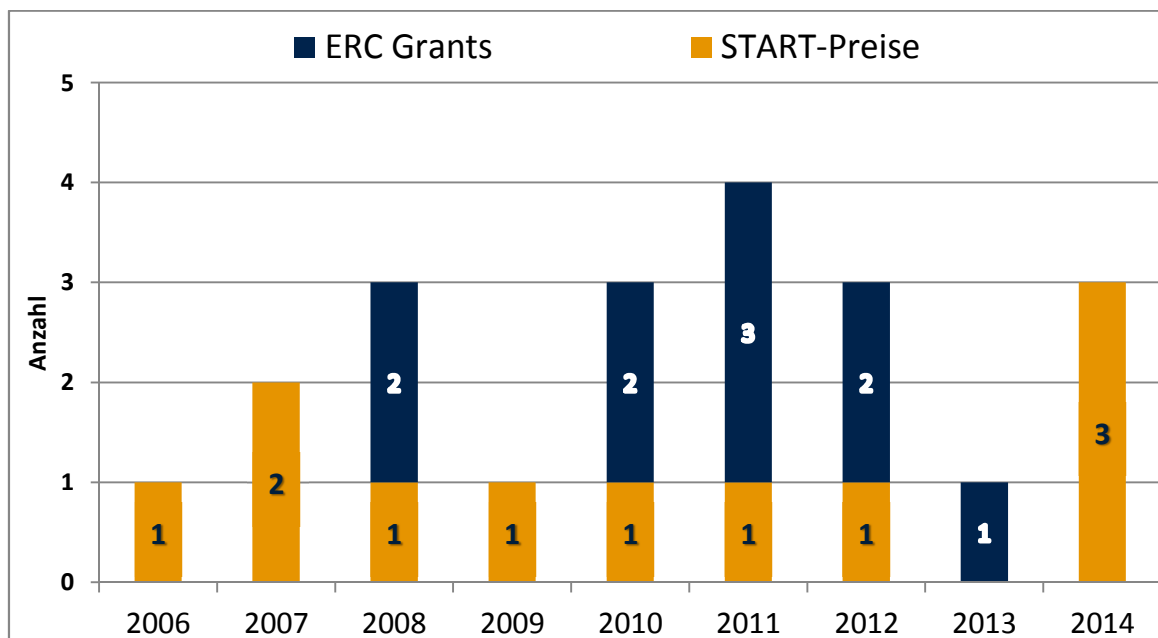


Abb.4: ERC Grants und START-Preise

Wissenschaftliche Publikationen sind das Resultat und der Nachweis erfolgreicher Forschung und damit maßgeblicher Indikator für die erfolgreiche Positionierung der WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck im internationalen und nationalen Vergleich. Die Forschungsleistungsdokumentation der Universität Innsbruck verzeichnet entsprechend der Wissensbilanzlogik für das Jahr 2014 insgesamt 3.540 Publikationen.

Besonders hervorzuheben ist die deutliche Zunahme der Erstveröffentlichungen in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften auf über 1.083 Publikationen im Verlauf der letzten Jahre. Erwähnenswert ist im Bereich der Zeitschriftenpublikationen insbesondere die internationale Ausrichtung: Im Jahr 2014 wurden knapp 68 % aller Publikationen, die in SCI-, SSCI- oder A&HCI-gelisteten Zeitschriften publiziert wurden, mit internationalen Co-AutorInnen verfasst, was auch international einen absoluten Spitzenwert darstellt. So positioniert das Leiden Ranking 2014 die Universität Innsbruck beim Indikator „PP(int collab)“, der eben diese internationalen Publikationen berücksichtigt, auf dem weltweit fünften Platz.

Niederschlag findet diese sichtbare Publikationstätigkeit im Web of Science auch in der im Jahr 2014 neu publizierten Liste der sogenannten „Highly Cited Researchers“ von Thomson Reuters. Von insgesamt 17 WissenschaftlerInnen mit österreichischer Erst-Affiliation kommen fünf von der Universität Innsbruck (die Physiker Rainer Blatt, Rudolf Grimm, Olaf Reimer, Christian Roos und Peter Zoller), was national die höchste Anzahl darstellt. Im europäischen Universitätsvergleich liegt die Universität Innsbruck damit auf dem 26. Platz, gleichauf mit Universitäten wie der RWTH Aachen, der Universität Leiden oder der TU München.

Dass sich die Publikationsstärke nicht nur auf den naturwissenschaftlichen Bereich beschränkt, beweist beispielsweise das sogenannte Handelsblatt-Ranking, das die Publikationsleistung in den wichtigsten Fachzeitschriften der VWL bzw. BWL berücksichtigt. Die Volkswirte der Universität Innsbruck positionierten sich im Ranking des Jahres 2013 auf dem 16. Rang, wobei Prof. Matthias Sutter im Bereich der „aktuellen Forschungsleistung“ auf dem herausragenden 2. Platz zu finden ist. Im Fachbereich BWL findet sich die Universität Innsbruck im Jahr 2014 auf dem 15. Rang, wobei neben dem forschungstärksten Professor Kurt Matzler mit den Professoren Michael Kirchler (Platz 22 bei den ForscherInnen unter 40) und Jürgen Huber (Platz 24 bei den ForscherInnen unter 40) zwei junge Professoren wesentlich dazu beigetragen haben.

Die Forschungsstärke der Universität Innsbruck hat unmittelbare Auswirkungen auf die Lehre. Dies zeigt sich unter anderem an der stärkeren inhaltlichen und organisatorischen Integration (die zukünftig noch verstärkt werden soll) der Doktoratsausbildung an das erfolgreiche Forschungsschwerpunktsystem der Universität Innsbruck.

Schwerpunktsystem:

Forschungsschwerpunkte, Forschungsplattformen und Forschungszentren sind freiwillige Netzwerke von ForscherInnen der Universität Innsbruck. Sie werden vom Rektorat nach entsprechender Begutachtung bestätigt und dem Universitätsrat (nach Anhörung im Senat) zur Aufnahme in den Entwicklungsplan vorgeschlagen. Die Universität Innsbruck stellt dabei bei ihrer Profilbildung Inhalte über Strukturen und ermöglicht so je nach Thema den WissenschaftlerInnen die bestmögliche Organisationsform. Die Universitätsleitung steuert und begleitet diesen Profilbildungsprozess mittels verschiedener Instrumente (Evaluierung, Personalauswahl, Berufungspolitik, Bereitstellung von Personal, gezielte Förderungen und besondere Berücksichtigung bei Infrastrukturmaßnahmen).

Folgende drei Ebenen wurden an der Universität Innsbruck zur Profilbildung implementiert:

Ein Forschungsschwerpunkt (FSP) ist der Zusammenschluss international anerkannter ForscherInnengruppen mit dem Ziel der gemeinsamen Bearbeitung eines

zentralen Schwerpunktthemas auf höchstem Niveau und mit internationaler Sichtbarkeit. Eine Forschungsplattform (FP) ist die Kooperation einer größeren Anzahl von hochqualifizierten ForscherInnengruppen und EinzelforscherInnen aus den verschiedensten Fachgebieten, deren einzelne Forschungsleistungen zu einem breiten, für die Universität Innsbruck charakteristischen Querschnittsthema auf europäischem Niveau beitragen. Nach positiver Evaluierung besteht auch die Möglichkeit, dass eine Forschungsplattform in einen Forschungsschwerpunkt umgewandelt wird. Bei einem Forschungszentrum (FZ) handelt es sich um den Zusammenschluss mehrerer hochqualifizierter EinzelforscherInnen (in der Regel von mindestens fünf Habilitierten) mit dem Ziel der kohärenten gemeinsamen Bearbeitung eines zentralen Forschungsthemas mit möglichst großer internationaler Ausstrahlung. Es besteht die Möglichkeit, dass sich mehrere Forschungszentren zu einem Forschungsschwerpunkt bzw. einer Forschungsplattform zusammenschließen, wie Abbildung 5 zeigt.

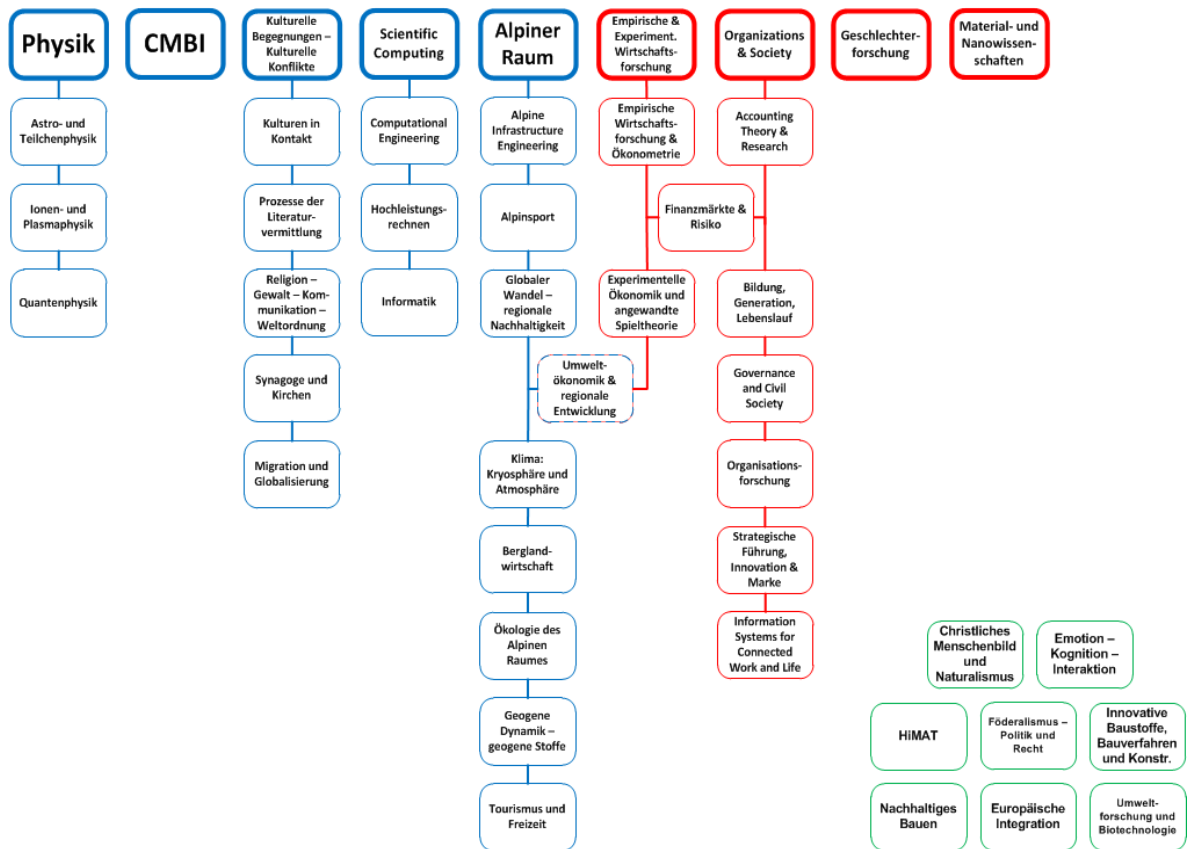


Abb.5: Strukturelle Übersicht des Schwerpunktsystems der Universität Innsbruck mit Stand August 2015. Ebene 1 zeigt die Forschungsschwerpunkte und -plattformen, die darunter verknüpften Einheiten die zugeordneten Forschungszentren. Im rechten unteren Eck sind die Forschungszentren ohne Anbindung an einen FSP/ eine FP dargestellt.

Das Schwerpunktsystem der Universität Innsbruck basiert auf einer interdisziplinären und fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit der beteiligten WissenschaftlerInnen. Wie aus Abbildung 6 ersichtlich ist, sind aufgrund des großen Erfolgs der Zusammenarbeit mittlerweile alle Fakultäten in das Schwerpunktsystem eingebunden.

	FSP Alpiner Raum – Mensch und Umwelt	FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte	FSP Molekulare Biowissenschaften (CMBI)	FSP Physik	FSP Scientific Computing	FP Empirische und Experimentelle Wirtschaftsforschung	FP Geschlechterforschung	FP Material- und Nanowissenschaften	FP Organizations & Society	8 Forschungszentren ohne Anbindung an FSP/FP
Fakultät für Architektur										
Fakultät für Betriebswirtschaft										
Fakultät für Bildungswissenschaften										
Fakultät für Biologie										
Fakultät für Chemie und Pharmazie										
Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften										
Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik										
Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie										
Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft										
Fakultät für Technische Wissenschaften										
Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik										
Katholisch-Theologische Fakultät										
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät										
Philosophisch-Historische Fakultät										
Rechtswissenschaftliche Fakultät										
School of Education										

Abb.6: Schwerpunktsystem-Fakultäten-Matrix mit Stand August 2015

Das Schwerpunktsystem der Universität Innsbruck wird in der Regel im Abstand von zwei bis drei Jahren evaluiert. Dabei kommt ein fünfstufiges Evaluierungsverfahren zur Anwendung:

1. Beantwortung eines Fragenkatalogs durch die SprecherInnen der Schwerpunkte.
2. Evaluierung Forschungsleistungen auf Basis der universitätsinternen Forschungsdatenbanken. Die Auswertung erfolgt auf Basis der Indikatoren Exzellenz, Kohärenz, Drittmittelinwerbung und Internationalität.
3. Besprechung der Ergebnisse mit dem/der VizerektorIn für Forschung.
4. Präsentation der Schwerpunkte und der Evaluierung im Rahmen der „Zukunftsplattform Obergurgl“. 2015 wird diese zum insgesamt fünften Mal abgehalten.
5. Anpassung der Profilbildung durch die Universitätsleitung aufgrund der Evaluationsergebnisse.

Die Auswertung der internen Datenbanken umfasst vier große Bereiche: Exzellenz, Kohärenz, Drittmittel und Internationalität. Exzellenz wird in einem mehrschichtigen, gewichteten Evaluierungsverfahren über die Indikatoren Publikationen (qualitativ und quantitativ), Vorträge (qualitativ und quantitativ), Dissertationsbetreuungen und Habilitationen gemessen. Kohärenz ist der Vernetzungsgrad und die Zusammenarbeit der WissenschaftlerInnen innerhalb der Universität gemessen beispielsweise an der Anzahl kollaborativer Publikationen. Der Indikator Drittmittel bewertet die Summe der eingenommenen Drittmittel pro Schwerpunkt. Der Indikator Internationalität ist weitreichender und berücksichtigt einerseits die Teilnahme an Forschungsprojekten mit internationalen Partnern, andererseits werden Publikationen mit internationalen Co-AutorInnen bzw. in renommierten internationalen Verlagen, die Organisation internationaler Tagungen sowie „andere“ internationale Aktivitäten und Kooperationen gewertet. Mit diesem auf mehreren Säulen basierenden, objektiven Bewertungsmodell, das sich – wo möglich – an die Vorgaben und Auswertungslogiken der Wissensbilanz anlehnt (z.B. im Bereich Publikationen, Vorträge und Drittmittel), soll sichergestellt werden, dass die internationale Sichtbarkeit sowie die Exzellenz im Rahmen der Profilbildung der Universität Innsbruck garantiert wird. Auffällig ist, dass gerade die Spitzenleistungen (ERC-Grants, START-Preise, EU-Projekte, Publikationen in SCI-, SSCI- und A&HCI-gelisteten Zeitschriften) im Rahmen des Schwerpunktsystems erbracht werden (siehe Abbildung 7).

Der FSP Physik wird in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 ein vom FWF gefördertes Doktoratskolleg durchführen und strebt die Verlängerung eines laufenden FWF-Spezialforschungsbereichs an. Zudem sind und werden mehrere ERC-Grants eingereicht. Der FSP Alpiner Raum wird einen Antrag auf Verlängerung eines laufenden COMET-Zentrums stellen. Der FSP Scientific Computing ist traditionell im Rahmenprogramm der Europäischen Union erfolgreich und wird auch in den nächsten Jahren in Horizon 2020 aktiv sein. Schon mit Stand August 2015 sind zwei Koordinatorenprojekte an der Universität Innsbruck angesiedelt. Der FSP Molekulare Biowissenschaften (CMBI) ist sowohl in der angewandten Forschung (z.B. Weiterführung eines K1-Zentrums), als auch in der Grundlagenforschung (Weiterführung des laufenden SFBs) aktiv. Der geisteswissenschaftliche Schwerpunkt Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte verfügt über ein Ludwig Boltzmann Institut und schwerpunktmäßig in der nationalen und regionalen Grundlagenforschungsförderung erfolgreich.

		FSP Alpiner Raum - Mensch und Umwelt	FSP Kulturelle Begegnungen - Kulturelle Konflikte	FSP Molekulare Biowissenschaften (CMBI)	FSP Physik	FSP Scientific Computing	SUMME
ERC Grants	Starting Grant				6		6
	Synergy Grant				1		1
außeruniv. Forschung	ÖAW-Inst.	1			1		2
	LBG - Institut		1				1
FWF	START-Preis			1	4	1	6
	NFN - Koordinator			1			1
	SFB - Koordinator			1	1		2
	DK - Koordinator					1	1
LFUI	interne DKs		2				2
FFG	K1 - Trägerinstitution	1		1			2
	K2 - Trägerinstitution			1			1
	K-Projekte	1		1			2
FP7	Projekte	2,5		14	13	14	43
Technologie- Transfer	Spin-Offs im Eigentum	4				1	
	Patente im Eigentum			8	2		10

Abb.7: Forschungsstärken und Spitzenleistungen der Universität Innsbruck

Die positive Entwicklung im Rahmen der Profilbildung ist nicht zuletzt auch auf eine gezielte Berufungspolitik zurückzuführen. Schon bei der Ausschreibung von Professuren wird, sofern ein entsprechender Schwerpunkt im jeweiligen Fachgebiet besteht, die aktive Mitarbeit im Schwerpunktsystem als wichtige Aufgabe genannt. Fußte diese gezielte Berufungspolitik auf der übergeordneten Profilbildungs- und Personalstrategie der Universität, ist die Sichtbarkeit der Forschungsschwerpunkte in den letzten Jahren zunehmend gestiegen, sodass es auch gelungen ist, Stiftungsprofessuren (zuletzt etwa von den Unternehmen Med-El und Infineon) einzuwerben, die direkt einem Schwerpunkt zugeordnet werden.

Nicht nur auf Ebene der ProfessorInnen, sondern auch im Bereich der Nachwuchsförderung wird gezielt auf die Schwerpunktsetzung Bezug genommen. Sowohl bei intern vergebenen Förderungen als auch zum Beispiel beim Tiroler Wissenschaftsfonds (der eine Schwerpunktsetzung der eingereichten Projektanträge verlangt) ist die Profilbildung der Universität Innsbruck ein entscheidendes Kriterium. Auch im Rahmen des neuen Laufbahnmodells der Universität Innsbruck für NachwuchswissenschaftlerInnen ist die aktive Mitarbeit an einem geeigneten Forschungsschwerpunkt vorgesehen.

Die Investition in Großgeräte orientiert sich ebenfalls am Schwerpunktsystem der Universität Innsbruck. In die Auswahl und Anschaffung von Infrastruktur sind die SprecherInnen der Schwerpunkte aktiv eingebunden (siehe B2.3.).

B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Weiterentwicklung des Schwerpunktsystems Strategiedokument: EP 5.2.1	Das Schwerpunktsystem wird im Zeitraum von 2016 - 2018 zumindest einmal umfassend evaluiert und ggf. adaptiert oder erweitert.	<i>Meilenstein 1 (bis 2018):</i> Evaluierung des Schwerpunktsystems inkl. Zukunftsplattform Obergurgl <i>Meilenstein 2 (bis 2018):</i> Adaptierung des Schwerpunktsystems basierend auf den Evaluierungsergebnissen <i>laufend:</i> Bericht im Rahmen der Begleitgespräche mit dem BMWFW hinsichtlich der (Weiter-) Entwicklung des Schwerpunktsystems
2	Weitere Integration vormals außeruniversitärer Instituten/Einrichtungen Strategiedokument: EP 6.4, 6.6 und 5.5.4	Weitere Integration von ehemaligen ÖAW-Instituten und weiteren FO-Einrichtungen Die Universität Innsbruck will die im Rahmen der letzten Leistungsvereinbarung vorgenommene Eingliederung von Institutionen der ÖAW – wie z.B. das Forschungsinstitut für Biomedizinische Altersforschung (IBA), Forschungsinstitut für Limnologie (ILIM), Institut für Atemgasanalytik (IAA) und Kommission für Neuere Geschichte sowie weiterer sonderfinanzierter FO-Einrichtungen wie z.B. das Austrian Drug Screening Institute (ADSI) und die Victor-Franz-Hess-Gesellschaft, im Sinne einer weiteren Integration in Forschung Lehre, fortführen. Im Jahr 2017 soll über Art und Ausmaß der Fortführung der einzelnen Institutionen im Rahmen der Universitätsstruktur entschieden werden. Dies soll anhand einer Evaluierung der Institute/Einrichtungen erfolgen, wobei ein wichtiges Kriterium für eine Fortführung der werthaltigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Universität ist. Im Rahmen des Grundbudgets erhält die Universität für diese Aktivität erneut einen gesondert ausgewiesenen Betrag für drei Jahre. siehe auch D1.2. Nationale Kooperationen	<i>Meilenstein 1 (2017):</i> Entscheidungsprozess über Art und Ausmaß der Fortführung einzelner Institutionen <i>Meilenstein 2 (2017):</i> Präsentation des Evaluierungsergebnisses im Rahmen des 4. Begleitgesprächs (Oktober/November)
3	Weiterführung und Neueinrichtung von institutionalisierten Forschungseinrichtungen (COMET, LBI, CDG, etc.) Strategiedokument: EP 5.5.3	Die Universität Innsbruck wird gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft Projekte einreichen.	<i>Meilenstein 1 (2016 laufend):</i> Einreichung von Neu- und Fortführungsanträgen in den Programmen COMET, LBI, CDG
4	IQOQI – Weiterführung von zwei Professuren Strategiedokument: EP 5.2	Weiterführung der beiden in der LV 2013-2015 geschaffenen Professuren „Experimentelle Quantenphysik“ und „Theoretische Quantenphysik“	<i>laufend</i>
5	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	Siehe A4.2. Vorhaben zu Personalentwicklung/-struktur	

B1.3. Ziele zu Forschungsstärken und deren Struktur

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Einwerbung von drittmittelfinanzierten Professuren Strategiedokument: EP 5.5.4	Anzahl der laufenden drittmittelfinanzierten Professuren („Stiftungsprofessuren“)	12	≥12	≥12	≥12
2	Beibehaltung des hohen Internationalisierungsgrades der Forschung Strategiedokument: EP 5.2.1 und 5.6	Anteil von Publikationen mit internationalen Co-AutorInnen (laut Web of Science)	> 60%	> 60%	> 60%	> 60%
3	Beibehaltung des hohen Niveaus im Drittmittelbereich Strategiedokument: EP 5.2.2	Anzahl der laufenden Drittmittelprojekte mit einem Finanzierungsvolumen von über 5.000 Euro	1085	>1000	>1000	>1000

B2. Nationale Großforschungsinfrastruktur

B2.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan und zur Großforschungsinfrastruktur an der Universität Innsbruck

EP 2016 - 2018	Strat. Ziel	Aktionsfeld	Querschnittsm.
5.2.2 Verbesserung des Forschungsumfeldes	2	2.2	

Im Bereich der experimentellen Forschung sind herausragende Forschungsleistungen nur durch den Einsatz hochmoderner, zumeist kostenintensiver Forschungsinfrastruktur möglich. Eine Finanzierung von Großgeräten über Drittmittel ist nur schwer möglich. Die Finanzierung von Großgeräten an der Universität Innsbruck war daher stark an die Infrastrukturinitiativen des BMWFW gebunden. Durch Einführung der Hochschulraumstrukturmittel (Kooperationsprojekte), durch Sonderdotationen und die Finanzierung bestimmter Einrichtungen durch das BMWFW (IQOQI, ADSI, ILIM) konnten erfreuliche und wichtige Akzente gesetzt werden. Dennoch hat das partielle Ausbleiben von Finanzierungsmöglichkeiten für Infrastruktur große Auswirkungen auf die Ausstattung mit Großgeräten an der Universität Innsbruck, was aus der nachstehenden Grafik ablesbar ist (siehe Abbildung 8). Dies trifft insbesondere auf die Erneuerung bestehender, jedoch technisch veralteter Geräte zu. Die Universität Innsbruck hat daher 2014 ein Programm zur Erneuerung der Forschungsinfrastruktur ins Leben gerufen, das in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016 - 2018 fortgesetzt werden soll. Vor allem durch diese internen Mittel (aufgebracht durch entsprechende Sparmaßnahmen, Effizienzsteigerungen und Umschichtungen) und die Tatsache, dass auch schon Teile der Mittel des Jahres 2015 verwendet werden konnten, stieg die Investitionssumme des Jahres 2014 auf knapp 3,5 Millionen Euro. Das Programm wird in enger Zusammenarbeit mit den SprecherInnen der Schwerpunkte und Plattformen umgesetzt.

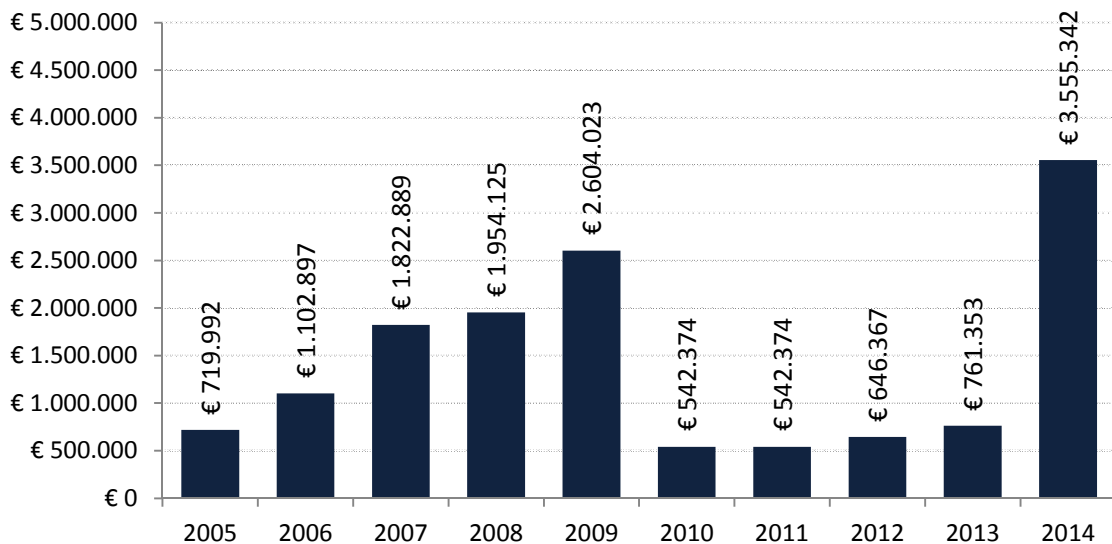


Abb.8: Entwicklung der Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich 2005-2014; Quelle: Wissensbilanzen der Universität Innsbruck

B2.2. Deskriptive Darstellung der bestehenden nationalen Großforschungsinfrastruktur und der nationalen Forschungsinfrastrukturkooperationen an den Forschungseinrichtungen der Universität (gem. § 7 UG 2002 in den einzelnen Wissenschaftsgebieten)

1. (Deskriptive) Darstellung der Nutzung der nationalen Großforschungsinfrastruktur für die unter B1. beschriebenen Forschungsstärken

Die Universität Innsbruck orientierte sich in der Vergangenheit bei der Investition in Großgeräte an der Schwerpunktsetzung, wobei sich diese im Wesentlichen auf vier Forschungsschwerpunkte (Alpiner Raum – Mensch und Umwelt, CMBI, Physik, Scientific Computing) und eine Forschungsplattform (Advanced Materials) verteilten. Universitätsübergreifende Kooperationen im Bereich der Großgeräte finden vor allem im Rahmen des Forschungsschwerpunkts CMBI mit der Medizinischen Universität Innsbruck und der Forschungsplattform Scientific Computing mit anderen österreichischen Universitäten (Austrian Centre for Scientific Computing (ACSC), Vienna Scientific Cluster VSC und MACH) statt.

2. (Deskriptive) Darstellung der mit der nationalen Großforschungsinfrastrukturnutzung in Zusammenhang stehenden Forschungsleistungen

Die Forschungsschwerpunkte und –plattformen erbringen unter Ausnützung nationaler Großinfrastruktur in verschiedenen Bereichen einen wesentlichen Teil der Forschungsleistungen der Universität Innsbruck. So entfallen beispielsweise knapp 60 Prozent der mittels der Wissensbilanzen der Jahre 2013 und 2014 gemeldeten erstveröffentlichten Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften auf diese geräteintensiven Forschungsschwerpunkte (1.305 von insgesamt 2.146 einschlägigen Publikationen der Jahre 2013 und 2014). Wie aus diesen Zahlen deutlich wird, ist die Infrastrukturfinanzierung ein Schlüssel für die erfolgreiche Positionierung der Universität Innsbruck im nationalen und internationalen Forschungskontext. Als Beispiel sei hier der SFB „Cell signaling in chronic CNS disorders“ genannt, dessen Verlängerung maßgeblich von der Anschaffung eines hochauflösenden optischen Mikroskops – gemeinsam mit der Medizinischen Universität Innsbruck – profitieren konnte.

Im Bereich Supercomputing wurde der VSC in den Jahren 2013 und 2014 von insgesamt 15 Projekten genutzt, wobei 6,87 Millionen Core-Stunden gerechnet wurden. Zudem wurde der Großrechner MACH (gemeinsam mit der Universität Linz) 13,61 Millionen Core-Stunden genutzt.

B2.3. Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur bzw. Großforschungsinfrastruktur an der Universität Innsbruck

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Geräteausstattung Neuberufungen Strategiedokument: EP 5.2.2	Forschungsschwerpunkt Alpiner Raum – Mensch und Umwelt -Professur Klima und Kryospäre -Professur Geotechnik und Tunnelbau -Professur Mensch-Umwelt-Systemforschung -Professur Hochbau -Professur Landschaftsarchitektur -Professur Aquatische Evolutionsökologie -Professur Konstruktion und Gestaltung -Professur Bildnerische Gestaltung und Entwerfen Forschungsschwerpunkt Physik -Professur Experimentelle Quantenphysik Forschungsschwerpunkt Molekulare Biowissenschaften (CMBI) -Professur Aquatische Biogeochemie -Professur Immunergonologie -Professur Klinische Pharmazie -Professur Sportwissenschaft Forschungsschwerpunkt Scientific Computing -Professur Ingenieurmathematik -Professur Stochastik Forschungsplattform Material- und Nanowissenschaften - Professur Fertigungstechnik	2016 - 2018
2	Erneuerung und Ergänzung der Geräteausstattung Strategiedokument: EP 5.2.2	Geplant ist, veraltete Geräte zu ersetzen und dringend notwendige Neuanschaffungen im Bereich der Großgeräteeinfrastruktur durchzuführen. Die regelmäßige Ausschreibung richtet sich ausschließlich an die Forschungsschwerpunkte und Forschungsplattformen der Universität Innsbruck und berücksichtigt bei der Vergabe verschiedene Faktoren (z.B. Forschungsleistungen, Anzahl der beteiligten Arbeitsgruppen, mögliche Kooperationen, Kofinanzierungsmöglichkeiten,...).	2016 - 2018
3	Aufbau/Ausbau gemeinsamer Großforschungseinrichtungen mit anderen österreichischen Institutionen, wie z.B. Supercomputing Strategiedokument: EP 5.2.2	Kooperation im Rahmen des Vienna-Scientific-Cluster (VSC): Die dritte Ausbaustufe (VSC-3) steht seit März 2015 im vollen Umfang zur Verfügung. Die Detail-Planung der weiteren Ausbaustufe VSC-4 soll im Sommer 2015 starten. Die Inbetriebnahme des VSC-4 soll 2017 erfolgen. Der VSC beruht auf einer Kooperation mit der Technischen Universität Wien, der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur. Für die weiteren Partner gilt die TU Graz als Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten der Süd-Region (Graz, Leoben, Klagenfurt). Die Universität Innsbruck ist Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten im Westen (Innsbruck, Salzburg, Linz). Die Nutzung des VSC soll für weitere interessierte Universitäten, wie etwa die Medizinuniversität Wien oder die Universität Bozen ermöglicht werden, wobei die entsprechenden Modalitäten noch zu verhandeln sind. Die Infrastrukturinvestitionen (insbesondere die Auswahl der Rechnerarchitekturen) in VSC und MACH sollen im Hinblick auf ein gesamtösterreichisches Konzept einander abgestimmt ergänzen.	2016 – 2018

B3. Internationale Großforschungsinfrastruktur

B3.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

EP 2016 - 2018	Strat. Ziel	Aktionsfeld	Querschnittsm.
5.2.2 Verbesserung des Forschungsumfeldes	2.2	2.1	

B3.2. Deskriptive Darstellung zur Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen

Die Universität Innsbruck ist Mitglied in verschiedenen internationalen Konsortien bzw. hat zu verschiedenen Großforschungseinrichtungen (teilweise über die Mitgliedschaft Österreichs) Zugang: Im Bereich Supercomputing zu PRACE und zum VSC, im Bereich Astrophysik zu ESO, im Bereich Astroteilchenphysik zu H.E.S.S.2 und künftig zu CTA.

Ebenso ist die Universität Innsbruck über den Assoziationsvertrag zwischen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Europäischen Kommission im Rahmen des EUROfusion-Programm in das Großprojekt ITER (International Thermonuclear Experimental Reactor) mit fünf Teilprojekten eingebunden.

Durch die Mitgliedschaften in diesen internationalen Forschungsinitiativen werden die Spitzenposition und die internationale Anbindung in den entsprechenden Fachgebieten gewährleistet.

Cherenkov Telescope Array (CTA - Internationales Nachfolgeprojekt von H.E.S.S.):

Nach Gründung des CTA Observatory wird der Beginn der Konstruktionsphase von CTA in den Zeitraum der Leistungsvereinbarung fallen. Die Mitarbeit der Universität Innsbruck sichert garantierte Beobachtungszeiten in kollaborativen Schlüsselprojekten ab 2018 und sichert Vorteile aus der Expertise der Experimentkonstrukteure inklusive Transfer von wissenschaftlichem Know-how von H.E.S.S.2.

High Energy Stereoscopic Array (H.E.S.S.2):

Die Teleskopanlage H.E.S.S.2 in Namibia ist nach Inauguration des zentralen fünften Teleskopes im stabilen Beobachtungsbetrieb, sodass wissenschaftliche Ergebnisse im Zeitraum der Leistungsvereinbarung zu erwarten sind.

ESO (European Southern Observatory):

Aufbauend auf dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Südsternwarte wurden laufend Anträge gestellt und bei Bewilligung (insgesamt 25 Anträge) Beobachtungen durchgeführt.

PRACE (Partnership for Advanced Computing in Europe):

Der österreichische Zugang zu den PRACE Services (verschiedene europäische Rechner im PetaFlop-Bereich und Datenmanagement-Ressourcen) wurde bis 2014 von den Universitäten Linz und Innsbruck getragen. Dadurch konnten Anträge gestellt werden, die dann per peer-review-Verfahren begutachtet wurden.

1. (Deskriptive) Darstellung des Mehrwerts der Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen für die unter B1. beschriebenen Forschungsstärken

Die Aktivitäten rund um ESO bzw. die Teilnahme an H.E.S.S.2 und CTA sind Aktivitäten des *Forschungszentrums Astro- und Teilchenphysik*, das Teil des Innsbrucker *Schwerpunkts Physik* ist. Sowohl die Entwicklung der Astrophysik als auch die Etablierung der jungen Disziplin Astroteilchenphysik in Innsbruck erfordert Zugang zu bzw. Beteiligung an solchen Instrumenten. Diese Beteiligungen sichern den Zugang zu Daten und gestatten die Arbeit in internationalen Konsortien und damit die hochwertige Ausbildung von Studierenden am Standort Innsbruck. Ohne diese internationale Einbindung wäre keine konkurrenzfähige Forschung und Lehre auf höchstem Niveau möglich. Das *Forschungszentrum Astro- und Teilchenphysik* an der Innsbrucker Universität ist in dieser Form einzigartig in Österreich.

2. (Deskriptive) Darstellung der mit der internationalen Großforschungsinfrastrukturnutzung in Zusammenhang stehenden Forschungsleistungen

Der Zugang zu internationaler Großinfrastruktur ist in wichtigen Forschungsbereichen der Universität Innsbruck für die Erbringung herausragender Forschungsleistungen unerlässlich. So wurden beispielsweise im Jahr 2014 laut Wissensbilanz-Logik im Bereich der Astro- und Teilchenphysik (Zugang zu z.B. ATLAS/CERN, FERMI, ESO und H.E.S.S.) insgesamt mindestens 136 Zeitschriftenbeiträge in führenden SCI-Fachzeitschriften auf der Basis der Forschungsergebnisse internationaler Kollaborationen veröffentlicht (beispielsweise in Science, den Physical Review Letters, dem Journal of High Energy Physics, den Physics Letters, Nuclear Physics, dem Journal of High Energy Physics, dem Astrophysical Journal, Science, Astronomy & Astrophysics oder den Monthly Notices of the Royal Astronomical Society). Hinzu kommen eine große Anzahl weiterer wissenschaftlicher Arbeiten, wie z.B. Konferenzpublikationen und -vorträge.

B3.3. Vorhaben zur Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	<p>Nutzung der internationalen astronomischen Großforschungsinfrastruktur (CTA, H.E.S.S. 2,...)</p> <p>Strategiedokument: EP 5.2.2; European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI)-Roadmap; Österreichischer Forschungsinfrastruktur-Aktionsplan 2014-2020</p>	<p>CTA: Der aktive Beobachtungsbetrieb wird vorbereitet, Key Science Projects des CTA-Konsortiums definiert, die nach Inauguration von CTA durchgeführt werden.</p> <p>H.E.S.S.2: Beobachtungen werden kollaborativ geplant, durchgeführt, ausgewertet und in angesehenen wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert.</p>	laufend
2	<p>Nutzung der internationalen astronomischen Großforschungsinfrastruktur (ESO)</p> <p>Strategiedokument: EP 5.2.2; European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI)-Roadmap; Österreichischer Forschungsinfrastruktur-Aktionsplan 2014-2020</p>	<p>ESO: Beobachtungsanträge werden laufend eingereicht, bei Bewilligung die entsprechenden Beobachtungen durchgeführt.</p>	laufend

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
3	Long Term Socio-Ecological Research (LTSER) * Strategiedokument: EP 5.5.1	Die Universität Innsbruck ist bestrebt, existierende Langzeit-Forschungsstandorte weiterhin zu nutzen. Die LTER-Standorte der Plattform Tyrolean Alps werden nach Maßgabe der Möglichkeiten weiter betrieben und in den entsprechenden Planungsinstrumenten, wie beispielsweise der Leistungsvereinbarung, verankert. Eine synergistische Nutzung der eigenen und von anderen Institutionen betriebenen Standorte durch möglichst viele Fachteams wird gefördert. Die Universität Innsbruck ist damit bestrebt, die österreichische Forschungsinfrastruktur im Bereich der Forschung an Ökosystemen (der „Critical Zone“) nach den Gegebenheiten der europäischen Forschungsinfrastruktur-Landschaft auszurichten und zu optimieren und zu einem stabilen Pool solcher Standorte in Österreich beizutragen.	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Abstimmung von LTSER-Aktivitäten <i>Meilenstein 2 (2017):</i> Partnerfindung für ERIC-Initiative(n)

* voraussichtliche Beantragung im Rahmen der HRSM (Kooperationen)

B3.4. Ziel zu Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Intensivierung der Nutzung der internationalen astronomischen Großforschungsinfrastruktur Strategiedokument: EP 5.2.2	Publikationen in Verbindung mit internationaler astronomischer Großforschungsinfrastruktur (Publikationen im ESO-Wellenlängenbereich: Radio bis sichtbar)	30	31	32	33

B4. Wissens-/Technologietransfer und Innovation

B4.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

EP 2016 - 2018	Strat. Ziel	Aktionsfeld	Querschnittsm.
5.3.4 Förderung des Wissens- und Technologietransfers	2, 3	2.4, 3.2	

Ein wichtiges Ziel der Universität Innsbruck ist die Förderung des Wissens- und Technologietransfers durch die gezielte Sicherungen und den Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen (siehe IPR-Strategie). Diese Aufgaben sind im IPR-Management zusammengefasst, welches neben dem projekt.service.büro (psb) und dem darin integrierten Technology Transfer Office (TTO) auch die Stabsstelle für Wirtschaftskooperationen und Beteiligungen, die Universitätsbeteiligungsgesellschaft, sowie durch verschiedenen Technologietransfereinrichtungen, an denen die Universität Innsbruck beteiligt ist, umfasst. Organisatorisch ist das IPR Management seit 2004 der Vizerektorin für Forschung unterstellt. Das IPR-Management deckt sämtliche Bereiche der Beratung, Aus- und Weiterbildung, Technology Scouting, zentrale Datenerfassung, Berichtswesen und Budgetmonitoring, Sicherung der Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit dem geistigen Eigentum ab. Die Schnittstellen nach außen bestehen mit dem universitätseigenen Gründerzentrum CAST und dem Transferzentrum transidee (mit Haupteigentümerin Universität Innsbruck), die beide dem Rektor zugeordnet sind.

Der Erfolg des Konzepts lässt sich u.a. in der hohen Zahl von Erfindungsmeldungen sowie erteilten Patenten ablesen. Im Jahr 2014 wurden 21 Erfindungen gemeldet, wovon 14 von der Universität Innsbruck aufgegriffen und fünf davon zum Patent erstangemeldet wurden.

Zudem ist die Universität Innsbruck an mehreren Forschungszentren, Technologietransfereinrichtungen und an Spin-offs beteiligt.

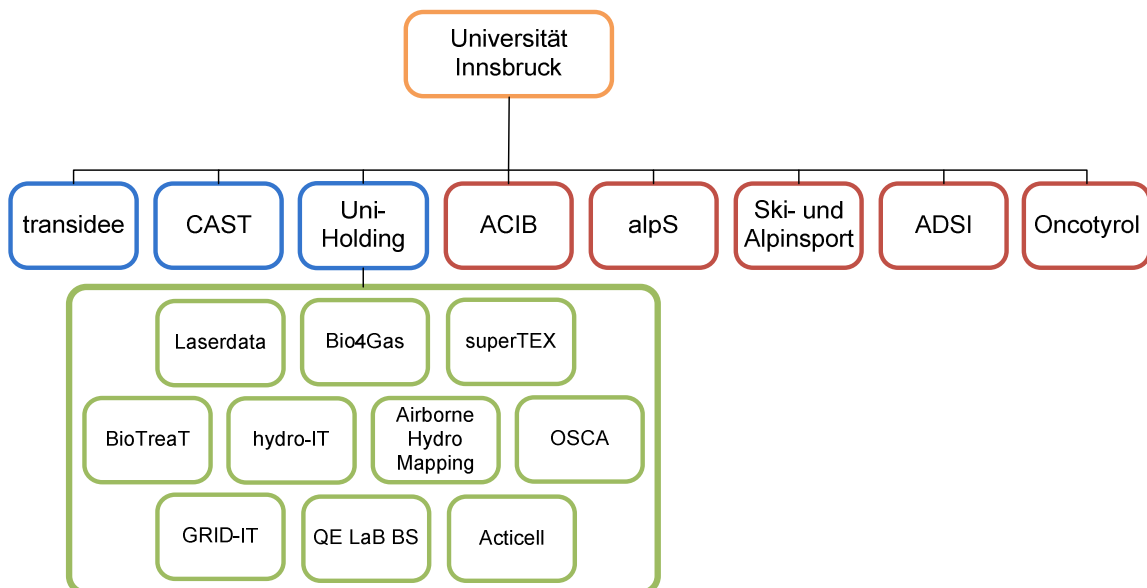


Abb.9: Beteiligungen der Universität Innsbruck

So hält die Universität Innsbruck Beteiligungen am K2 Kompetenzzentrum ACIB (Austrian Centre of Industrial Biotechnology), an den K1 Kompetenzzentren ONCOTYROL (Center for Personalized Cancer Medicine GmbH) und alpS GmbH (Erforschung der Folgen des globalen Klimawandels für regionale und lokale Mensch-Umwelt-Systeme), am Technologiezentrum Ski- und Alpinsport GmbH sowie am Forschungszentrum ADSI – Austrian Drug Screening Institute GmbH.

Die 2014 neu eingerichtete Stabsstelle für Wirtschaftskooperationen und Beteiligungen bildet die zentrale Schnittstelle der Universität zu WirtschaftspartnerInnen, unterstützt die Verwertung von Forschungsergebnissen und betreut zudem ein seit 2008 wachsendes Portfolio an wissens- und technologieorientierten universitären Ausgründungen (Spin-offs). Diese Ausgründungen können auf verschiedene Services der Universität sowie ein aktives Beteiligungsmanagement zurückgreifen. Ziel des Beteiligungsmanagements ist es, ein nachhaltiges und profitables Unternehmenswachstum zu unterstützen. Um dem verstärkten Wissenstransfer seitens der Universität in die Wirtschaft gerecht zu werden und um daraus resultierende Rückflüsse an die Universität zu ermöglichen, wurde 2008 die Universitätsbeteiligungsgesellschaft (Holding) der Universität Innsbruck gegründet. Die Holding (zu 100% im Besitz der Universität Innsbruck) beteiligt sich an Unternehmensgründungen der verschiedenen Disziplinen der Universität Innsbruck. Die Universitätsbeteiligungsgesellschaft war 2014 an zehn Spin-offs beteiligt.

Das Jahr 2014 markiert auch den Start des Wissenstransferzentrums West (WTZ West). Hauptziel des vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft geförderten Zentrums ist es, den Wissens- und Technologietransfer zu professionalisieren, einen systematischen Austausch zu schaffen und bestehende Stärken weiter auszubauen. Außerdem sollen Synergien zwischen den kooperierenden Universitäten genutzt und vor allem soziale Innovationen forciert werden. Besonders Augenmerk wird im Rahmen des WTZ West auf verschiedene Maßnahmen zur Stärkung des Wissenstransfers in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften gelegt. Neben der Universität Innsbruck, die das Wissenstransferzentrum West koordiniert, sind die Medizinische Universität Innsbruck, die Universität Salzburg, das Mozarteum Salzburg, die Universität Linz und die Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz sowie das Gründerzentrum CAST und das Management Center Innsbruck beteiligt.

Open Access:

Die Universität Innsbruck ist Mitglied von OANA (Open Access Network Austria). Die Ergebnisse der OANA-Arbeitsgruppen sind in die Open Access Strategie der Universität Innsbruck eingeflossen, ebenso wurden die Vorgaben der Förderprogramme von HORIZON 2020 und des FWF berücksichtigt. Die Universität Innsbruck ist zudem damit befasst, die Vergabe von Druckkostenzuschüssen in Richtung Open Access weiterzuentwickeln und einen eigenen Open Access-Publikationsfonds einzurichten. Weiters wurde zur internen Abstimmung aller Akteure im Bereich Open Access eine Arbeitsgruppe konstituiert, der u.a. VertreterInnen der Universitätsleitung, der Universitätsbibliothek, des ZID, des Universitätsverlags iup und der internen Förder- und Servicestellen angehören. Die Einbindung der WissenschaftlerInnen erfolgt über eine Steuerungsgruppe, die Mitglieder der Arbeitsgruppe und weitere Kommunikationsschnittstellen. Informationen zur technischen Umsetzung der Open Access-Strategie (Repositorium) und das Projekt e-infrastructure sind im Kap. D2.1. zu finden.

B4.2. Vorhaben zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Weiterentwicklung der bestehenden Schutzrechts- und Verwertungsstrategie Strategiedokument: IP-Strategie der Universität Innsbruck, EP 5.3.4	Die Strategie zur Generierung, Sicherung und Verwertung von geistigem Eigentum an der Universität Innsbruck soll eine jährliche Aktualisierung erfahren. Dies dient zum einen dazu, neue Trends aufzugreifen und diese in diese Strategie einzufügen. Besonders die Entwicklungen auf regionaler (Tiroler Forschungs- und Technologiestrategie), nationaler (Österreichische IP-Strategie) und internationaler Ebene (EU: Empfehlungen der Kommission zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransfertätigkeiten) sollen dabei berücksichtigt werden. Zum anderen soll auch eine Abstimmung zwischen den IP-Strategien der Universitäten des Wissenstransferzentrums West (WTZ West) erfolgen. Ergebnisse aus den Kooperationsprojekten des WTZ West sollen ebenso in die IP-Strategie einfließen.	<i>laufend:</i> Jährlicher schriftlicher Statusbericht über die Umsetzung der Strategie an das BMWFW bis jeweils 31.12. Der Bericht erfolgt auf Basis eines vom BMWFW zur Verfügung gestellten Leitfadens.
2	Stärkung des Wissens- und Technologietransfers Strategiedokument: IP-Strategie der Universität Innsbruck, EP 5.3.4	Die MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck, die in den Wissens- und Technologietransferprozess eingebunden sind (TTO-MitarbeiterInnen, JuristInnen, Stabsstelle für Wirtschaftskooperationen und Beteiligungen) sollen im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen des WTZ West weiter professionalisiert werden. Zusätzlich sollen Informationsveranstaltungen die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und Studierenden für den Wissens- und Technologietransfer sensibilisieren und zum Thema weiterbilden.	<i>laufend:</i> Jährliches internes Reporting zu den Weiterbildungsmaßnahmen
3	Förderung von Open Access Strategiedokument: EP 5.2.4	Zur zielgerichteten Förderung von Open-Access-Publikationen wird einerseits ein zentraler Publikationsfonds eingerichtet, andererseits die personelle und infrastrukturelle Unterstützung systematisiert.	<i>Meilenstein 1:</i> Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle (2016) <i>Meilenstein 2:</i> Einrichtung eines Publikationsfonds (2016)

B4.3. Ziel zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Fortführung der universitären Start-Up-Strategie und gezielter Ausbau des Portfolios der Beteiligungsgesellschaft zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Tirol Strategiedokument: EP 5.3.4	Anzahl Beteiligungen	10	11	12	13

B5. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

B5.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

EP 2016 - 2018	Strat. Ziel	Aktionsfeld	Querschnittsm.
5.2.2 Verbesserung des Forschungsumfeldes	2	2.2	Q2.

Die Universität Innsbruck hat über 100 Projekte im 7. Rahmenprogramm der Europäischen Union eingeworben. Die dabei lukrierten Fördermittel lagen bei über 48 Mio. Euro, womit ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum 5. bzw. 6. Rahmenprogramm sichtbar wird.

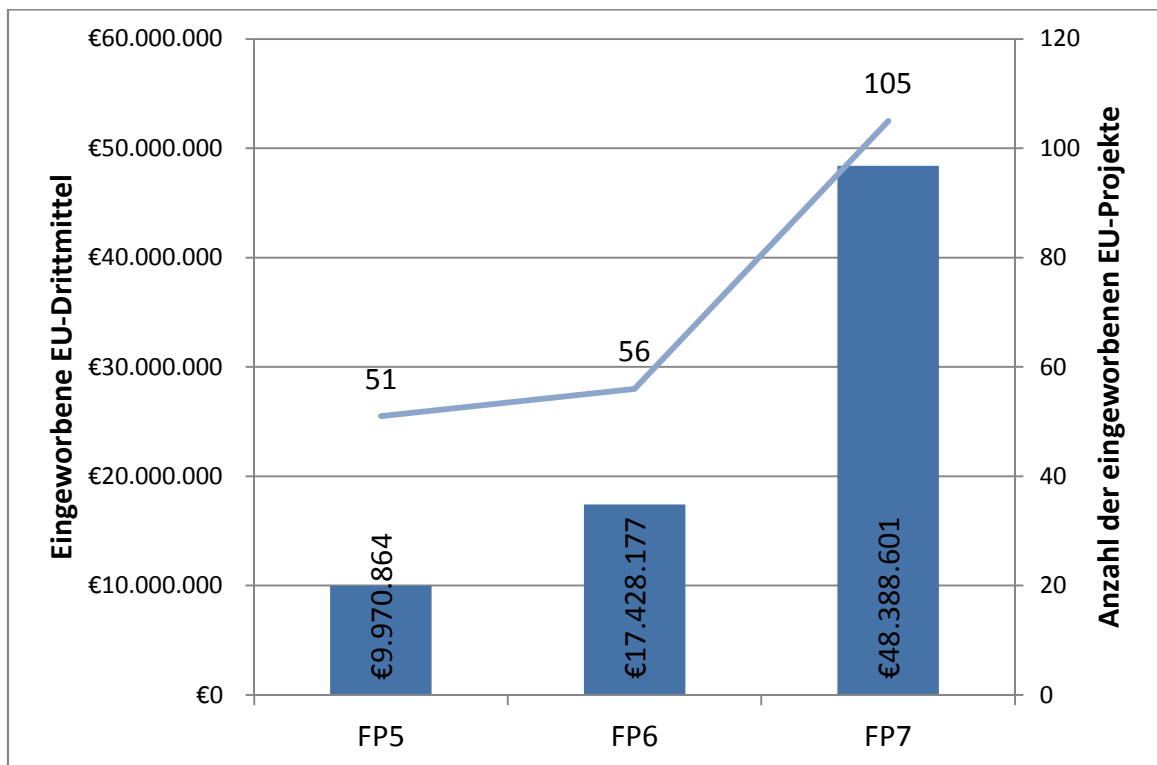


Abb.10: Anzahl der Projekte und eingeworbene Drittmittel vom 5. bis zum 7. Rahmenprogramm der EU

Erste Bewilligungen für das Nachfolgeprogramm HORIZON 2020 sind im Jahr 2014 erfolgt. Auch im administrativen Bereich verfügt die Universität Innsbruck durch das projekt.service.büro über jahrelange Erfahrung in den Bereichen Antragstellung, Projektmanagement, geistiges Eigentum sowie Vertragsmanagement und ist somit bestens für die von HORIZON 2020 gestellten Herausforderungen gerüstet.

Die strategischen Ziele aus dem Entwicklungsplan 2013-2015 zur Stärkung der internationalen Präsenz sowie zur Förderung der Mobilität wurden den ERA-Raum betreffend umgesetzt.

B5.2. Beschreibung des Ist-Standes / Ausgangslage

1. Darstellung der Umsetzung von Maßnahmen im Kontext des Europäischen Forschungsraums aus der vorangegangenen Leistungsvereinbarungsperiode

Die letzte Leistungsvereinbarungsperiode war vom Wechsel der Rahmenprogramme im ERA-Raum gekennzeichnet. Durch das Auslaufen des 7. Rahmenprogramms und

den Beginn von Horizon 2020 (H2020) zu Beginn 2014 war im ersten Schritt vor allem ein aktives Zugehen auf die ForscherInnen notwendig, um sie über die geänderten Bedingungen in H2020 zu informieren. Dies erfolgte einerseits im Rahmen einer Auftaktveranstaltung zu H2020 im Jänner 2014 gemeinsam mit der FFG und andererseits in Einzelgesprächen sowie der Konzipierung und Durchführung einer eigenen universitätsinternen Fortbildung zum Thema H2020. Diese Fortbildung findet jedes Semester statt. Die MitarbeiterInnen des projekt.service.büros nehmen selbst an Schulungen aus dem Themenbereich teil, um so die ForscherInnen besser unterstützen zu können. Die Neuerungen aus H2020 werden auch laufend in andere Schulungen und Präsentationen mitaufgenommen, wie z.B. Projektmanagement, Mobilität- und Vernetzungsmöglichkeiten, Förderlandschaft. Weiters wurden auch die administrativen Voraussetzungen für die Teilnahme in H2020 geschaffen. 2014 wurde auch der ERA-Dialog mit der FFG begonnen.

2. Darstellung der wichtigsten Umsetzungsziele der Internationalisierungsstrategie der Universität mit Bezug zum Europäischen Forschungsraum

Die Universität Innsbruck agiert bereits auf einem sehr hohen internationalen Niveau in allen Bereichen. So belegte die Universität Innsbruck im „International Outlook“ des Times Higher Education Rankings den 7. Platz. Im Zuge der Internationalisierungsstrategie im Bereich Forschung und Lehre hat sich die Universität Innsbruck folgende Ziele gesetzt:

- Mit weltweit renommierten Universitäten und Forschungsinstitutionen zu kooperieren und die Beteiligung an internationalen Forschungs- und Lehrprojekten ständig auszubauen.
- Konzentration auf und Intensivierung von ausgewählte(n) globale(n) und regionale(n) Partnerschaften und Netzwerken.

In Horizon 2020 soll das hohe Niveau der Einreichungen gehalten werden. Bereits mit Januar 2014 ist die Universität Innsbruck an mehreren erfolgreichen Einreichungen beteiligt und koordiniert bereits Projekte des neuen Rahmenprogrammes der EU. Im Gegensatz zum 7. Rahmenprogramm ist Horizon 2020 wesentlich industrienäher konzipiert und baut somit für die Grundlagenforschung größere Hürden auf.

In Ergänzung zum Rahmenprogramm werden die Einreichungen in den internationalen Programmen und Auslandsstipendien des FWF und anderer nationaler Fördergeber weiterhin forciert. Durch die neu geschaffene Fördermöglichkeit EUREGIO zwischen dem Bundesland Tirol und den italienischen (autonomen) Provinzen Bozen/Südtirol und Trient, das in der Europaregion Tirol – Südtirol - Trentino für die nächsten Jahre etabliert wird, soll das internationale Netzwerk in der Region weiter vertieft werden. Ebenso wird sich die Universität Innsbruck an den kommenden Interreg-Programmen (EFRE) beteiligen. Durch diese internationalen Projekteinreichungen und Projektdurchführungen ist die Universität Innsbruck mit weltweit renommierten Universitäten und Forschungsinstitutionen in Kontakt und baut das Netzwerk der globalen und regionalen Partnerschaften auch weiterhin aus.

B5.3. Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Fortführung des ERA-Dialogs Strategiedokument: EP 5.2.2	Der ERA-Dialog mit der FFG wird unter Einbindung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen und des Büros für Gleichstellung und Gender Studies in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode fortgesetzt. Dazu wird es weiteren Austausch mit der FFG geben, um die Möglichkeiten der Konzepterstellung für die Universität Innsbruck abzuklären. Des Weiteren wird ein/e ERA KorrespondentIn auf Rektoratsebene benannt.	<i>Meilenstein 1 (laufend):</i> Führen des ERA-Dialogs unter besonderer Berücksichtigung der Gleichstellungsthematik
2	Aktive Beteiligung an europäischen und internationalen Programmen und Entwicklung eines Anreizsystems für die Einwerbung von HORIZON 2020-Projekten Strategiedokument: EP 5.2.2	Siehe A4.4. Vorhaben zur Internationalisierung in Zusammenhang mit dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum	
3	Aktive Beteiligung am MSCA-Programm Strategiedokument: EP 5.2.2	Aktive Einreichung und Einwerbung von MSCA-Projekte und Ko-Finanzierung allfälliger Finanzierungslücken (aufgrund des Kollektivvertrags) durch die Universitätsleitung	laufend

B5.4. Ziele der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Coaching und Fortbildung von NachwuchswissenschaftlerInnen im Bereich der Drittmittel-einwerbung Strategiedokument: EP 5.2.3	Durchgeführte Veranstaltungen	11	11	11	11
2	Einwerbung von Horizon 2020-Projekten Strategiedokument: EP 5.2.2	Zahl der eingereichten Projektanträge	50	50-70	50-70	50-70

C. Lehre

C1. Studien

C1.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

EP 2016 - 2018	Strat. Ziel	Aktionsfeld	Querschnittsm.
5.1 Lehre	1, 3	1.1, 1.2, 1.3, 1.4, 3.1	Q2.

Die Universität Innsbruck erhebt den Anspruch einer traditionsbewussten und zugleich modernen, qualitativ hochwertigen tertiären, forschungsgeleiteten Bildungseinrichtung. Dieses Selbstverständnis drückt sich auch durch ein Angebot an national und international attraktiven Studien- und Weiterbildungsangeboten aus, welche die Forschungsstärken der Universität widerspiegeln. Die strategische Weiterentwicklung des Studienportfolios ist der Universität Innsbruck jedenfalls weiterhin ein Anliegen.

Eine strukturierte, einheitliche und vollständige Darstellung aller bolognakonformen universitären Studien, welche mit dem ECTS-Label (internationales Gütesiegel) ausgezeichnet wurde, ermöglicht es, das Angebot der Universität Innsbruck im Kontext der europäischen Bildungslandschaft einzuordnen und zu vergleichen. Kooperationen und internationale Vereinbarungen, insbesondere im Bereich der Studierenden-Mobilität, werden durch diese Darstellung ebenfalls erleichtert, da internationalen Partnerinnen und Partnern relevante Informationen auf Deutsch und Englisch zur Verfügung stehen. Im Zuge der Vorbereitungsarbeiten zur ECTS-Label-Reife wurden auch abteilungsübergreifende studienrelevante Abläufe diskutiert und Änderungen erarbeitet, die mit dem Label nicht direkt zusammenhängen, durch bessere Zusammenarbeit an der Universität aber letztlich allen Studierenden zugutekommen. Die Universität Innsbruck ist bisher die einzige österreichische Universität, die sowohl mit dem Diploma Supplement als auch mit dem ECTS-Label ausgezeichnet wurde; sie trägt damit nachweislich zur Modernisierung des Europäischen Hochschulraumes bei und stellt zudem die qualitativ hochwertige Realisierung des Bologna Prozesses unter Beweis.

Ein weiteres Indiz für die qualitativ hochwertige Umsetzung des Bologna-Prozesses, der an der Universität Innsbruck unter dem Slogan „Bologna Revisited“ (der auch eine entsprechende Änderung der Satzung studienrechtlicher Bestimmungen beinhaltet) neu initiiert wurde, ist unter anderem die hohe Zahl an prüfungsaktiven Studien (siehe Abbildung 11).

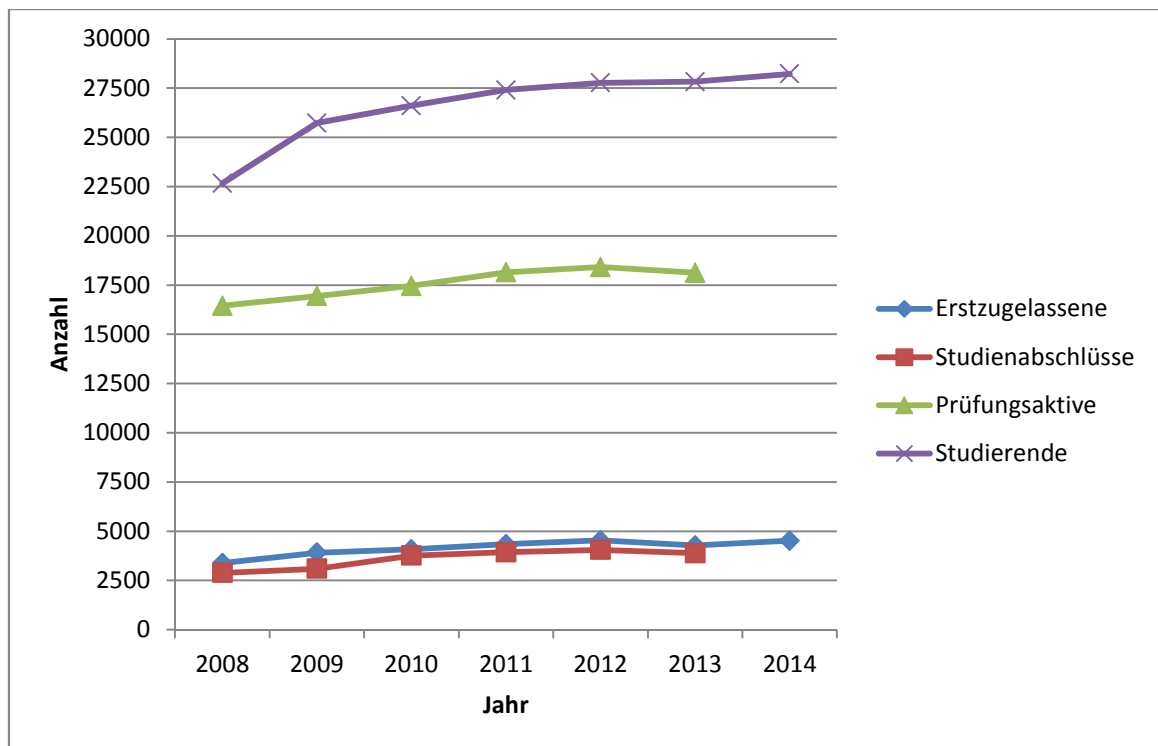


Abb.11: Studierende, prüfungsaktive Studien, Erstzugelassene und Abschlüsse in den Studienjahren 2008/2009 bis 2014/2015, jeweils zum Wintersemester. Quelle: unidata

Inhaltlich gut ausgearbeitete, an die aktuelle Forschung angelehnte bzw. lernergebnisorientierte Bachelor- und Master-Curricula, Universitätslehrgänge und -kurse zielen auf eine breite universitäre Wissensvermittlung und auf den Erwerb von Kompetenzen, die auch zum wissenschaftlichen Arbeiten befähigen, ab. Im Rahmen der Doktors-Curricula steht die originäre wissenschaftliche Forschungsleistung (Dissertation) und die Einbindung in die „scientific community“ im Zentrum. Die strukturierte Doktorsausbildung an der Universität Innsbruck bietet zudem (auf Basis der Dissertationsvereinbarung mit dem BetreuerInnenteam) die Möglichkeit, generische Kompetenzen zu erwerben, die sowohl für eine Tätigkeit in der Forschung, der universitären Lehre als auch in leitenden Positionen in der Wirtschaft befähigen.

Studien, die im Rahmen des Bologna-Revisited-Prozesses neu entwickelt wurden/werden, ermöglichen es den Studierenden individuelle Schwerpunkte zu setzen, um damit sowohl (Forschungs-)Interessen nachgehen zu können als auch ihre Attraktivität für die Wirtschaft zu erhöhen (Stichwort „Employability“).

Darüber hinaus geht der Bologna-Revisited-Prozess mit einer stetigen Weiterentwicklung der Qualität in der Lehre, der Flexibilisierung, Überprüfung der Zuteilung der ECTS-Punkte und der Überprüfung der Studierbarkeit der Curricula im Rahmen des Stellungnahmeverfahrens einher.

Die Studien der Universität Innsbruck werden von nationalen wie von internationalen Studierenden stark nachgefragt. Innsbruck ist einer der Standorte mit den höchsten Anteilen internationaler Studierender (vgl. Studierenden-Sozialerhebung 2011). Der Anteil ausländischer Studierender liegt bei knapp 40% (siehe Abbildung 12). Während die Zahl inländischer Studierender auf hohem Niveau stabil bleibt, nimmt die Anzahl ausländischer Studierender immer noch zu.

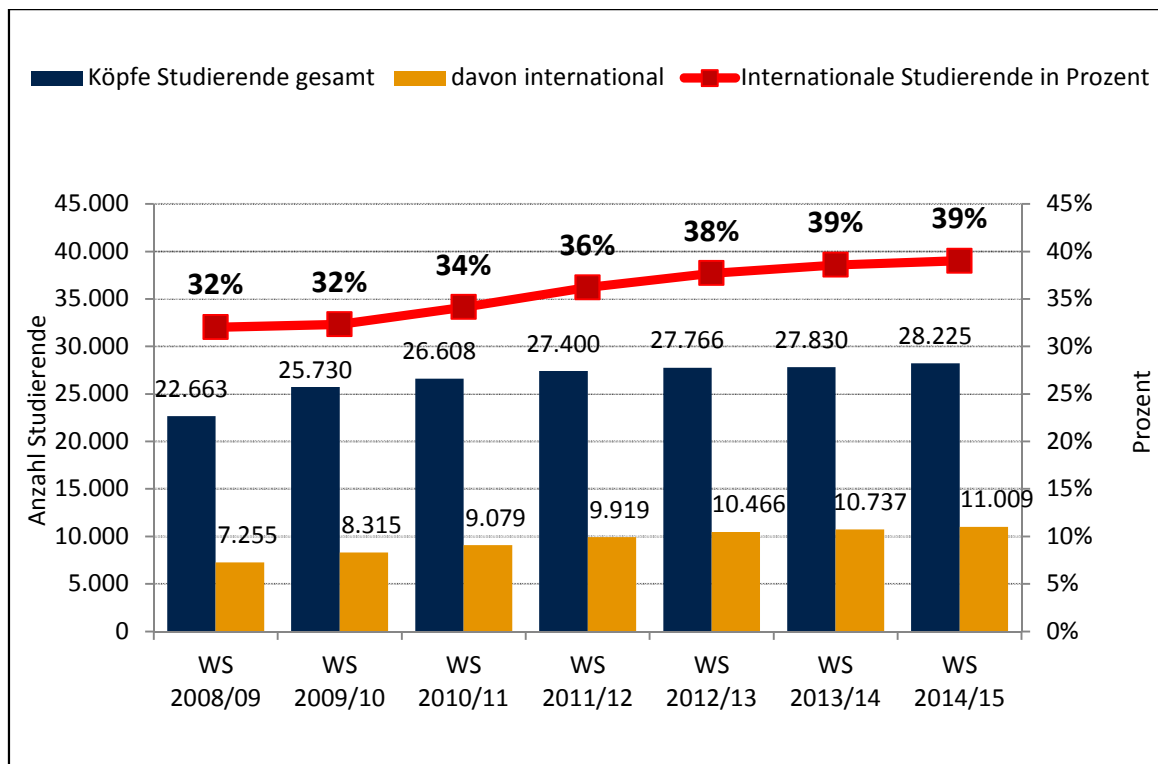


Abb.12: Anteil ausländischer Studierender WS 2008/09 bis WS 2014/15

Die internationale Vernetzung und Förderung der Mobilität von Studierenden und Lehrenden ist für die Universität Innsbruck von höchster Bedeutung. Um für internationale Studierende und Lehrende attraktiv zu bleiben, sie in die universitäre Gemeinschaft zu integrieren und gleichzeitig noch mehr Studierende und Lehrende vorzubereiten und zu motivieren einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren, werden die Rahmenbedingungen für eine „Internationalisierung durch Mobilität“ und „Internationalisierung vor Ort“ kontinuierlich verbessert. Dies schließt Mobilitätsfenster und curriculare „Räume“ zum interkulturellen Austausch genauso mit ein, wie mehrsprachige Lehrangebote, bis hin zu einer Steigerung der englischsprachigen Curricula. Zur Stärkung der internationalen Präsenz der Universität soll neben dem transparenten und lernergebnisorientierten Umgang mit Anerkennungsfragen auch durch abgestimmte Studienprogramme mit ausländischen Kooperationspartnern eine erhöhte Durchlässigkeit erzielt werden. Forschungsgebiete mit großem Zukunftspotential sollen durch eine intensivere Vernetzung mit den jeweiligen Partnerinstitutionen gestärkt werden.

Aus dem breiten Spektrum an Studien wird eine Reihe an Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien mit in- und ausländischen Universitäten und Hochschulen gemeinsam betrieben. Zusammen mit den Pädagogischen Hochschulen in Tirol und Vorarlberg, mit der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Edith Stein und dem Mozarteum Salzburg wird die Universität Innsbruck gemeinsame Lehramtsstudien für die Sekundarstufe (Allgemeinbildung) einrichten.

C1.2. Darstellung der Leistungen im Studienbereich

1. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien (WS 2015/2016)

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart
142	Erziehungswissenschaft	Erziehungswissenschaft	645	Bachelor
142	Erziehungswissenschaft	Erziehungs- und Bildungswissenschaft	555	Doktorat
142	Erziehungswissenschaft	Erziehungs- und Bildungswissenschaft	848	Master
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Islamische Religionspädagogik	674	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Katholische Religionspädagogik	193	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Katholische Religionspädagogik	793	Master
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Bewegung und Sport	040	Bachelor-
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Biologie und Umweltkunde	041	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Chemie	043	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Deutsch	045	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Englisch	046	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Französisch	048	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Geographie und Wirtschaftskunde	049	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung	050	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Griechisch	051	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Informatik	053	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Islamische Religion	073	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Italienisch	054	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Katholische Religion	055	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Latein	056	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Mathematik	057	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Physik	058	Bachelor

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Russisch	061	Bachelor
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Spanisch	064	Bachelor
146	Ausbildung von Lehrkräften in berufsbildenden Fächern	Wirtschaftspädagogik	970	Master
211	Bildende Kunst	Kunstgeschichte	635	Bachelor
211	Bildende Kunst	Kunstwissenschaft	835	Master
212	Musik und darstellende Kunst	Musikwissenschaft	636	Bachelor
212	Musik und darstellende Kunst	Musikwissenschaft	836	Master
220	Geisteswissenschaften, allgemein	Literatur- und Kulturwissenschaft	510	Doktorat
220	Geisteswissenschaften, allgemein	Sprach- und Medienwissenschaft	505	Doktorat
221	Religion	Katholische Fachtheologie	011	Diplom
221	Religion	Katholische Theologie	100	Doktorat
222	Fremdsprachen	Anglistik und Amerikanistik	612	Bachelor
222	Fremdsprachen	Französisch	647	Bachelor
222	Fremdsprachen	Italienisch	648	Bachelor
222	Fremdsprachen	Slawistik	650	Bachelor
222	Fremdsprachen	Spanisch	649	Bachelor
222	Fremdsprachen	Translationswissenschaft	031	Bachelor
222	Fremdsprachen	Anglistik und Amerikanistik	812	Master
222	Fremdsprachen	Französisch	886	Master
222	Fremdsprachen	Italienisch	887	Master
222	Fremdsprachen	Klassische Philologie - Latein	837	Master
222	Fremdsprachen	Slawistik	850	Master
222	Fremdsprachen	Spanisch	888	Master
222	Fremdsprachen	Sprachliche und literarische Varietäten in der frankophonen Welt	954	Master
222	Fremdsprachen	Translationswissenschaft	061	Master
223	Muttersprache	Germanistik	617	Bachelor
223	Muttersprache	Sprachwissenschaft	667	Bachelor
223	Muttersprache	Germanistik	817	Master
223	Muttersprache	Sprachwissenschaft	867	Master
225	Geschichte und Archäologie	Archäologien	591	Bachelor
225	Geschichte und Archäologie	Classica et Orientalia	599	Bachelor
225	Geschichte und Archäologie	Geschichte	603	Bachelor
225	Geschichte und Archäologie	Vergleichende Literaturwissenschaft	670	Bachelor
225	Geschichte und Archäologie	Alte Geschichte und Altorientalistik	699	Master
225	Geschichte und Archäologie	Archäologie	691	Master
225	Geschichte und Archäologie	European Master in Classical Cultures	700	Master
225	Geschichte und Archäologie	Geschichte	803	Master
225	Geschichte und Archäologie	Vergleichende Literaturwissenschaft	870	Master
226	Philosophie und Ethik	Philosophie	541	Bachelor
226	Philosophie und Ethik	Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät	194	Bachelor
226	Philosophie und Ethik	PhD Programm an der Katholisch-Theologischen Fakultät	140	Doktorat
226	Philosophie und Ethik	Philosophie	941	Master
226	Philosophie und Ethik	Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät	794	Master
311	Psychologie	Psychologie	640	Bachelor
311	Psychologie	Psychologie	675	PhD
311	Psychologie	Psychologie	840	Master
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	Europäische Ethnologie	623	Bachelor
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	Soziologie	505	Bachelor
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	Soziologie	365	Doktorat

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	Europäische Ethnologie	823	Master
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	Gender, Kultur und Sozialer Wandel	907	Master
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	Soziologie: Soziale und politische Theorie	905	Master
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	Politikwissenschaft	624	Bachelor
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	Politikwissenschaft	570	Doktorat
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	Politikwissenschaft: Europäische und internationale Politik	824	Master
314	Wirtschaftswissenschaft	Wirtschaftswissenschaften - Management and Economics	571	Bachelor
314	Wirtschaftswissenschaft	PhD Program in Economics	355	Doktorat
314	Wirtschaftswissenschaft	Angewandte Ökonomik - Applied Economics	975	Master
321	Journalismus und Berichterstattung	Medien	574	Master
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	Internationale Wirtschaftswissenschaften	155	Diplom
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	Strategisches Management	973	Master
343	Kredit- und Versicherungswesen	Banking and Finance	974	Master
344	Steuer- und Rechnungswesen	Accounting, Auditing and Taxation	976	Master
345	Management und Verwaltung	Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus	555	Bachelor
345	Management und Verwaltung	PhD Program Management	360	Doktorat
345	Management und Verwaltung	Organization Studies	972	Master
380	Recht, allgemein	Rechtswissenschaften	101	Diplom
380	Recht, allgemein	Wirtschaftsrecht	500	Bachelor
380	Recht, allgemein	Italienisches Recht	241	Doktorat
380	Recht, allgemein	Rechtswissenschaften	200	Doktorat
380	Recht, allgemein	Integriertes Diplomstudium der Rechtswissenschaften	102	Diplom
421	Biologie und Biochemie	Biologie	630	Bachelor
421	Biologie und Biochemie	Doctor of Philosophy-Doktoratsstudium Biologie	650	Doktorat
421	Biologie und Biochemie	Botanik	832	Master
421	Biologie und Biochemie	Mikrobiologie	830	Master
421	Biologie und Biochemie	Molekulare Zell- und Entwicklungsbiologie	834	Master
421	Biologie und Biochemie	Ökologie und Biodiversität	833	Master
421	Biologie und Biochemie	Zoologie	831	Master
422	Umweltforschung	Umweltmanagement in Bergregionen	636	Master
441	Physik	Physik	676	Bachelor
441	Physik	Doctor of Philosophy-Doktoratsstudium Physik	670	Doktorat
441	Physik	Erasmus Mundus Joint Master Program in Astrophysics	678	Master
441	Physik	Physik	876	Master
442	Chemie	Chemie	662	Bachelor
442	Chemie	Chemie	615	Doktorat
442	Chemie	Chemie	862	Master
442	Chemie	Material- und Nanowissenschaften	657	Master

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart
443	Geowissenschaften	Atmosphärenwissenschaften	604	Bachelor
443	Geowissenschaften	Erdwissenschaften	615	Bachelor
443	Geowissenschaften	Geographie	655	Bachelor
443	Geowissenschaften	Doctor of Philosophy-Doktoratsstudium Atmosphärenwissenschaften	645	Doktorat
443	Geowissenschaften	Doctor of Philosophy-Doktoratsstudium Erdwissenschaften	655	Doktorat
443	Geowissenschaften	Doctor of Philosophy-Doktoratsstudium Geographie	660	Doktorat
443	Geowissenschaften	Atmosphärenwissenschaften	614	Master
443	Geowissenschaften	Erdwissenschaften	815	Master
443	Geowissenschaften	Geographie: Globaler Wandel - regionale Nachhaltigkeit	855	Master
461	Mathematik	Technische Mathematik	201	Bachelor
461	Mathematik	Doctor of Philosophy-Doktoratsstudium Mathematik	750	Doktorat
461	Mathematik	Technische Mathematik	401	Master
481	Informatik	Informatik	521	Bachelor
481	Informatik	Doctor of Philosophy-Doktoratsstudium Informatik	745	Doktorat
481	Informatik	Informatik	921	Master
481	Informatik	Wirtschaftsinformatik	926	Master
520	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	Mechatronik	281	Bachelor
520	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	Mechatronik	481	Master
581	Architektur und Städte- planung	Architektur	243	Bachelor
581	Architektur und Städte- planung	Architektur	705	Doktorat
581	Architektur und Städte- planung	Architektur	443	Master
582	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	Bau- und Umweltingenieurwissenschaften	264	Bachelor
582	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	Bauingenieurwissenschaften	505	Master
582	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	Umweltingenieurwissenschaften	509	Master
727	Pharmazie	Pharmazie	305	Bachelor
727	Pharmazie	Doctor of Philosophy-Doktoratsstudium Pharmazeutische Wissenschaften	665	Doktorat
813	Sport	Sportwissenschaft	628	Bachelor
813	Sport	Sportmanagement	626	Bachelor
813	Sport	Doctor of Philosophy-Doktoratsstudium Sportwissenschaft	680	PhD
813	Sport	Sportwissenschaft	825	Master
999	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	Doktoratsstudium der Philosophie an der Philosophisch-Historischen Fakultät	503	Doktorat
999	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	Technische Wissenschaften	700	Doktorat
999	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	PhD Education	056	PhD

Tab.1: Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien (WS 2015/2016)

2. In Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen eingerichtete ordentliche Studien

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
222	Fremdsprachen	Sprachliche und literarische Varietäten in der frankophonen Welt	954	Master	Kooperation mit der Université Paris Descartes
225	Geschichte und Archäologie	European Master in Classical Cultures	700	Master	<ul style="list-style-type: none"> - Albert-Ludwigs-Universität Freiburg - Westfälische Wilhelms-Universität Münster - Universität Hamburg - Université de Toulouse – Le Mirail, Toulouse - National and Capodistrian University of Athens, Athen - Università degli Studi di Perugia, Perugia - Università degli Studi di Roma Tre, Rom - Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, Polen - Universidade da Coruña, La Coruña - Istanbul Üniversitesi, Istanbul - University of Cyprus, Nikosia
314	Wirtschaftswissenschaft	Economics	355	Doktorat	Johannes Kepler Universität Linz
345	Management und Verwaltung	Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus	555	Bachelor	UMIT-Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik
380	Recht, allgemein	Doctor of Philosophy-Doktoratsstudium Italienisches Recht	241	Doktorat	Kooperation mit der Universität Padua
380	Recht, allgemein	Integriertes Diplomstudium der Rechtswissenschaften	102	Diplom	Kooperation mit der Universität Padua
422	Umweltforschung	Umweltmanagement in Bergregionen (EMMA)	636	Master	Freie Universität Bozen
441	Physik	Erasmus Mundus Joint Master Program in Astrophysics	678	Master	<ul style="list-style-type: none"> - Universität Padua - Universität Rom - Universität Göttingen - Universität Belgrad
520	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	Bachelorstudium Mechatronik	281	Bachelor	UMIT-Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik
520	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	Masterstudium Mechatronik	481	Master	UMIT-Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik

Tab.2: In Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen eingerichtete ordentliche Studien

Die sogenannten künstlerischen Unterrichtsfächer Musikerziehung und Instrumentalmusikerziehung werden an der Abteilung für Musikpädagogik Innsbruck der Universität Mozarteum Salzburg gelehrt, müssen aber an der Universität Innsbruck gemeldet werden.

3. Eingerichtete Doktorats-/PhD-Studien

Bezeichnung des Studiums	SKZ1	SKZ2	Studienart
Architektur	796	705	Doktorat
Atmosphärenwissenschaften	794	645	PhD
Biologie	794	650	PhD
Chemie	796	615	Doktorat
PhD Program in Economics	794	355	PhD
Erdwissenschaften	794	655	PhD
Erziehungs- und Bildungswissenschaft	794	555	PhD
Geographie	794	660	PhD
Informatik	794	745	PhD
Italienisches Recht	794	241	PhD
Katholisch-Theologische Fakultät	794	140	PhD
Katholische Theologie	796	100	Doktorat
Literatur- und Kulturwissenschaft	796	510	Doktorat
PhD Program Management	794	360	PhD
Mathematik	794	750	PhD
Pharmazeutische Wissenschaften	794	665	PhD
Philosophie	796	503	Doktorat
Physik	794	670	PhD
Politikwissenschaft	794	570	PhD
Psychologie	794	675	PhD
Rechtswissenschaften	796	200	Doktorat
Soziologie	794	365	PhD
Sportwissenschaft	794	680	PhD
Sprach- und Medienwissenschaft	796	505	Doktorat
Technische Wissenschaften	796	700	Doktorat
PhD Education	794	056	PhD

Tab.3: Eingerichtete Doktorats-/PhD-Studien

4. Kennzahlen im Studienbereich

a) ausgewählte Kennzahlen im Bereich Lehre auf Universitätsebene

Wintersemester 2014:

Studierende (WIBI 2.A.5)	28.225
ord. Studierende	27.439
ao. Studierende	786
Neuzugelassene (WIBI 2.A.5)	4.835
ord. Neuzugelassene	4.547
davon Incoming-Studierendenmobilität	257
ao. Neuzugelassene	288
Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (WIBI 2.A.7 ohne Doktoratsst.)	31.198
Bachelorstudien	16.355
Diplomstudien	9.883
Masterstudien	4.960

Tab.4: Ausgewählte Kennzahlen im Bereich Lehre Wintersemester 2014

Studienjahr 2013/14:

Studienabschlüsse (WIBI 3.A.1 ohne Doktoratsstudien)	3.648
Erstabschlüsse (Bachelor-/Diplomstudien)	2.969
Zweitabschlüsse (Masterstudien)	679
Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer (WIBI 3.A.2 ohne Doktoratsst.)	1.369
Anteil der Abschlüsse innerhalb der Toleranzstudiendauer in %	37,5%
Prüfungsaktive Studien (WIBI 2.A.6)	18.137
Bachelorstudien	8.914
Diplomstudien	6.108
Masterstudien	3.115
Studienabschlussquote (WIBI 2.A.10)	49,6%
Bachelor-/Diplomstudien	47,8%
Masterstudien	59,3%

Tab.5: Ausgewählte Kennzahlen im Bereich Lehre Studienjahr 2013/14

b) ausgewählte Kennzahlen auf ISCED Studienfeldebene

ISCED-3	ISCED-3-Bezeichnung	Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien ¹ WS 2014	Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien ² SJ 2013/14	Abschlüsse von BA-, Diplom- u. MA-Studien in Toleranzstudien-dauer ³ SJ 2013/142013/14	Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien ⁴ SJ 2013/14	VZÄ ProfessorInnen oder Äquivalente ⁵ (per 31.12.2014)	Prüfungsaktive je ProfessorIn oder Äquivalente ⁶	Richtwert ⁷	Kapazität ⁸	Über-/Unterkapazität ⁹
142	Erziehungswissenschaft	1.827	298	120	1.124	8,8	1:128	40	350,9	-773,1
145	Ausb. von Lehrkräften mit Fachstudium	3.196	193	66	-	-	-	-	-	-
146	Ausb. von Lehrkräften in berufsbildenden Fächern	230	55	32	153	1,1	1:136	40	44,9	-108,1
211	Bildende Kunst	401	36	5	123	3,9	1:32	40	155,1	32,1
212	Musik und darst. Kunst	98	10	5	36	2,0	1:18	40	81,2	45,2
220	Geisteswissenschaften					0,9		40	37,0	37,0
221	Religion	148	13	7	195	16,0	1:12	40	638,2	443,7
222	Fremdsprachen	1.741	181	51	1.471	24,1	1:61	40	962,3	-508,2
223	Muttersprache	675	91	26	646	10,4	1:62	40	414,5	-231,5
225	Geschichte und Archäologie	925	103	16	740	20,3	1:36	40	811,0	71,5
226	Philosophie und Ethik	568	30	0	118	7,4	1:16	40	294,8	176,8
311	Psychologie	1.536	427	195	1.313	12,1	1:109	35	422,0	-891,0
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	1.036	75	30	423	10,5	1:40	40	421,5	-1,5
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	877	103	17	368	8,6	1:43	40	345,2	-22,8
314	Wirtschaftswissenschaft	2.872	456	186	1.921	20,2	1:95	40	807,9	-1.113,1
321	Journalismus und Berichterstattung	104	9	6	51	0,8	1:66	40	30,7	-20,3
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	1.330	194	108	881	7,0	1:125	40	281,3	-599,7
343	Kredit- und Versicherungswesen	137	26	23	66	1,7	1:39	40	67,7	1,7
344	Steuer- und Rechnungswesen	202	39	28	113	2,0	1:57	40	78,7	-34,3
345	Management und Verwaltung	203	27	11	78	4,0	1:20	40	159,6	81,6
380	Recht, allgemein	4.284	231	72	2.024	34,9	1:58	40	1.395,5	-628,5
421	Biologie und Biochemie	1.481	182	51	1.170	34,9	1:33	25	873,3	-296,2
422	Umweltforschung	22	0	0	-	-	-	-	-	-
441	Physik	587	85	48	379	28,5	1:13	25	712,3	333,3
442	Chemie	654	61	25	411	18,5	1:22	25	461,9	51,4
443	Geowissensch.	1.127	121	58	800	26,1	1:31	25	652,9	-147,1

ISCED-3	ISCED-3-Bezeichnung	Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien ¹ WS 2014	Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien ² SJ 2013/14	Abschlüsse von BA-, Diplom- u. MA-Studien in Toleranzstudien-dauer ³ SJ 2013/14 2013/14	Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien ⁴ SJ 2013/14	VZÄ ProfessorInnen oder Äquivalente ⁵ (per 31.12.2014)	Prüfungsaktive je ProfessorIn oder Äquivalente ⁶	Richtwert ⁷	Kapazität ⁸	Über-/Unterkapazität ⁹
461	Mathematik	265	28	14	258	8,2	1:32	25	204,3	-53,7
481	Informatik	781	84	29	441	12,3	1:36	25	307,0	-133,5
520	Ingenieurwesen und technische Berufe, allg.	169	15	15	105	4,2	1:25	25	103,8	-1,2
523	Elektronik und Automation	12	0	0	5	0,1	1:47	35	3,7	-1,3
581	Architektur und Städteplanung	1.457	214	45	1.096	10,0	1:109	35	351,4	-744,6
582	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	832	135	48	543	18,6	1:29	35	650,1	107,1
727	Pharmazie	851	59	13	635	11,9	1:54	20	237,1	-397,9
813	Sport	570	67	19	453	3,6	1:125	35	126,5	-326,0
Gesamt *		31.198	3.648	1.369	18.137	373,3	1:49		12.484,6	-5.651,9

Tab.6: Ausgewählte Kennzahlen auf ISCED Studienfeldebene inklusive Darstellung der Kapazitäten

- 1) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.7 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3.
 - 2) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.1 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3.
 - 3) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.2 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3.
 - 4) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6 – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.
 - 5) Daten der Universität auf Basis BidokVUni – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.
 - 6) Prüfungsaktive Studien (Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6) je ProfessorIn oder Äquivalente – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.
 - 7) Zahlenmäßiges Verhältnis von Studierenden zu Professorinnen und Professoren – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.
 - 8) VZÄ ProfessorInnen oder Äquivalente multipliziert mit dem Richtwert – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.
 - 9) Differenz zwischen Kapazität und prüfungsaktiven Studien (Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6) – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.
- * Die Summen enthalten auch nicht zuordenbare (individuelle) Studien.

Ein Vergleich der Zahlen über belegte Studien, prüfungsaktiv Studierende und Vollzeit-äquivalente des Lehrpersonals zwischen der letzten (2013 - 2015) und der vorliegenden Leistungsvereinbarung (2016 - 2018) zeigt leichte Verschiebungen der Kapazität in einigen ISCED-3-Fächern, insgesamt hat sich jedoch wenig verändert. Die totale Unterkapazität (berechnet als Summe von Über- und Unterkapazität aller Fächer) liegt bei 5.600, wobei die Kapazität der gesamten Universität um 974 Einheiten, die Zahl des Lehrpersonals (in Vollzeitäquivalenten) um 20 Einheiten von 353 auf 373 zugenommen hat. Gleichzeitig ist die Zahl der Prüfungsaktiven um über 700 Studierende angestiegen, die Anzahl der belegten Studien aber stabil geblieben, was bei der steigenden Zahl von Studierenden (im Wintersemester 2014 waren es 28.225) bedeutet, dass jede/r Studierende im Durchschnitt etwa 1,1 Studien belegt, ein Rückgang im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren. Die Zahl der Abschlüsse ist um mehr als 4% gestiegen, die Zahl der Abschlüsse innerhalb der Toleranzstudiendauer um denselben Prozentsatz gesunken.

C1.3. Vorhaben im Studienbereich

1. Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung frühestens	Bezug zur Forschung sowie EP (siehe EP Anhang A)	Erforderlicher Ressourceneinsatz Anmerkungen
1	MA Islamische Religionspädagogik (145)	2016/ 2017	Weiterführendes Master-Studium, aufbauend auf das Bachelorstudium Islamische Religionspädagogik.	Professur(en) für Islamwissenschaften
2	MA Film Studies (220)	2016/ 2017	Philologisch Kulturwissenschaftliche Fakultät	
3	MA Wirtschaftsrecht (380)	2016/ 2017	Rechtswissenschaftliche Fakultät	Aufbauend auf dem Bachelorstudium Wirtschaftsrecht
4	BA Elektrotechnik (520)	2017/ 2018	Fakultät für Technische Wissenschaften	Gemeinsames Bachelorstudium mit UMIT, nach Maßgabe der Zustimmung der Gremien
5	Master Pharmazie (727)	2017/ 2018	Fakultät für Chemie und Pharmazie	Umsetzung aus dem auslaufenden Diplomstudium; wegen der Bologna-Umstellung Mehrbedarf an Lehrenden

2. Vorhaben zur Auflassung/Umwandlung von Studien bzw. aufgelassene Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	Freiwerdende Ressourcen
1	Diplomstudium Lehramt mit all seinen UF	2015/2016	Einführung des BA Studiums Lehramt mit all seinen UF bzw. MA Studiums	Im LV-Zeitraum keine frei werdenden Ressourcen, da neues Lehramt eingeführt wird.
2	Diplomstudium Wirtschaftsrecht	2015/2016	Einführung des BA Wirtschaftsrecht	Im LV-Zeitraum keine frei werdenden Ressourcen, da neues Studium eingeführt wird.
3	Diplomstudium Pharmazie	2015/2016	Einführung des BA Pharmazie bzw. MA Pharmazie	Im LV-Zeitraum keine frei werdenden Ressourcen, da neues Studium eingeführt wird

3. Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Ausbau einer umfassenden Studierendenbetreuung Strategiedokument: EP 5.1.4	Ausbau administrativer Hilfestellungen zur optimalen Betreuung der Studierenden, Orientierungshilfen und Informationsangebote speziell für Studieninteressierte und StudienanfängerInnen	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Handbuch für Studierende bzw. Responsives Webdesign als Antwort auf geändertes NutzerInnenverhalten der Studierenden <i>Meilenstein 2 (2017):</i> Ausbau der elektronischen Zulassungsverwaltung <i>Meilenstein 3 (2018):</i> Ganzjährig zentrale Anlauf- und Informationsstelle
2	Förderung qualifizierter Lehrender Strategiedokument: EP 5.1.3	- Weiterentwicklung der Angebote zur zielgruppenspezifischen Professionalisierung Hochschullehrender - Anreize für herausragende Lehre (z.B. Preise für herausragende Leistungen in der Lehre)	<i>Meilenstein1 (2016 - 2018):</i> Ermöglichung von Lehreprojekten im Rahmen der QV-Karriererelevanz guter Lehre <i>Meilenstein 2 (2016 - 2018):</i> Förderung innovativer Lehrekonzeppte
3	Weiterführung von Bologna Revisited Strategiedokument: EP 5.1.2	- Attraktivierung Studien mit Wahl- bzw. Vertiefungsmöglichkeiten - Entwicklung neuer Lehr- & Lernformen - Lernergebnisorientierung (from teaching to learning) - Flexible Lernwege - Verlässliche Zulassungs- und Anerkennungsverfahren - Individuelle Schwerpunktsetzungen und Mobilitätsfenster zur Förderung der Employability (siehe auch Vorhaben im Bereich „Mobilitätsfenster“) - Erfüllung der beiden Auflagen aus dem Quality Audit	<i>Meilenstein 1 (2016/2017):</i> Anpassung Satzungsteil Studienrechtliche Bestimmungen <i>Meilenstein 2 (2016):</i> Erarbeitung von Richtlinien, Handreichungen zur Überprüfung von Studierendenleistungen (Projekt Prüfungskultur in Zusammenhang mit den Auflagen des OAQ)
4	Weiterführung Qualitätspaket Lehre Strategiedokument: EP 5.1	Fortführung der in der LV 2013-2015 unter dem Vorhaben „Qualitätspaket Lehre“ geschaffenen Stellen zur Verbesserung der Studiensituation in Fächern mit besonders schlechtem Betreuungsverhältnis.	laufend

4. Vorhaben zur Internationalität in Studium und Lehre sowie durch Mobilität

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Transparenz von Entscheidungen in Anerkennungsfragen Strategiedokument: EP 5.1.2.	- Recognition of Prior Learning (Analyse von Schnittstellen bei Studienübergängen) - Steigerung der Durchlässigkeit - Dokumentation und Verfügbarkeit von „past practice“ Entscheidungen (Anerkennungslisten) im Sinne des ECTS-Users Guide und des European Recognition Manual for Higher Education Institutions, Beförderung einer Anerkennungskultur (i.S. der Lissabon Konvention)	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Erstellung Webseite <i>Meilenstein 2 (2017):</i> Definition Kernbereiche zur Prüfung der Gleichwertigkeit <i>Meilenstein 3 (2016/2017):</i> Veranstaltung zur „Anerkennungskultur“
2	Kooperationen mit in- und ausländischen Bildungs- und Forschungseinrichtungen und Internationalisation at home Strategiedokument: Internationalisierungsstrategie; EP 5.6	Abbau von Mobilitätshindernissen; Erarbeitung von akkordierten Listen mit gegenseitig anrechenbaren Lehrveranstaltungen bzw. Modulen; Einrichtung von Guest Professorships (siehe A4.3.)	laufend
3	Vorhaben im Bereich „Mobilitätsfenster“ Strategiedokument: EP 5.1.2	- Kontinuierliche Verbesserung der Rahmenbindungen um Auslandsaufenthalte für Studierende und Lehrende noch attraktiver zu machen und zu deren Kompetenzsteigerung beizutragen (z.B. Erasmus Charter for Higher Education 2014-2020) - Förderung fremdsprachiger Lehrangebote	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Implementierung von strukturellen Mobilitätsfenstern in den Curricula im Umfang von bis zu 30 ECTS-AP (1 Semester) <i>Meilenstein 2 (laufend):</i> Erfüllung der Kriterien des ECTS-User Guide und der Erasmus Charta für die Hochschulbildung <i>Meilenstein 3 (laufend):</i> Förderung des (internationalen) Austausches über Drittmittel (ERASMUS+ und Euregio Mobilitätsfonds siehe D1.3. und D1.4.)

5. Vorhaben zur Festlegung der Anzahl an Studienplätzen für Studienanfängerinnen und -anfänger ab dem WS 2016/2017

a) Zugangsgeregelte Studien nach § 14 h UG 2002

Festlegung der Anzahl der Studienplätze gemäß § 14 h				
Studienfeld (ISCED)	Anzahl der Studienplätze pro Jahr pro Studienfeld	Kennzahl/ Studium	Durchschnittliche Incoming-Studierende je StJ	Anzahl der Studienplätze pro Jahr pro Studium
Architektur und Städteplanung	290	243 Bachelorstudium Architektur	9	281
Biologie und Biochemie	400	630 Bachelorstudium Biologie	5	395
Informatik	170	521 Bachelorstudium Informatik	4	166
Pharmazie	280	449 Bachelorstudium Pharmazie	2	278
Management und Verwaltung/ Wirtschaft und Verwaltung, allgemein/Wirtschaftswissenschaft	1.490	571 Bachelorstudium Wirtschaftswissenschaften – Management and Economics	9	1.031
		155 Diplomstudium Internationale Wirtschaftswissenschaften	63	387

Tab.7: Zugangsgeregelte Studien nach § 14 h UG 2002

b) Zugangsgeregelte Studien nach § 124 b UG 2002

Studienplätze in Studien mit Zulassungsverfahren gemäß § 124 b				
Kennzahl/ Studium	Anzahl der Studienplätze pro Jahr pro Studium			
	Studienjahr 2015/16	Studienjahr 2016/17	Studienjahr 2017/18	Studienjahr 2018/19
BA Psychologie	200	200	200	200
MA Psychologie	30	30	30	30

Tab.8: Zugangsgeregelte Studien nach § 124 b UG 2002

Studium	Studienplätze gem. Verordnung (bzw. bm.wfw) abzügl. Incomings	Anzahl Registrierungen StJ 2013/2014	Testteilnahme StJ 2013/2014	Erstmalige Zulassung StJ 2013/2014	Anzahl Registrierungen StJ 2014/2015	Testteilnahme StJ 2014/2015	Erstmalige Zulassung StJ 2014/2015
BA Architektur	281	216	-	140	242	-	168
BA Wirtschaftswissenschaften	1.031	660	-	373	811	-	529
D Internat. Wirtschaftswissenschaften	387	258	-	216	236	-	225
D Pharmazie	278	280	143	127	298	197	169
BA Biologie	395	-	-	441	382	-	230
BA Informatik	166	-	-	197	141	-	108

Tab.9: Aufnahmeverfahren vor Zulassung gem. 14h UG 2002

C1.4. Ziele im Studienbereich

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014**	Zielwert ***		
				2016	2017	2018
1	Anzahl der Studierenden und Neuzugelassenen *	WBK 2.A.5				
		Anzahl Studierende Anzahl Neuzugelassene	28.225 4.835	28.641 4.827	28.738 4.773	28.784 4.960
2	Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien *	WBK 2.A.7 ohne Doktoratsstudien	31.198	31.855	32.024	32.129
3	Prüfungsaktiv betriebene Studien	WBK 2.A.6	18.137	18.643	18.794	18.894
4	Studienabschlüsse (in Toleranzstudien-dauer)	WBK 3.A.1 bzw. 3.A.2 ohne Doktoratsstudien	3.884	3.927	3.951	3.964
		Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer	1.421	1.422	1.422	1.419
5	Studienabschlussquote	WBK 2.A.10	49,6%	50%	50%	50%
6	Studierendenmobilität (quantitativ) inkl. Angabe d. Studierendenmobilität in Prozentpunkten ****	WBK 2.A.8 (outgoing) in %	726 2,6%	(743) bis 2,6%	(747) bis 2,6%	(749) bis 2,6%
7	Fremdsprachige Studien	Schichtungsmerkmal aus WBK 2.A.2	23	23	23	23

* Alle Zahlen wurden aufgrund der Prognosen der Statistik Austria hochgerechnet (vgl. Hochschulprognose 2014). Im Falle von gesetzlichen Änderungen (z.B. Zulassungsbeschränkungen) können sich diese Prognosen ändern und sind von der Universität Innsbruck nur in geringem Maße beeinflussbar.

** Ausgangswert 2014 bedeutet WS 14/15 oder Studienjahr 13/14. Es wird eine weitere Verbesserung dieser Werte angestrebt.

*** Die Zielwerte beziehen sich entweder auf das Wintersemester oder das Studienjahr (z.B. 2016 bezieht sich entweder auf das WS 16/17 oder auf das Studienjahr 2015/2016).

**** Inhaltlich ist der Wert zur „Studierendenmobilität Outgoing“ im Kontext des sehr hohen Anteils an ausländischen Studierenden (fast 40 %) als sehr positiv zu sehen.

C1.5. PädagogInnenbildung Neu

Die größte Herausforderung für die Ausbildung zukünftiger Lehrerinnen und Lehrer liegt in der Zusammenführung der Lehramtsstudien im Entwicklungsverbund West unter Nutzung der jeweiligen Stärken nach Überwindung struktureller, gesetzlicher und politischer Hindernisse. Während es durch die Zusammenarbeit zwischen der Universität Innsbruck, der PH Tirol, der PH Vorarlberg, der KPH Edith Stein und der Universität Mozarteum im Juni 2014 möglich war, sich auf ein gemeinsames Curriculum sowohl für das Bachelor- als auch für das Masterstudium zu verständigen, ist der Prozess zur Harmonisierung der administrativen und rechtlichen Voraussetzungen für ein gemeinsam einzurichtendes Studium noch im Gange.

In einer Rahmenvereinbarung haben alle fünf Partner im März 2015 ihre Absichten für die Implementierung des gemeinsamen einzurichtenden Lehramtsstudiums im Herbst 2016/17 festgehalten.

Es wird davon ausgegangen, dass sich die Universität Innsbruck im Rahmen der Hochschulraum-Strukturmittel-Ausschreibung um die Einwerbung von Ressourcen bemühen wird und dadurch die dargestellten Projekte voraussichtlich finanziell bedeckt werden können.

C1.5.1. Organisationsform mit Bezug zum Entwicklungsplan

1. Vorhaben zur Organisationsform der PädagogInnenbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Neuausrichtung des Lehramtsstudiums mit den Pädagogischen Hochschulen und dem Mozarteum Strategiedokument: EP 5.1.1 und 5.5.2	Lehramtsstudium (Bachelor) auf Grundlage des gemeinsam erarbeiteten Curriculums	<i>Meilenstein (StJ 2015/16):</i> Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) im Studienjahr 2015/16 durch die Universität Innsbruck in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen und dem Mozarteum
2	Gemeinsam eingerichtete Lehramtsstudien Strategiedokument: EP 5.1.1 und 5.5.2	Gemeinsam eingerichtetes Lehramtsstudien (Bachelor und Master) Sekundarstufe (Allgemeinbildung)	<i>Meilenstein (2016):</i> Gemeinsame Einrichtung des Studiums im Studienjahr 2016/17 vorbehaltlich der Erfüllung administrativer und rechtlicher Bedingungen. <i>Meilenstein (2018/2019):</i> Einrichtung des gemeinsam eingerichteten MA-Studiums Lehramt im Studienjahr 2018/2019

C1.5.2. Darstellung der Leistungen im Studienbereich

1. Verzeichnis der als Lehramt eingerichteten Studien (Stand: WS 2015/16)

ISCED	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Bewegung und Sport		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Biologie und Umweltkunde		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Chemie		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Deutsch		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Englisch		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Französisch		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Geographie und Wirtschaftskunde		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Griechisch		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Informatik		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Islamische Religion		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Italienisch		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Katholische Religion		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Latein		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Mathematik		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Physik		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Russisch		Bachelor
145	Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) UF Spanisch		Bachelor

Tab.10: Verzeichnis der als Lehramt eingerichteten Studien

2. Ausgewählte Kennzahlen auf ISCED Studienfeldebene in den Lehramtsstudien

Unterrichtsfach	Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien ¹ Wintersemester 2014		Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien ² Studienjahr 2013/14		Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien in Toleranzstudiendauer ³ Studienjahr 2013/14
	WB-Kennzahl	Zweifach	WB-Kennzahl	Zweifach	
Bewegung und Sport UF	234	65	21	4	3
Biologie und Umweltkunde UF	348	201	20	9	7
Chemie UF	74	87	4	3	1
Deutsch UF	361	373	16	31	4
Englisch UF	545	299	24	37	7
Französisch UF	98	105	5	5	2
Geographie und Wirtschaftskunde UF	185	500	8	18	0
Geschichte, Sozialkunde, Polit.Bildg. UF	408	482	26	11	11
Griechisch UF	5	10	0	0	0
Informatik und Informatikmanagement UF	38	65	0	1	0
Italienisch UF	116	137	3	11	0
Katholische Religion UF	57	75	9	4	0
Latein UF	61	58	5	1	2
Mathematik UF	293	184	15	7	3
Physik UF	66	104	1	9	0
Russisch UF	16	66	2	3	1
Spanisch UF	70	151	5	9	1
Gesamt	2.975	2.962	164	164	42

1) Auf Grundlage von Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.7 ohne Doktoratsstudien; inkl. Zweifach.

2) Auf Grundlage von Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.1 ohne Doktoratsstudien; inkl. Zweifach.

3) Auf Grundlage von Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.2 ohne Doktoratsstudien.

Tab.11: Ausgewählte Kennzahlen auf ISCED Studienfeldebene in den Lehramtsstudien

C1.5.3. Vorhaben im Studienbereich zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu

Wegen der Umstellung und Ausweitung des Lehramtsstudiums sind zusätzliche Ressourcen notwendig, hauptsächlich in Form von Personal im Bereich der Lehre und Forschung, aber auch in der Verwaltung wegen der Zusammenführung unterschiedlicher Hochschulsysteme.

1. Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	Erforderlicher Ressourceneinsatz
1	Lehramtsstudien <i>Sekundarstufe</i> (Allgemeinbildung) mit weiteren UF	(siehe C1.5.2)	Gemeinsames Lehramtsstudien ab WS 2016/17*- vgl. EP Anhang A Studienliste	Auf- und Ausbau von wissenschaftlichem Personal im Bereich Fachdidaktik
2	Lehramt-Studien Aufnahme weiterer UF und Spezialisierungen im Sinne eines Vollangebotes (145)	2016/2017	Siehe auch Abschnitt Lehramtsausbildung	Professur(en) und (Höher-) Qualifizierungen für die Fachdidaktik
3	Ergänzungsstudien und Erweiterung (Bachelor und Master) gem. § 44 STSB (145)	2016/2017	Siehe auch Abschnitt Lehramtsausbildung	Professur(en) und (Höher-) Qualifizierungen für die Fachdidaktik
4	Spezialisierung Inklusive Pädagogik, Lehramt (145)	2016/2017	ev. Fakultät für Bildungswissenschaften	Professur(en) und (Höher-) Qualifizierungen für diese verpflichtende Spezialisierung
5	Spezialisierung Medienpädagogik, Lehramt (145)	2016/2017	School of Education / Fakultät für Bildungswissenschaften	nach Maßgabe der Zustimmung der Fakultätsgremien Synergien mit dem Masterstudium „Medien“ und mit der PH Tirol
6	MA Lehramt (145)	2018/2019	aufbauend auf den neuen BA-Studien WS 15/16	Professuren und (Höher-) Qualifizierungen für die Fachdidaktik

* Bei Lehramtsstudien handelt es sich um gemeinsame Studien (mit: Kirchlich Pädagogische Hochschule - Edith Stein, Pädagogische Hochschule Tirol, Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Universität Mozarteum Salzburg/Standort Innsbruck).

2. Vorhaben zur Auflassung/Umwandlung von Studien und bereits aufgelassene Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	Freiwerdende Ressourcen
1	Diplomstudium Lehramt mit all seinen UF	2015/2016	Einführung des BA Studiums Lehramt mit all seinen UF bzw. des MA Studiums	Im LV-Zeitraum keine freiwerdenden Ressourcen, da neues Lehramt eingeführt wird.

3. Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation

Vergleiche dazu auch die Ausführungen unter C1.3. (Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation)

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Neuausrichtung der Lehramtsstudien Strategiedokument: EP 5.1.1	- Abstimmung der Lehrleistungen der Kooperationspartner - Implementierung von UF aus dem Bereich der PHs und des Mozarteums - Abstimmung und Harmonisierung des Lehr- und Studienbetriebes inkl. Aufnahmeverfahren	<i>laufend</i>

4. Vorhaben zu Verfahren zur Feststellung der Eignung [gem. § 63 (1) Z. 5a und Abs. 12 UG 2002]

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Neigungsfeststellungsverfahren gemeinsam mit den Pädagogischen Hochschulen im Entwicklungsverbund WEST Strategiedokument: EP 5.1.1, 5.5.2	Auf Basis des Eignungs-Neigungsfeststellungsverfahrens für das Studienjahr 2015/2016 wird mit den Pädagogischen Hochschulen im Entwicklungsverbund WEST an akkordierten zukünftigen Lösungen gearbeitet. Diese werden auf Basis der für die Partnereinrichtungen relevanten rechtlichen Rahmenbedingungen zur Eignungs-Neigungsfeststellung für das gemeinsame Studium (geplanter Studienbeginn 2016/2017) verwendet werden.	Meilenstein 2016: Evaluierung Aufnahmeverfahren Studienjahr 15/16

5. Vorhaben zur universitätsinternen Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Stellungnahmen des Qualitätssicherungsrates (QSR) werden aufbereitet und fließen in die Gestaltung des Curriculum ein. Die PädagogInnenbildung NEU wird in das Qualitätsmanagementsystem der Universität Innsbruck integriert (Vgl. EP 5.7).

6. Vorhaben zur Forschung einschließlich Nachwuchsförderung:

Durchführung PhD Education und siehe dazu auch Nachwuchsförderung im Bereich Forschung.

7. Vorhaben zu Fort- und Weiterbildungsangeboten

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	ULG Content Language Integrated Learning ¹	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.6	Einrichtung 2018

¹ Vorbehaltlich der Genehmigung der kooperierenden Hochschulen (Universität Bozen, Universität Trient) - vgl. C2.3.

C1.5.4. Ziel im Studienbereich zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung neu

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Ausbau der Weiterbildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen Strategiedokument: EP 5.3.6	Entwicklung der Universitätslehrgänge im Fort-/Weiterbildungsbereich zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu (School of Education)	1	1	2	3

C2. Weiterbildung

C2.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

EP 2016 - 2018	Strat. Ziel	Aktionsfeld	Querschnittsm.
5.1.1 Attraktives Studien- und Weiterbildungsangebot 5.3.6 Ausbau der Weiterbildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen	1, 3	1.1, 3.2	

Universitäre Weiterbildung ist eine der zentralen Aufgaben der Universität und fügt sich in den Bereich der sogenannten „Third Mission“ ein. Durch verschiedenste Formate (Universitätslehrgang, Universitätskurs, Weiterbildungsseminare, Customized Programms und Community Education) wird der neueste Stand des Wissens und der Forschung verschiedensten Zielgruppen (Alumnae und Alumni, Professionistinnen und Professionisten, Interessierte aller Altersstufen) näher gebracht, die dieses dadurch erworbene Wissen – individuell reflektiert – in ihrem Umfeld anwenden können.

Die Planung der universitären Weiterbildung geschieht auf Grundlage der LLL:2020 Strategie der Republik Österreich mit Fokus auf Aktionslinie 6 *Verstärkung von „Community-Education“-Ansätzen mittels kommunaler Einrichtungen und in der organisierten Zivilgesellschaft* und Aktionslinie 8 *Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit*. Diese verbunden mit den Forschungsschwerpunkten der Universität ergeben ein umfangreiches Weiterbildungsportfolio ganz im Sinne einer Volluniversität mit 16 Fakultäten, das sich flexibel den wechselnden Gegebenheiten unserer Gesellschaft anpasst.

Abbildung 13 stellt die Entwicklung der Weiterbildungsformate Universitätslehrgang (ULG), Universitätskurs Innsbruck (UKI) und Weiterbildungsseminar (WeiSe) dar, beginnend 2009 mit einer Prognose bis 2018.

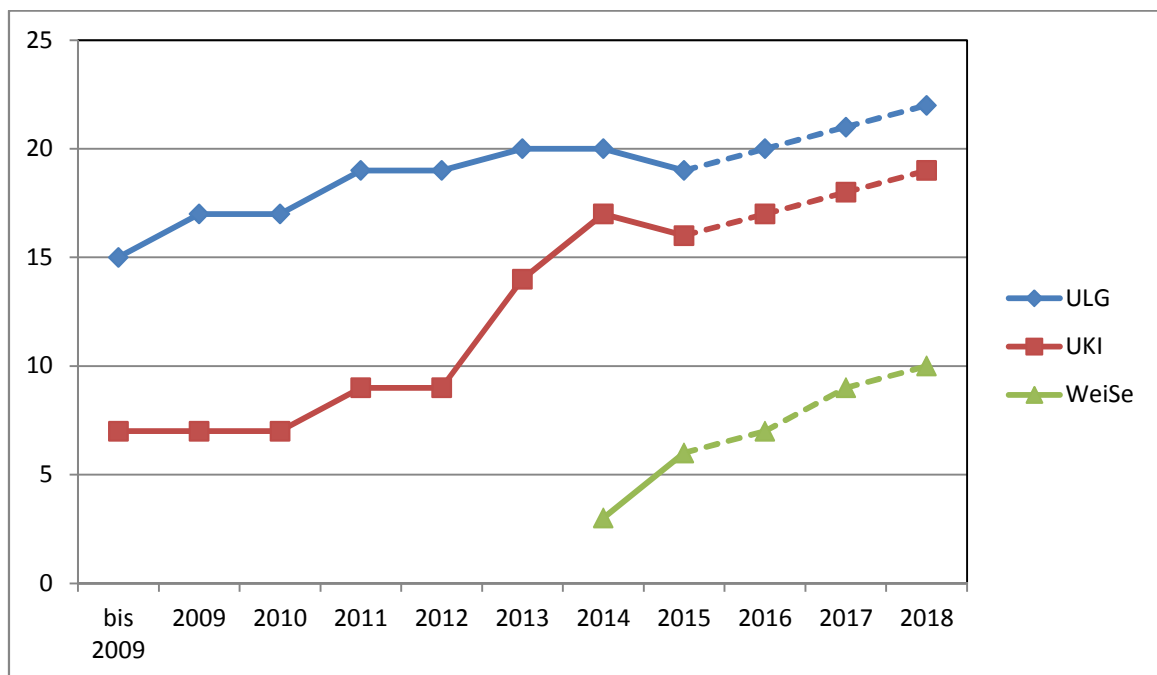


Abb.13: Entwicklung der Weiterbildungsformate (ULG: Universitätslehrgang, UKI: Universitätskurs Innsbruck, WeiSe: Weiterbildungsseminar)

C2.2. Darstellung der Leistungen im Weiterbildungsbereich

1. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2015/2016)

Universitätslehrgang	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Ressourcenquellen
1. Executive Master of Business Administration	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
2. Business Law – Corporate and Contract Law (MBL)	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
3. Controlling	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
4. Deutsch als Fremdsprache / Deutsch als Zweitsprache	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
5. Deutsch als Fremdsprache / Deutsch als Zweitsprache – Master of Arts	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
6. Frieden, Entwicklung, Sicherheit und internationale Konflikttransformation (MA)	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
7. Intervention und Beratung im Bereich Sexualität	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
8. Library and Information Studies, Grundlehrgang	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
9. Library and Information Studies – Master of Science	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
10. Marketing	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
11. Medizinrecht (LL.M.)	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
12. Pastoraljahr	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
13. Personal- und Organisationsentwicklung	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
14. Psychotherapeutisches Fachspezifikum – methodenspezifische Ausrichtung: Psychodrama	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
15. Psychotherapeutisches Propädeutikum	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
16. Sexualtherapie (MAS)	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
17. Wirtschaftskriminalität, Korruption und Recht	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
18. Zwischenmenschliche Kommunikation im Berufsleben – Grundlehrgang	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr
19. Zwischenmenschliche Kommunikation - Aufbaulehrgang	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.5	Teilnahmegebühr

Tab.12: Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2015/2016)

C2.3. Vorhaben zur Weiterbildung

1. Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Universitätslehrgängen

Nr.	Bezeichnung des Universitätslehrgangs	Bezug zur LLL-Strategie/EP	SKZ	Erforderlicher Ressourceneinsatz
1	Content Language Integrated Learning (CLIL)	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.6		Teilnahmegebühr
2	Kritische Politische Bildung ¹	Vgl. 5.1.1 und 5.3.6		Teilnahmegebühr
3	Steuern, Rechnungswesen und Rechnungslegung (LL.M.)	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6		Teilnahmegebühr
4	Studium Generale – Zukunftsthemen im Spiegel der Forschung	Vgl. EP 5.1.1 und 5.3.6		Teilnahmegebühr

¹ vorbehaltlich der inneruniversitären Entscheidung

2. Vorhaben zur Auflassung von Universitätslehrgängen

Keine

3. Vorhaben zu gesellschaftlichen Zielsetzungen in der Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	isi - Fortlaufende Optimierung des vielfältigen universitären Sprachkursangebots außerhalb der ordentlichen Studien Strategiedokument: EP 5.9.3	Das Internationale Sprachenzentrum (isi) bietet weiterhin ein vielfältiges Sprachkursangebot an. Die Qualitätskriterien für die Sprachkurse und die isi-Prüfungskultur werden überarbeitet. Weitere qualitätssichernde Maßnahmen werden im Bereich KundInnenservice gesetzt.	- Überarbeitung der isi-Prüfungskultur bis 2017 - jährliche Berichtslegung in Form des isi-Leistungsberichts
2	Weiterentwicklung von Community Education Strategiedokumente: EP 5.3. und 5.5.	Siehe A2.2. Punkt 7	

C2.4. Ziel zur Weiterbildung

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Ausbau der Weiterbildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen Strategiedokument: EP 5.3.6	Gesamtentwicklung von Universitätslehrgängen an der Universität Innsbruck	20	20	21	22

D. Sonstige Leistungsbereiche

D1. Kooperationen

D1.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

EP 2016 - 2018	Strat. Ziel	Aktionsfeld	Querschnittsm.
5.5 Kooperationen und Standortentwicklung	1, 2, 3	3.1	

Die internationale Ausrichtung einer Universität zeigt sich insbesondere an der Internationalität der Forschung. Hierin liegt eine der besonderen Stärken der Universität Innsbruck. Analysiert man die Publikationstätigkeit, so zählt die Universität Innsbruck, gemessen etwa an der Internationalität der Publikationen im Web of Science, zu den absoluten Top-Universitäten weltweit und der ohnehin hohe Grad an Publikationen mit internationalen Co-AutorInnen, wurde in den vergangenen Jahren stetig gesteigert (siehe Abbildung 13).

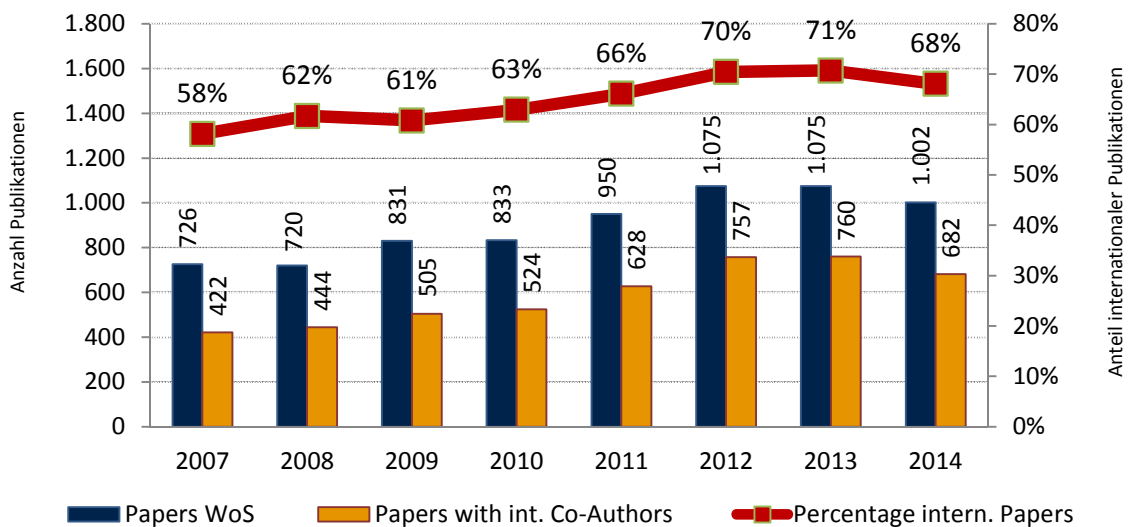


Abb.14: Anteil der Publikationen mit internationalen Co-AutorInnen lt. Web of Science

Die Universität Innsbruck war mit über 100 Projektbewilligungen im 7. Rahmenprogramm der Europäischen Union erfolgreich. Erste Bewilligungen für das Nachfolgeprogramm HORIZON 2020 sind im Jahr 2014 erfolgt. (Siehe dazu Kap. B5. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums.)

Internationale Forschung und der forcierte Austausch von Lehrenden korreliert auf lange Sicht mit der internationalen Ausrichtung im Studierenden- und MitarbeiterInnenbereich. Während der Anteil der internationalen Studierenden im WS 14/15 bei knapp 39 Prozent lag, wurde auch der Anteil an internationalen WissenschaftlerInnen in den letzten Jahren deutlich erhöht und liegt im Jahr 2014 bei rund 38 Prozent (siehe Abbildung 15). Auch das stellt einen Spitzenwert im Vergleich zu vergleichbaren österreichischen Universitäten dar.

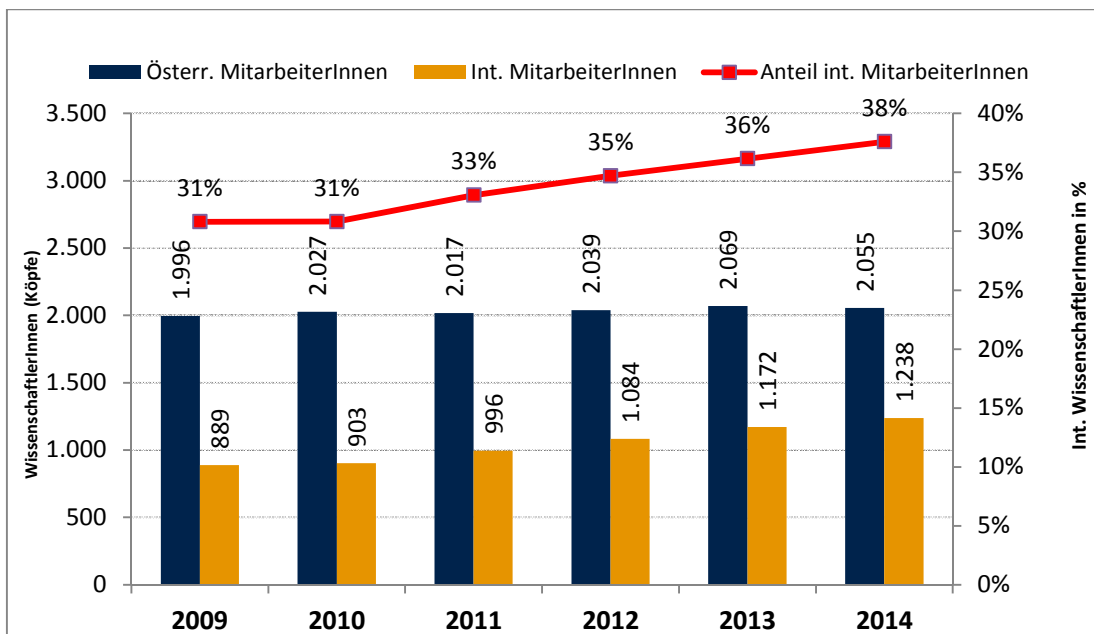


Abb.15: Anteil internationaler wissenschaftlicher MitarbeiterInnen 2009-2014

Wie schon in den Kapiteln B1., B3. und B5. dargestellt, kooperiert die Universität Innsbruck mit zahlreichen in- und ausländischen Forschungseinrichtungen, genannt seien hier exemplarisch die Zusammenarbeit mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (IQOQI, IGF) auf nationaler bzw. H.E.S.S., ESO sowie CERN auf internationaler Ebene. Hervorzuheben auf regionaler Ebene sind die Kooperationen mit Südtiroler und Trentiner Forschungseinrichtungen, wie etwa der Europäischen Akademie Bozen (EURAC), dem Land- und forstwirtschaftlichen Versuchszentrum Laimburg und San Michele und der Freien Universität Bozen.

Lokal ist neben den außeruniversitären Forschungsinstitutionen vor allem die Medizinische Universität Innsbruck als Kooperationspartner zu nennen. Hier liegt die Zusammenarbeit einerseits auf der Ebene des/der EinzelforscherIn, die von der gemeinsamen Betreuung von Studierenden bis zur Durchführung gemeinsamer Forschungsprojekte reicht. Andererseits gibt es auch eine institutionalisierte Ebene, die sich in der Zusammenarbeit bei SFBs und Doktoratskollegs sowie in der gemeinsamen Trägerschaft eines Kompetenzzentrums (K1, ONCOTYROL) widerspiegelt.

Die genannten Forschungsk Kooperationen erstrecken sich über alle Fachbereiche und werden laufend intensiviert oder ausgebaut. Neue Kooperationsmöglichkeiten bietet beispielsweise die von der Universität Innsbruck angedachte Bündelung der eigenen Kräfte im Bereich der Digital Humanities und die anschließende Kooperation mit Institutionen in Westösterreich und der EUREGIO.

Die Universität Innsbruck hat in der Lehre zahlreiche Kooperationen aufgebaut. Die Bachelorstudien „Mechatronik“ und „Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus“ sowie das Masterstudium Mechatronik werden als gemeinsames Studium der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizininformatik und Technik (UMIT) und der Universität Innsbruck durchgeführt. Das Erasmus Mundus Joint Master Program in Astrophysics ist ein gemeinsames Studienprogramm von 5 Universitäten im Rahmen des Exzellenzprogramms Erasmus Mundus der Europäischen Kommission, wobei die Universität Innsbruck die Koordination seit 2009 übernommen hat. Der European Master in Classical Cultures wird als gemeinsames Studienprogramm an 12 Universitäten durchgeführt. Ebenfalls ein gemeinsames Studienprogramm ist das Masterstudium „Sprachliche und literarische Varietäten in

der frankophonen Welt/Varietés linguistiques et littéraires dans le monde francophone" mit der Université Paris Descartes als Partner. Auch im Bereich der Doktoratsstudien wurden Kooperationen angestrebt, so wird das Doktoratsstudium PhD Program Economics als gemeinsames Studium mit der Johannes Kepler Universität Linz durchgeführt und das PhD Doktoratsstudium Italienisches Recht mit der Universität Padua. Darüber hinaus wurden über 400 Abkommen zum Studierendenaustausch mit über 300 Institutionen abgeschlossen.

Im Entwicklungsverbund West arbeiten die mit LehrerInnenbildung befassten Institutionen aus Westösterreich (insb. Universität Innsbruck, PH Tirol, PH Vorarlberg, KPH-Edith Stein) an der Abstimmung des vom Entwicklungsrat PädagogInnenbildung NEU geforderten gemeinsamen Studienangebots und der Planung und Umsetzung weiterer Entwicklungsschritte.

Fort- und Weiterbildungsangebote sollen in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen („Schulmanagement“) angeboten werden.

Auch in der universitären Weiterbildung werden Kooperationen gepflegt, etwa mit dem Land Tirol, den Diözesen, Schloss Hofen in Vorarlberg oder auch mit Partnern aus der Wirtschaft. Das Weiterbildungsformat uni.com – Wissen für alle, angeboten in Kooperation mit der Volkshochschule Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck, wird weiter ausgebaut.

Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen:

In der letzten Leistungsvereinbarungsperiode wurde das Climate Change Centre Austria" (CCCA) als zentrale Anlaufstelle für Forschung, Politik, Medien und Öffentlichkeit für alle Fragen der Klimaforschung in Österreich aufgebaut. Im Rahmen der Hochschulraum-Strukturmittel-Ausschreibung wurde das „Kooperationsprojekt Climate Change Centre Austria (CCCA)“ durch das BMWFW bewilligt. Das von der Universität Innsbruck koordinierte Projekt umfasst ein Konsortium von 24 außeruniversitären und universitären Partnern.

Ein herausragendes Beispiel einer erfolgreichen Kooperation mit einer außeruniversitären Forschungseinrichtung ist die Zusammenarbeit im Bereich der Quantenphysik mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW). Das Institut für Quantenoptik und Quanteninformation (IQOQI), das Institut für Experimentalphysik und das Institut für Theoretische Physik bilden zusammen ein international höchst renommiertes Zentrum für Spitzenforschung.

Auch im Rahmen des universitären Forschungsschwerpunktes Alpiner Raum – Mensch und Umwelt bestehen intensive Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, insbesondere mit dem Institut für Gebirgsforschung der ÖAW, dem K1-Zentrum alpS und der Europäischen Akademie Bozen (EURAC). Ebenso gibt es im Bereich der Life Sciences eine enge Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungsinstitutionen wie den Kompetenzzentren ACIB und ONCOTYROL sowie dem Austrian Drug Screening Institute ADSI.

D1.2. Nationale Kooperationen

1. Vorhaben zu nationalen Kooperationen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Erwin Schrödinger Center for Quantum Science & Technology (ESQ) Strategiedokument: EP 5.5.1	Gemeinsamer Aufbau des Schrödinger Center for Quantum Science & Technology (ESQ) zur Stärkung der Quantenphysik am Forschungsstandort Österreich gemeinsam mit der Universität Wien, TU-Wien und den ÖAW-Instituten IQOQI Innsbruck und IQOQI Wien.	Noch festzulegen; Abstimmung mit anderen Universitäten notwendig
2	Climate Change Center Austria (CCCA) Strategiedokument: EP 5.5.1	<p>Im Klimaforschungsnetzwerk Climate Change Centre Austria (CCCA) haben sich die Klimaforschenden zusammengeschlossen, um die österreichische Klimaforschung zu stärken, den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Klimaforschung zu fördern, den Wissenstransfer zu unterstützen sowie Politik und Gesellschaft zu beraten.</p> <p>Unter Leitung und Koordination der Universität Innsbruck wurden hierzu die Geschäftsstelle und ein Servicezentrum eingerichtet sowie die Einrichtung eines Datenzentrums vorbereitet. Nachdem die nach außen gerichtete Koordination erfolgreich auf dem Weg ist, muss nun die interne Vernetzung gestärkt werden.</p> <p>Etwa 100 WissenschaftlerInnen sind an der Universität Innsbruck in der Klimaforschung aktiv.</p> <p>Europäische und internationale Vernetzungen und Kooperationen werden weiterhin wahrgenommen</p>	<p><i>Meilenstein 1 (2016):</i> Durchführung von Koordinationsveranstaltungen im Bereich Klimaforschung</p> <p><i>Meilenstein 2 (2016 - 2018):</i> Unterstützung bei nationalen Antragsaktivitäten (KLI:EN, ACRP, ASAP, etc.)</p> <p><i>Meilenstein 3 (2017):</i> Koordination von Partnernetzwerken (national und international)</p>
3	Allianz Nachhaltige Universitäten Strategiedokument: Nachhaltigkeitsstrategie der Allianz; EP 5.5.1	<p>Für die Mitglieder der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich ist die strategische Verankerung von Nachhaltigkeit ein wichtiges Ziel. Daher ist in der LV-Periode 2016 - 2018 die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie vorgesehen. Schwerpunkte sollen sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definition von Kriterien, nach denen das Rektorat vor langfristig wirksamen Entscheidungen einen Nachhaltigkeits-Check durchführt (Beschaffung, Bauvorhaben, Entwicklungsplan, neue Studienrichtung) - Förderung universitätsübergreifender Projekte im Nachhaltigkeitsbereich z.B. zum Erkennen/Nutzen möglicher Synergien im Bereich Umweltmanagement, Lehre und Forschung 	laufend
4	Fortführung des Austrian Drug Screening Institute (ADSI) Strategiedokument: EP 5.5.4	<p>Umsetzung geplanter Projekte mit folgenden Partnern:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fa. Bionorica: Untersuchung unterschiedlicher Extraktionsmethoden - Fa. Bruker: Entwicklung neuer Anreicherungsverfahren für die Massenspektrometrie - Fa. Red Bull: Durchführung von Screeningprojekten und wissenschaftlichen Projekten insbesondere für die Entwicklung neuer sensitiver Analyseverfahren <p>Siehe auch B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur</p>	laufend

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
5	Victor-Franz-Hess-Gesellschaft Strategiedokument: EP 5.5.1	Weiterführung des Zentrums Pöllau bzw. Renovierung der Viktor-Franz-Hess Hütte am Hafelekar Siehe auch B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur	laufend
6	Kommission für Neuere Geschichte Österreichs Strategiedokument: EP 5.5.1	Vertiefung und Festigung der Zusammenarbeit zwischen der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs entlang der abgeschlossenen Vereinbarung. Siehe auch B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur	laufend
7	Positionierung der ULB als Landesbibliothek inkl. Entwicklung der dazugehörigen Servicepalette Strategiedokument: EP 5.9.1	Die ULB Tirol fungiert nicht nur als Universitäts- sondern auch als Landesbibliothek für Tirol. Es ist ihre ureigenste Aufgabe die notwendigen Informationen für Forschung, Lehre und Studium sowie die interessierte Öffentlichkeit zu beschaffen, bereitzustellen und zu vermitteln. Vor diesem Hintergrund und mit dem Fokus auf den Bereich Landesbibliothek stehen für den Zeitraum der Leistungsbilanz folgende Aktivitäten an: Konzeption eines Retrokatalogisierungsprojekts für die noch nicht erfassten Bestände, Entwicklung zielgruppenorientierter Services für die interessierte Öffentlichkeit sowie intensivierete Netzwerkarbeit mit einschlägigen Informationseinrichtungen im Raum Tirol/Südtirol/Trentino vor allem im Hinblick auf Bereitstellung und Vermittlung von Informationen. Die genannten Aktivitäten sollen in Kooperation mit der Bibliothek des Landesmuseums Ferdinandeum, mit dem Landesarchiv, dem Stadtarchiv Innsbruck, den Südtiroler Landesbibliotheken Dr. Friedrich Tessmann und Claudia Augusta in Bozen umgesetzt werden.	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Die strategischen Ziele für den Bereich Landesbibliothek sowie ein kooperatives Erwerbungs-konzept für Tirolensien liegen vor, ebenso ein zielgruppenorientiertes Angebot für die Öffentlichkeit, erste konkrete Maßnahmen sind umgesetzt. <i>Meilenstein 2 (2017):</i> Das Konzept für ein Retrokatalogisierungsprojekt für nicht erfasste Medien liegt vor.
8	Bibliothek „Haus der Musik“ Strategiedokument: EP 5.9.1	Im Neubau „Haus der Musik“ sollen alle Tiroler Musikeinrichtungen untergebracht werden. In der ebenfalls dort angesiedelten Musikbibliothek werden die Musikbestände der ULB, die Bestände der Bibliotheken des Mozarteums/Standort Innsbruck sowie der Bibliothek des Konservatoriums Tirol zusammengeführt. Alle drei Institutionen betreiben die gemeinsame Musikbibliothek.	<i>Meilenstein 1 (2016/2017):</i> Das Betriebskonzept der Bibliothek liegt vor. <i>Meilenstein 2 (2018):</i> Die Einarbeitung der Bestände ist abgeschlossen. Umsetzung nach Maßgabe des Vorhandenseins externer Mittel außerhalb des LV-Budgets (z.B. HSRM)

D1.3. Internationale Kooperationen

1. Vorhaben zur Internationalität durch Kooperationen

Geographisch liegen die globalen strategischen internationalen Schwerpunkträume der Universität Innsbruck in Europa, Russland, dem südostasiatischen Raum und am amerikanischen Kontinent. So werden u. a. internationale Kooperationsabkommen in Forschung und Lehre mit Universitäten unterstützt, die zu den von der Universität Innsbruck angepeilten Fokusregionen (vgl. Länderzentren unter D2.2.) gehören. Bei der Auswahl von Partnerschaften/Kooperationen wird die Qualität und Stabilität internationaler Beziehungen mit ausgewählten Hochschulpartnern in den Vordergrund gestellt. Basis für den strategischen Bezugsrahmen sind drei Zieldimensionen (formal, strukturell, regional) die in den durch den International Relations Board erarbeiteten Leitlinien verankert sind.

Im regionalen Umfeld besteht seit dem Jahr 2013 eine institutionalisierte Zusammenarbeit mit den Universitäten in der Europaregion Tirol–Südtirol–Trentino. Die Universität Innsbruck will ihrer Lage inmitten der Alpen Rechnung tragen und neben der Ost-West Achse auch die historisch bedingte Nord-Süd-Ausrichtung noch stärker thematisieren. Als Landesuniversität für Südtirol setzt die Universität Innsbruck seit jeher besondere Maßnahmen um ihren Studierenden aus der Region die bestmöglichen Rahmenbedingungen für ihre späteren Chancen am italienischen Arbeitsmarkt zu bieten (Studientitelanerkennung, Beratung und spezielles Lehrangebot für Südtiroler Lehramtsstudierende). Dieser nun um das Trentino erweiterte grenzüberschreitende wissenschaftliche Verbund setzt sich zum Ziel, die Mobilität von Studierenden, Forschenden und Lehrenden innerhalb der Europaregion attraktiv zu gestalten sowie die Lehrangebote und Forschungsprofile zu bereichern um für die Standortpolitik ein wichtiger Impulsgeber und Partner zu sein.

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Institutionalisierte Partnerschaften und Netzwerke: global und regional Strategiedokument: EP 5.6	Konzentration auf und Intensivierung von gut funktionierenden ausgewählten globale(n) und regionale(n) Partnerschaften und Netzwerken durch ein gezieltes Monitoring von Verträgen anhand des Leitlinienmodells (durch den International Relations Board erarbeitete Leitlinien)	laufend
2	Vertiefung der Zusammenarbeit mit Forschungs- und Bildungseinrichtungen in Südtirol und dem Trentino Strategiedokument: Internationalisierungsstrategie; EP 5.6	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung der EUREGIO-Idee - Einreichung von grenzüberschreitenden Forschungsprojekten (vor allem mit FU Bozen, Università degli Studi di Trento, Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg, EURAC, FEM) 	<i>Meilenstein 1 (2016 laufend):</i> Beantragung von gemeinsamen Forschungsprojekten <i>Meilenstein 2 (2016 laufend):</i> Durchführung von grenzüberschreitenden Treffen „EUREGIO Days“ (Leitungsebene, Administration, WissenschaftlerInnen)
3	Intensivierung des Networkings in Asien Strategiedokument: EP 5.6	Förderung der Teilnahme am Eurasia-Pacific UNINET Fortführung des Sino-Austrian Biomarker Center	laufend

D1.4. Ziele zu Kooperationen

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Intensivierung der überregionalen Zusammenarbeit im Bereich der Forschung Strategiedokument: EP 5.5.2	Laufende EUREGIO-Projekte	0	1	2	2
2	Beibehaltung des hohen Internationalisierungsgrades der Forschung	Siehe B1.3. Ziele zu Forschungsstärken und deren Struktur				

D2. Spezifische Bereiche

D2.1. Bibliotheken

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

EP 2016 - 2018	Strat. Ziel	Aktionsfeld	Querschnittsm.
5.9.1 Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB)	3		

2. Vorhaben zu Bibliotheken

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Einführung der neuen Katalogisierungsregeln RDA - Resource Description and Access Strategiedokument: EP 5.9.1	Ziel der RDA ist die Erschließung der Medieneinheiten einer Bibliothek durch ein globales Regelwerk. Der Vollumstieg der RDA an der ULB Tirol beginnt wie im gesamten deutschsprachigen Raum mit 02.01.2016. Für das Jahr 2016 ff plant die ULB Tirol, an der die Regionalverantwortung für Tirol angesiedelt ist, die tirolweite Schulungsphase mit Spezialschulungen abzuschließen und das nötige Expertenwissen in den einschlägigen Bereichen aufzubauen. Parallel dazu werden online Tutorials entwickelt und implementiert.	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Alle Grund- und Spezialschulungen inkl. Aufbauwissen sind abgeschlossen, einschlägiges Expertenwissen ist vorhanden, die online Tutorials sind implementiert. <i>Meilenstein 2 (2017/2018):</i> Das Projekt ist abgeschlossen, RDA ist in den Regelbetrieb überführt.
2	Einführung eines neuen Bibliotheksverwaltungssystems: „Aleph-Ablöse“ Strategiedokument: EP 5.9.1	Das Projekt „Aleph-Ablöse“, das 2013 von der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) gestartet wurde, sieht vor, dass die Verhandlungen mit den Anbietern bis Dezember 2015 abgeschlossen sind und – sofern ein positives Ergebnis erzielt und ein Zuschlag erteilt wurde – im Laufe des Jahres 2016 die OBVSG auf das neue Bibliothekssystem migriert. Dies vorausgesetzt plant die ULB Tirol, die in der ersten Tranche der Universitätsbibliotheken Österreichs migrieren wird, einen Umstieg im ersten Halbjahr 2017.	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Die Beschreibung, Analyse & Optimierung der Geschäftsprozesse in den nutzer- und bestandsorientierten Bereichen sind erfolgt, die detaillierte Projektplanung der Migration liegt vor. <i>Meilenstein 2 (2017/2018):</i> Das Nachfolgesystem ist implementiert und in Betrieb genommen.
3	Open Access Strategiedokument: EP 5.9.1	In Übereinstimmung mit der Open Access Policy der LFU wurde 2013/2014 ein zentrales digitales Repositorium implementiert und in den Regelbetrieb überführt. Durch das Repositorium werden Publikationen aus Forschung und Studium an der LFU weltweit sichtbar und zugänglich gemacht. Neben der Erhöhung der Sichtbarkeit in der Scientific Community und der Möglichkeit der dauerhaften Zitierbarkeit, wird die forschungsbasierte Lehre gefördert sowie Prozesse in interdisziplinären und interuniversitären Projekten der Forschung unterstützt. Drei Kernbereiche in der Etablierung und Weiterentwicklung des Repositoriums sind: Die Rechtklärung bereits veröffentlichter Dokumente, die Beratung im Hinblick auf unterschiedliche Publikationsoptionen sowie die Sichtbarmachung der Forschungsergebnisse durch die Anbindung an internationale Plattformen und Suchportale.	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Mitarbeitende der LFU können ihre bereits veröffentlichten Publikationen im Repositorium der LFU Open Access zugänglich machen, der „Grüne Weg“ ist an der Universität etabliert und bekannt gemacht. Aktiv unterstützende Funktion der ULB für die Forschenden bei der Rechtklärung, da bei der Onlinestellung bereits veröffentlichter Dokumente die Vertragsbedingungen der Verlage berücksichtigt werden müssen.

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
4	<p>Digitalisierungsprojekte bei urheberrechtsfreien Beständen sowie historisch wertvollen Beständen</p> <p>Strategiedokument: EP 5.9.1</p>	<p>Aufgrund der 2015/16 abgeschlossenen Tiefenerschließung des gesamten Handschriftenbestandes der ULB Tirol und der erfreulich fortschreitenden Erfassung von externen Handschriftenbeständen liegen qualitativ hochwertige Metadaten als Voraussetzung für eine digitale Präsentation vor. Daraus folgt ein Projekt zur Abwicklung von „on demand-Digitalisierungsaufträgen“ sowie kontinuierlicher Digitalisierung einzelner handschriftlicher Bestandsgruppen nach bereits festgelegten Auswahlkriterien wie Provenienzprinzip, Unikalität, konservatorischer Aspekte, Bestandssicherung.</p>	<p><i>Meilenstein 1 (2016):</i> Ein Konzept zur Digitalisierung & Präsentation der tirolspezifischen alten Drucke sowie der Handschriften liegt vor.</p> <p><i>Meilenstein 2 (2017):</i> Die ersten Handschriften sowie eine bedeutende Auswahl tirolspezifischer Alter Drucke sind digitalisiert & online abrufbar.</p> <p><i>Meilenstein 3 (2018):</i> Ein Konzept zur Langzeitarchivierung von Retrodigitalisaten & „born digital Publikationen“ ist erstellt und die Umsetzung ist gestartet.</p>

D2.2. Services zur Unterstützung der Internationalisierung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan oder sonstigem strategischen Dokument

EP 2016 - 2018	Strat. Ziel	Aktionsfeld	Querschnittsm.
5.6. Internationalisierung	1, 2		Q2.

Es hat sich gezeigt, dass Internationalisierung sehr stark durch das persönliche Engagement einzelner ForscherInnen erfolgt. Der Handlungsspielraum durch zentrale Maßnahmen von Seiten der Universität ist begrenzt auf unterstützende und motivierende Maßnahmen. Die Universität Innsbruck sorgt für optimale Rahmenbedingungen und bietet Unterstützung durch Serviceeinrichtungen, Know-How und Schulungen. Sie ist bemüht, dafür aufgabenadäquate Ressourcen bereit zu stellen und geeignete Strukturen zu schaffen, um Internationalisierung in Forschung und Lehre (siehe frühere Abschnitte) zu unterstützen.

Zur Koordinierung, Bündelung und Servicierung der Internationalisierungsaktivitäten stehen die „Internationale Dienste“ zur Verfügung. Innerhalb dieser Organisationseinheit werden alle administrativen Vorgänge die Studierenden- und Lehrendenmobilität betreffend abgewickelt und koordiniert, Willkommenskultur und Internationalisierung vor Ort gelebt und weitergetragen sowie internationale Vernetzung großgeschrieben.

Die Internationalen Dienste umfassen die Bereiche:

- International Relations Office
- Länderzentren (Frankreich-Schwerpunkt, Italien-Zentrum, Russland-Zentrum, Zentrum für Interamerikanische Studien, Zentrum für Kanadastudien)
- Wissenschaftliche Netzwerke (AIANI – Austria Israel Academic Network)

Diese arbeiten in enger Abstimmung mit einer Reihe von Dienstleistungseinheiten an der Universität zusammen: Büro für Öffentlichkeitsarbeit, Büro für Südtirolagenden, Career-Service und Fundraising, Internationales Sprachenzentrum, Personalabteilung, Personalentwicklung, Projektservicebüro, Stabsstelle Alumni, Stabsstelle zentraler Rechtsdienst, Studienabteilung, u.v.m.

2. Vorhaben zur Unterstützung der Internationalisierung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	ERASMUS Charter for Higher Education 2014-2020 Strategiedokument: EP 5.6	Maximale Nutzung des Förderkontingents und laufende Antragstellung im Rahmen des neuen Non-EU Student Exchange Programmes	laufend
2	Öffentlichkeitsarbeit/ Kommunikation Strategiedokument: EP 5.6	Jährliche Organisation eines International Day; verstärkte Kommunikation und Zusammenarbeit mit Studierenden über ÖH/Referat Internationales	laufend

D2.3. Universitätssport/Sportwissenschaften

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

EP 2016 - 2018	Strat. Ziel	Aktionsfeld	Querschnittsm.
5.9.4 Universitäts-Sportinstitut Innsbruck (USI-Innsbruck)			

Das Universitäts-Sportinstitut Innsbruck (USI) bietet in Erfüllung der § 40, UG 2002 ein breites Sport- und Wettkampfprogramm, das den Studierenden, den AbsolventInnen sowie dem Personal der Universitäten und Fachhochschul-Studiengänge des „Campus Tirol“ zur Verfügung steht. Die Kurse können bei freien Kapazitäten aber auch von allen anderen Sportbegeisterten gebucht werden. Das USI als Dienstleistungseinrichtung der Universität Innsbruck ist damit ein wichtiger Bestandteil des Sportangebots der Stadt Innsbruck.

An den aktuell etwa 1.000 angebotenen Sportkursen je Studienjahr nehmen rund 15.500 Personen teil. Dies entspricht etwa 22.000 TeilnehmerInnen in den Kursen. Das Sportprogramm wird von ca. 500 KursleiterInnen je Studienjahr geleitet und über die Vergabe von rund 1.500 Lehrauftragsstunden abgewickelt. Der Anteil der Frauen im Kursprogramm liegt bei 60%. Um den Sport auch näher an die „KundInnen“ des USI zu bringen, wurde das Kursprogramm durch ein vermehrtes Angebot in externen Hallen (Hallen nicht am Campus Sport) ausgebaut. Das Programm wird derzeit von etwa 1.500 TeilnehmerInnen angenommen und ist auch Teil des Projekts der Universität Innsbruck „uni innsbruck | gut drauf!“. Ziel in den nächsten Jahren wird es sein, die hohen Teilnahmezahlen im Sport- und Wettkampfprogramm des USI zu stabilisieren.

Das USI Innsbruck ist aber auch für die Verwaltung des Campus Sport und für die Koordination mit dem Institut für Sportwissenschaft sowie der Bundessportakademie verantwortlich. Die Verwaltung des Campus Sport umfasst die Beaufsichtigung und Betreuung der Sportanlagen, die Verantwortung für Budgetierung und Finanzgebarung, die Personalplanung und die Führung des Personals sowie die Schaffung der Voraussetzungen für die Nutzung und die fachgerechte Ausstattung der Sportanlagen bzw. die Gewährleistung deren Funktionalität. Eine Anforderung an das USI Innsbruck ist es dabei, neue Strömungen im Sport aufzunehmen und so am Puls der Zeit zu sein. Dies benötigt aber auch neue Raumressourcen. In einer neuen Halle im Ausmaß von etwa 300 m² auf der Schwimmbadterrasse werden ab Wintersemester 2015 Sportkurse mit aktuellen Inhalten ihre Heimat finden.

Erfreulich ist die Auslastung der Sportanlagen am Campus Sport. Die Ressourcenbuchung der Sportanlagen im Ausmaß von etwa 36.500 Stunden im Kalenderjahr 2014 durch unterschiedliche KundInnengruppen weist das USI Innsbruck als moderne Dienstleistungseinrichtung der Universität Innsbruck sowie als wichtigen Partner der lokalen Universitäten, Fachhochschulen, Schulen und des Tiroler Sports aus. Ziel in den nächsten Jahren wird es auch hier sein, den hohen Auslastungsgrad in einem schwierigen finanziellen Umfeld der am Campus Sport trainierenden Vereine und Sportverbände zu halten.

2. Vorhaben zu Universitätssport/Sportwissenschaften

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Stabilisierung von Angebot und Nachfrage sowie Stabilisierung von Buchungen Strategiedokument: EP 5.9.4	Stabilisierung der Anzahl Personen, TeilnehmerInnen und angebotener Kurse im Kursprogramm des USI im Bereich von 15.500 Personen, 22.000 TeilnehmerInnen und 1.000 Kursen je Studienjahr. Studienjahr 2013/14: 15.785 Personen, 22.205 TeilnehmerInnen und 1.023 Kurse Anzahl gebuchter Stunden im Kalenderjahr 2014: 36.755	laufend
2	Eingliederung der neuen Halle (H 2) am Campus Sport Strategiedokument: EP 5.9.4	Schrittweise Eingliederung der neuen Halle (H 2) am Campus Sport im Sportprogramm des USI beginnend mit Wintersemester 2015. Vollausslastung der Halle zu den Angebotszeiten des USI ab 2016/2017	2016/2017
3	Aktivitäten im Bereich Infrastruktur Strategiedokument: EP 5.9.4	Im Zeitraum 2015–2018 sind Großsanierungen des Belags der Leichtathletikanlage und des Hallenbodens der Wettkampfhalle (H 40) am Campus Sport geplant. Die Sanierungen werden zeitlich und finanziell in Absprache mit den Vertragspartnern Stadt und Land unter Einhaltung der diesbezüglichen Verträge durchgeführt. Der sich aus den Verträgen ergebende finanzielle Anteil der Universität Innsbruck wird dabei vom USI bedeckt.	laufend
4	Erhebung und Bericht von Kennzahlen zur Veranschaulichung der Leistungen des Universitäts-Sportinstituts	Erhebung von Kennzahlen (gemäß akkordiertem Kennzahlenset) im Bereich des universitären Breitensports auf Basis der bereits mit den USI-Leiterinnen und -Leitern erörterten Kennzahlen sowie jährlicher Bericht an das BMWFW.	Jährlicher Bericht über das vorangegangene Kalenderjahr ist zeitgleich mit dem Rechnungsabschluss dem BMWFW vorzulegen (erstmalige Vorlage 2016 über das Budgetjahr 2015)
5	Wissenschaftliche Begleitung des Olympiazentrums Innsbruck	Das Institut für Sportwissenschaft der Universität Innsbruck ist für das wissenschaftlich geleitete Konzept des Olympiazentrums Innsbruck verantwortlich. Ein entscheidender Aspekt ist dabei die langfristige Förderung der talentiertesten Nachwuchsathleten/innen aus unterschiedlichen Sportarten. Nur so kann ein optimaler Übergang vom Nachwuchs in den internationalen Hochleistungssport gelingen. Im Zentrum wissenschaftlicher Forschung stehen dabei eine kontinuierliche Leistungssteigerung sowie eine möglichst geringe Drop-Out-Rate der jungen Athleten/innen. Die Bereitstellung einer diesbezüglichen Post-Doc-Stelle zur Sicherstellung eines auf interdisziplinären Grundlagen basierenden Wissenstransfers ist dringend erforderlich. Diese Stelle soll einerseits zur Entwicklung von sportartspezifischen Talentselektionsverfahren dienen, als auch im Bereich der Leistungsdiagnostik eingesetzt werden.	<i>Meilenstein 2016:</i> Besetzung der Post-Doc-Stelle mit Konzepterstellung und der Entwicklung sportartspezifischer Talentselektionsverfahren sowie leistungsdiagnostischer Verfahren im Nachwuchsleistungssport <i>Meilenstein 2017:</i> Weiterentwicklung und Anwendung von sportartspezifischen Talentselektionsverfahren und leistungsdiagnostischen Verfahren im Nachwuchsleistungssport <i>Meilenstein 2018:</i> Analyse und Evaluierung des Konzeptes sowie sportartübergreifende Fortführung

Zusammenfassende Darstellung der Ziele

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2014	Ziel-Wert			Seite
				2016	2017	2018	
A2. Gesellschaftliches Engagement							
1	Erhöhung der Frauenanteile bei Professuren bzw. Habilitationen sowie bei Laufbahnstellen	Anstellungen im Rahmen des Erica Cremer Programms (Stipendien) MINT-Frauenprofessuren (§ 99 Professur)	4 0	4 0	4 1	4 2	13
A4.3. Personalentwicklung/-struktur							
1	Guest Professors	Pro Studienjahr Ausschreibung von bis zu acht Guest Professorships (in Forschung und Lehre) aus dem Ausland für einen jeweiligen Aufenthaltszeitraum von bis zu zwei Monaten seitens des Rektorats; antragsberechtigt sind alle 16 Fakultäten	8	6-8	6-8	6-8	18
2	Stabilisierung der Lehrendenmobilität	WBK 1.B.1. (Outgoing)	386	370-425	370-425	370-425	18
A5. Standortentwicklung							
A5.1.3. Ziel zu Standortwirkungen							
1	Strukturell formalisierte Hochschulkooperationen	Anzahl der strukturell formalisierten Kooperationsdokumente (bspw. Gesellschafterverträge)	14	15	15	16	20
B. Forschung							
B1.3. Ziele zu Forschungsstärken und deren Struktur							
1	Einwerbung von drittmittelfinanzierten Professuren	Anzahl der laufenden drittmittelfinanzierten Professuren („Stiftungsprofessuren“)	12	≥12	≥12	≥12	31
2	Beibehaltung des hohen Internationalisierungsgrades der Forschung	Anteil von Publikationen mit internationalen Co-AutorInnen (laut Web of Science)	> 60%	> 60%	> 60%	> 60%	31
3	Beibehaltung des hohen Niveaus im Drittmittelbereich	Anzahl der laufenden Drittmittelprojekte mit einem Finanzierungsvolumen von über 5.000 Euro	1085	>1000	>1000	>1000	31
B3.4. Ziel zur Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen							
1	Intensivierung der Nutzung der internationalen astronomischen Großforschungsinfrastruktur	Publikationen in Verbindung mit internationaler astronomischer Großforschungsinfrastruktur (Publikationen im ESO-Wellenlängenbereich: Radio bis sichtbar)	30	31	32	33	37
B4.3. Ziel zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation							
1	Fortführung der universitären Start-Up-Strategie und gezielter Ausbau des Portfolios der Beteiligungsgesellschaft zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Tirol	Anzahl Beteiligungen	10	11	12	13	40
B5.4. Ziel der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums							
1	Coaching und Fortbildung von NachwuchswissenschaftlerInnen im Bereich der Drittmiteleinwerbung	Durchgeführte Veranstaltungen	11	11	11	11	43
2	Einwerbung von Horizon 2020-Projekten	Zahl der eingerichteten Projektanträge	50	50-70	50-70	50-70	43

C1. Studien							60
1	Anzahl der Studierenden und Neuzugelassenen	WBK 2.A.5 Anzahl Studierende Anzahl Neuzugelassene	28.225 4.835	28.641 4.827	28.738 4.773	28.784 4.960	
2	Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	WBK 2.A.7 ohne Doktoratsstudien	31.198	31.855	32.024	32.129	
3	Prüfungsaktiv betriebene Studien	WBK 2.A.6	18.137	18.643	18.794	18.894	
4	Studienabschlüsse (in Toleranzstudiendauer)	WBK 3.A.1 bzw. 3.A.2 ohne Doktoratsstudien	3.884	3.927	3.951	3.964	
		Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer	1.421	1.422	1.422	1.419	
5	Studienabschlussquote	WBK 2.A.10	49,6%	50%	50%	50%	
6	Studierendenmobilität (quantitativ) inkl. Angabe d. Studierendenmobilität in Prozentpunkten	WBK 2.A.8 (outgoing) in %	726 2,6%	(743) bis 2,6%	(747) bis 2,6%	(749) bis 2,6%	
7	Fremdsprachige Studien	Schichtungsmerkmal aus WBK 2.A.2	23	23	23	23	
C1.5. Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu							65
1	Ausbau der Weiterbildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen	Entwicklung der Universitätslehrgänge im Fort-/Weiterbildungsbereich zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu (School of Education)	1	1	2	3	
C2. Weiterbildung							68
1	Ausbau der Weiterbildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen	Gesamtentwicklung von Universitätslehrgängen an der Universität Innsbruck	20	20	21	22	
D1.4. Ziele zu Kooperationen							75
1	Intensivierung der überregionalen Zusammenarbeit im Bereich der Forschung	Laufende EUREGIO-Projekte	0	1	2	2	
2	Beibehaltung des hohen Internationalisierungsgrades der Forschung	Siehe B1.3. Ziele zu Forschungsstärken und deren Struktur					

Zusammenfassende Darstellung der Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Seite
A2. Gesellschaftliches Engagement		
A2.2. Vorhaben zum gesellschaftlichen Engagement		
1	Aufbau eines aktiven „Diversity Managements“	11
2	Vereinbarkeit von Hochschule und Familie	11
3	Ausbau einer universitären Anlaufstelle für Unternehmen	12
4	Weiterentwicklung der Stabsstelle „Alumni, Career-Service und Fundraising“	12
5	Weiterentwicklung des Welcome-Services	12
6	Entrepreneurial Campus Universität Innsbruck	12
7	Weiterentwicklung von Community Education	12
8	Ausbau Dialog „Wissenschaft und Gesellschaft“	13
A3. Qualitätssicherung		
1	Erfüllung der beiden Auflagen aus dem Quality Audit 2014	14
2	Analyse und Umsetzung von Empfehlungen aus dem Quality Audit 2014	14
3	Erstellung eines Maßnahmenplans für die Weiterentwicklung des QMS („roadmap to improve“)	15
4	Integration der universitären Weiterbildung in das QMS der Universität Innsbruck	15
A4. Personalentwicklung/-struktur		
A4.2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur		
1	Weiterentwicklung der Universität als attraktive Arbeitgeberin	17
2	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	17
A4.4. Vorhaben zur Internationalisierung in Zusammenhang mit dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum		
1	Förderung von ERC-Grantees und START-PreisträgerInnen	18
2	Aktive Beteiligung an europäischen und internationalen Programmen und Entwicklung eines Anreizsystems für die Einwerbung von HORIZON 2020-Projekten	18
A5. Standortentwicklung		
A5.1.2. Vorhaben zu Standortwirkungen		
1	Leitbildprozess – „350 Jahre Universität Innsbruck (1669-2019)“	20
2	Beteiligung an der Entwicklung eines gemeinsamen Standortkonzepts der Hochschulen Westösterreichs- „Campus Tirol“	20
3	Aktive Beteiligung an laufenden FTI-Strategie- bzw. Profilbildungsprozessen der Länder (Smart Specialisation)	20
4	Stärkung der Region durch Unternehmensgründungen	20
A5.2.2. Umsetzung von Bau-/Immobilienprojekte		
1	Haus der Musik Innsbruck	21
2	Ersatzneubau Innrain 52a	21
B. Forschung		
B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur		
1	Weiterentwicklung des Schwerpunktsystems	30
2	Weitere Integration vormals außeruniversitärer Institutionen/Einrichtungen	30
3	Weiterführung und Neueinrichtung von institutionalisierten Forschungseinrichtungen (COMET, LBI, CDG, etc.)	30
4	IQOQI – Weiterführung von zwei Professuren	30
5	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	30
B2.3. Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur		
1	Geräteausstattung Neuberufungen	34
2	Erneuerung und Ergänzung der Geräteausstattung	34
3	Aufbau/Ausbau gemeinsamer Großforschungseinrichtungen mit anderen österreichischen Institutionen, wie z.B. Supercomputing	34
B3.3. Vorhaben zur Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen		
1	Nutzung der internationalen astronomischen Großforschungsinfrastruktur (CTA, H.E.S.S. 2,...)	36
2	Nutzung der internationalen astronomischen Großforschungsinfrastruktur (ESO)	36
3	Long Term Socio-Ecological Research (LTSER)	37

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Seite
B4.2. Vorhaben zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation		
1	Weiterentwicklung der bestehenden Schutzrechts- und Verwertungsstrategie	40
2	Stärkung des Wissens- und Technologietransfers	40
3	Förderung von Open Access	40
B5.3. Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums		
1	Fortführung des ERA-Dialogs	43
2	Aktive Beteiligung an europäischen und internationalen Programmen und Entwicklung eines Anreizsystems für die Einwerbung von HORIZON 2020-Projekten	43
3	Aktive Beteiligung am MSCA-Programm	43
C1. Studien/Lehre		
Vorhaben zur (Neu-) Einrichtung von Studien		
1	MA Islamische Religionspädagogik (145)	56
2	MA Film Studies (220)	56
3	MA Wirtschaftsrecht (380)	56
4	BA Elektrotechnik (520)	56
5	Master Pharmazie (727)	56
Vorhaben zur Auflassung von Studien		
1	Diplomstudium Lehramt mit all seinen UF	56
2	Diplomstudium Wirtschaftsrecht	56
3	Diplomstudium Pharmazie	56
Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation		
1	Ausbau einer umfassenden Studierendenbetreuung	57
2	Förderung qualifizierter Lehrender	57
3	Weiterführung von Bologna Revisited	57
4	Weiterführung Qualitätspaket Lehre	57
Vorhaben zur Internationalität in Studium und Lehre sowie durch Mobilität		
1	Transparenz von Entscheidungen in Anerkennungsfragen	58
2	Kooperationen mit in- und ausländischen Bildungs- und Forschungseinrichtungen und Internationalisation at home	58
3	Vorhaben im Bereich „Mobilitätsfenster“	58
C1.5. Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu		
Vorhaben zur Organisationsform der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung		
1	Neuausrichtung des Lehramtsstudiums mit den Pädagogischen Hochschulen und dem Mozarteum	61
2	Gemeinsam eingerichtete Lehramtsstudien	61
Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Studien		
1	Lehramtsstudien <i>Sekundarstufe</i> (Allgemeinbildung) mit weiteren UF	64
2	Lehramt-Studien Aufnahme weiterer UF und Spezialisierungen im Sinne eines Vollangebotes (145)	64
3	Ergänzungsstudien und Erweiterung (Bachelor und Master) gem. § 44 STSB (145)	64
4	Spezialisierung Inklusive Pädagogik, Lehramt (145)	64
5	Spezialisierung Medienpädagogik, Lehramt (145)	64
6	MA Lehramt (145)	64
Vorhaben zur Auflassung von Studien		
1	Diplomstudium Lehramt mit all seinen UF	64
Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation		
1	Neuausrichtung der Lehramtsstudien	64
Vorhaben zu Verfahren zur Feststellung der Eignung [gem. § 63 (1) Z. 5a und Abs. 12 UG 2002]		
1	Neigungsfeststellungsverfahren gemeinsam mit den Pädagogischen Hochschulen im Entwicklungsverbund WEST	65
Vorhaben zu Fort- und Weiterbildungsangeboten		
1	ULG Content Language Integrated Learning	65

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Seite
C2. Weiterbildung		
Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Universitätslehrgängen		
1	Content Language Integrated Learning (CLIL)	68
2	Kritische Politische Bildung	68
3	Steuern, Rechnungswesen und Rechnungslegung (LL.M.)	68
4	Studium Generale – Zukunftsthemen im Spiegel der Forschung	68
Vorhaben zur Auflassung von Universitätslehrgängen		
Vorhaben zu gesellschaftlichen Zielsetzungen in der Weiterbildung		
1	isi - Fortlaufende Optimierung des vielfältigen universitären Sprachkursangebots außerhalb der ordentlichen Studien	68
2	Weiterentwicklung von Community Education	68
D1. Kooperationen		
D1.2. Nationale Kooperationen		
1	Erwin Schrödinger Center for Quantum Science & Technology (ESQ)	72
2	Climate Change Center Austria (CCCA)	72
3	Allianz Nachhaltige Universitäten	72
4	Fortführung des Austrian Drug Screening Institute (ADSI)	72
5	Victor-Franz-Hess-Gesellschaft	73
6	Kommission für Neuere Geschichte Österreichs	73
7	Positionierung der ULB als Landesbibliothek inkl. Entwicklung der dazugehörigen Servicepalette	73
8	Bibliothek „Haus der Musik“	73
D1.3. Internationale Kooperationen		
1	Institutionalisierte Partnerschaften und Netzwerke: global und regional	74
2	Vertiefung der Zusammenarbeit mit Forschungs- und Bildungseinrichtungen in Südtirol und dem Trentino	74
3	Intensivierung des Networkings in Asien	74
D2.1. Bibliotheken		
1	Einführung der neuen Katalogisierungsregeln RDA - Resource Description and Access	76
2	Einführung eines neuen Bibliotheksverwaltungssystems: „Aleph-Ablöse“	76
3	Open Access	76
4	Digitalisierungsprojekte bei urheberrechtsfreien Beständen sowie historisch wertvollen Beständen	77
D2.2. Services zur Unterstützung der Internationalisierung		
1	ERASMUS Charter for Higher Education 2014-2020	78
2	Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation	78
D2.3. Universitätssport/Sportwissenschaften		
1	Stabilisierung von Angebot und Nachfrage sowie Stabilisierung von Buchungen	80
2	Eingliederung der neuen Halle (H 2) am Campus Sport	80
3	Aktivitäten im Bereich Infrastruktur	80
4	Erhebung und Bericht von Kennzahlen zur Veranschaulichung der Leistungen des Universitäts-Sportinstitutes	80
5	Wissenschaftliche Begleitung des Olympiazentrums Innsbruck	80

Nr.	Verzeichnis der Abbildungen	Seite
1	Übersicht Strategie LFUI 2016+ lt. Entwicklungsplan 2016 - 2018	3
2	Anzahl der Studierenden WS 2009-2014 (WIBI 2.A.5)	6
3	Drittmittel der Universität Innsbruck lt. Wissensbilanzen (1.C.2)	23
4	ERC Grants und START-Preise	24
5	Strukturelle Übersicht des Schwerpunktsystem der Universität Innsbruck mit Stand August 2015	26
6	Schwerpunktsystem-Fakultäten-Matrix mit Stand August 2015	27
7	Forschungsstärken und Spitzenleistungen der Universität Innsbruck.	29
8	Entwicklung der Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich 2005-2014	32
9	Beteiligungen der Universität Innsbruck	38
10	Anzahl der Projekte und eingeworbene Drittmittel vom 5. bis zum 7. Rahmenprogramm der EU	41
11	Studierende, prüfungsaktive Studien, Erstzugelassene und Abschlüsse in den Studienjahren 2008/2009 bis 2014/2015, jeweils zum Wintersemester	45
12	Anteil ausländischer Studierender WS 2008/09 bis WS 2014/15	46
13	Entwicklung der Weiterbildungsformate	66
14	Anteil der Publikationen mit internationalen Co-AutorInnen lt. Web of Science	69
15	Anteil internationaler wissenschaftlicher MitarbeiterInnen 2009-2014	70

Nr.	Tabellenverzeichnis	Seite
1	Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien (WS 2015/2016)	50
2	In Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen eingerichtete ordentliche Studien	51
3	Eingerichtete Doktorats-/PhD-Studien	52
4	Ausgewählte Kennzahlen im Bereich Lehre Wintersemester 2014	53
5	Ausgewählte Kennzahlen im Bereich Lehre Studienjahr 2013/14	53
6	Ausgewählte Kennzahlen auf ISCED Studienfeldebene inklusive Darstellung der Kapazitäten	55
7	Zugangsgeregelte Studien nach § 14 h UG 2002	59
8	Zugangsgeregelte Studien nach § 124 b UG 2002	59
9	Aufnahmeverfahren vor Zulassung gem. 14h UG 2002	59
10	Verzeichnis der als Lehramt eingerichteten Studien	62
11	Ausgewählte Kennzahlen auf ISCED Studienfeldebene in den Lehramtsstudien	63
12	Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2015/2016)	67

Leistungsverpflichtung des Bundes (§ 13 Abs. 2 Z. 2 und § 12 UG 2002)

1. Zuteilung des Grundbudgets

Die Universität Innsbruck erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben und Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung im Zeitraum 1. Jänner 2016 bis 31. Dezember 2018 ein Grundbudget von 542,738.000,- € (davon Universitäts-Sportinstitut: 4,900.000,- €).

2. Zahlungsmodalitäten

Diese Mittel werden auf die Jahre der LV-Periode gemäß nachstehender Tabelle aufgeteilt:

Aufteilung nach Jahren	2016	2017	2018
Grundbudget (€)	180,912.000,-	180,913.000,-	180,913.000,-

3. Zuteilung der Hochschulraum-Strukturmittel

Zusätzlich erhält die Universität Innsbruck indikatorbezogene Hochschulraum – Strukturmittel, die sich in Teilbeträge für prüfungsaktiv betriebene ordentliche Studien, für Absolventinnen und Absolventen ordentlicher Studien, für Wissenstransfer und für strukturierte Doktoratsausbildungen gliedern und jährlich entsprechend der Hochschulraum-Strukturmittelverordnung ermittelt und zugeteilt werden.

Für das Jahr 2016 erfolgen bis zur Verfügbarkeit der qualitätsgeprüften Indikatorenwerte zunächst vorläufige Akontozahlungen auf der Basis folgender Jahresbeträge:

Beträge in €	2016
Teilbetrag für prüfungsaktiv betriebene ordentliche Studien	12,939.284,-
Teilbetrag für AbsolventInnen ordentlicher Studien	1,935.337,-
Teilbetrag für Wissenstransfer (Drittmittel)	3,875.133,-
Teilbetrag für strukturierte Doktoratsausbildungen	2017 erstmalig vergeben

Der vorläufige Jahresbetrag 2016 beträgt sohin insgesamt 18,749.754,- €.

Sobald die qualitätsgeprüften Indikatorenwerte für 2016 vorliegen, wird der endgültige Jahresbetrag ermittelt und ein Saldenausgleich mit den vorläufigen Akontozahlungen vorgenommen. Der Jahresbetrag 2016 bildet in der Folge die Grundlage für die Akontozahlungen des Jahres 2017. Dieselbe Vorgangsweise wird analog auch für das Jahr 2018 angewendet werden.

Nach dzt. Schätzung werden die indikatorbezogenen Hochschulraum-Strukturmittel für die Leistungsvereinbarungsperiode 2016 - 2018 insgesamt einen Betrag in der Größenordnung von etwa 55,462.000,- € erreichen, der tatsächliche Gesamtbetrag wird jährlich auf Basis der Hochschulraum-Strukturmittelverordnung ermittelt.

Zusätzlich steht in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016 - 2018 ein Teilbetrag von 97,5 Mio. € für Kooperationsprojekte zur Verfügung, der kompetitiv vergeben wird. Die Universität Innsbruck ist eingeladen, sich an dem für 2016 geplanten Ausschreibungsverfahren zu beteiligen.

4. Zusammenfassung

Die Universität Innsbruck erhält somit für die Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung ein Grundbudget in der Höhe von 542,738.000,- € sowie nach derzeitiger Schätzung Hochschulraum-Strukturmittel in der Größenordnung von etwa 55,462.000,- €.

Insgesamt ergibt dies ein Globalbudget mit einem vorläufig fiktiven Gesamtbetrag in der Höhe von 598,200.000,- € für die Leistungsvereinbarungsperiode 2016 bis 2018.

Zusätzlich werden folgende Mittel zur Verfügung gestellt:

- die Mieten aus dem Generalsanierungspaket 2005: Gesamtbetrag 2016-2018 für Neubau Chemie Innrain 80-82 sowie Technikerareal/Bauingenieurwesen und Architektur: 21,944.635,20 €,
- die ab dem Jahr 2016 anfallenden Bezugserhöhungen gemäß § 12 Abs. 3 und 4 UG und
- die Studienbeitragsersätze und die Mehrkosten aus der Administration der Studienbeiträge gemäß § 141 UG.

5. Sonstige Leistungen des Bundes

5.1. Bibliotheken

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. € für die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG 2002, bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl. II Nr. 377/2014 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG 2002 im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

Berichtspflichten der Universität (§ 13 Abs. 2 Z. 6 UG 2002)

Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals).

Sonstige Vereinbarungen

Die Rektorin/der Rektor erklärt sich bereit, zwei Mal jährlich mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft Gespräche zur Begleitung der Leistungsvereinbarung zu führen.

Vor Einrichtung neuer Studien, die nicht in dieser Leistungsvereinbarung verankert sind, erfolgt – insbesondere auch hinsichtlich der angestrebten Finanzierung durch den Bund (Anlaufkosten bis Vollausbau) - eine Abstimmung mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.

Die Universität Innsbruck verpflichtet sich innerhalb der LV-Periode 2016 - 2018 im Rahmen einer arbeitsteiligen Kooperation, unter Gesichtspunkten von Forschung und Lehre, an der Intensivierung eines Abgleichs von bestimmten Lehrangeboten sowie Ergänzungsmöglichkeiten für Studienrichtungen durch Fächer anderer Universitäten mitzuwirken.

Auf Basis des Ministerratsbeschlusses der Bundesregierung vom 30. Oktober 2012 hinsichtlich des „Bundes Public Corporate Governance Kodex (B-PCGK)“ erklärt sich die Universität Innsbruck - im Interesse größtmöglicher Transparenz und Nachvollziehbarkeit - bereit, die bestehenden organisationsinternen Compliance-Regelungen mit den Bestimmungen des B-PCGK dahingehend abzugleichen, dass die zentralen Zielsetzungen des B-PCGK bis zum Ende dieser Leistungsvereinbarungsperiode in der Universität entsprechend verankert werden.

Die Universität Innsbruck wird spätestens ab 2019 in der Lage sein, einen „*Corporate Governance Bericht*“ gemäß Kapitel 12 des B-PCGK zu übermitteln.

Die Universität Innsbruck erklärt sich bereit, ihre Personalstrukturplanung auf Anfrage dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft zum Zwecke der gemeinsamen Erörterung zur Verfügung zu stellen.

Die Universität Innsbruck verpflichtet sich, die Umsetzung der Europäischen Charta für Forschende und den Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden bedarfsgerecht weiter zu entwickeln sowie die Mitgliedschaft in der Agentur für wissenschaftliche Integrität (bzw. einer dieser gleichzuhaltenden Agentur) im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft aufrecht zu erhalten.

Mit Bezug auf das Universitätsrechts-Änderungsgesetz 2009 und die gesetzlich vorgesehene internationale bzw. EU-weite Ausschreibung offener Stellen für das wissenschaftliche/künstlerische Personal (§ 107 Abs. 1 UG 2002) verpflichtet sich die Universität Innsbruck die europaweite Jobdatenbank EURAXESS Jobs als adäquates Medium zur Erfüllung dieser gesetzlichen Anforderung einzusetzen.

Die Universität Innsbruck verpflichtet sich, innerhalb dieser LV-Periode geeignete Maßnahmen zu ergreifen, welche die hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung der Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer sicherstellen. Bei Neuberufungen ist dabei auf entsprechende Befähigungen Wert zu legen. In diesem Zusammenhang wird die Universität auf hochschuldidaktische Befähigung achten.

Die Universität Innsbruck verpflichtet sich, für diese LV-Periode weiterhin Teilnehmerin des österreichischen wissenschaftlichen Bibliothekenverbundes zu bleiben, mit der „Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH“ zusammenzuarbeiten und ihren Beitrag zur Weiterführung der gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals nach § 101 Abs. 3 UG 2002 zu leisten.

Die Universität Innsbruck verpflichtet sich im Sinne der „ERASMUS-Charta für die Hochschulbildung 2014-2020“ zur Anwendung des ECTS-Users-Guide 2015 und den darin dargelegten Grundsätzen. In diesem Zusammenhang wird die Universität wie bereits bisher auf die Beschreibung von Lernergebnissen als wichtige Basis zur Berechnung von ECTS-Credits bedacht nehmen und das Einfließen in die Curriculumsentwicklung im Rahmen ihrer Möglichkeiten befördern.

Im Bereich der Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen überprüft die Universität Innsbruck verstärkt die Angebote der BBG (Bundesbeschaffung GmbH) hinsichtlich möglicher Kostenvorteile in den relevanten Beschaffungsbereichen. In diesem Zusammenhang wird sich die Universität Innsbruck in die von der BBG organisierten fachlichen Arbeitssitzungen („Plattform Beschaffung“) einbringen. Ziel ist die spezifischen Bedarfe der Universitäten regelmäßig zu melden, sodass eine spezifische Bündelungsstrategie innerhalb des Hochschulsektors erarbeitet und umgesetzt werden kann. Dies umfasst auch das e-Procurement, das aufgrund von EU-Richtlinien, nationalen Gesetzgebungen der vorgegebene Workflow für die Beschaffungen öffentlicher Auftraggeber und damit auch der Universitäten sein wird.“

„Die Universität Innsbruck führt auf Basis der Leistungen in der vorangegangenen LV-Periode das „Qualitätspaket Lehre“ fort. Darin sind 12 Stellen enthalten (§§ 98, 99, Assoz.Prof. oder Habil.); davon 2 Architektur, 2 Biologie, 1 Informatik, 1 Pharmazie, 6 Wirtschaft. Die bisherige und weitere Umsetzung sowie die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die betroffenen Studienfelder sollen schließlich im Rahmen der LV-Begleitgespräche mit dem BMWFV thematisiert werden.“

Spätestens mit Vorlage des ersten Leistungsvereinbarungsentwurfs für die LV-Periode 2019 bis 2021 veröffentlicht die Universität Innsbruck einen Entwicklungsplan, in dem auch die Antworten zu sämtlichen im Leitfaden zur Entwicklungsplanung (Anhang 1a – 1d) enthaltenen Fragen sowie die Basis für sämtliche Vorhaben und Ziele der Leistungsvereinbarung enthalten sind. Ebenso werden die Fragen des Leitfadens in Form einer Checklist mit wenigen Sätzen, zumindest aber schlagwortartig, beantwortet.

Die Universität Innsbruck verpflichtet sich, für die Beurteilung der Leistungserbringung in wirtschaftlicher Hinsicht,

- a) anlässlich der Vorlage des Leistungsvereinbarungsentwurfes für die LV-Periode 2019-2021 eine Kalkulation der darin enthaltenen Leistungen, sowie
- b) anlässlich des Abschlusses dieser Leistungsvereinbarung eine Planrechnung für die Jahre 2016-2018 mit einem über drei Jahre kumuliert ausgeglichenem Jahresergebnis („Drei-Jahres-Vorschau“) bis spätestens 15. Dezember 2015

nach den vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft – wie bisher - erstellten Mustern bereitzustellen. Erst mit der Bereitstellung einer nachvollziehbaren Planrechnung entfaltet diese Leistungsvereinbarung ihre volle Wirkung.

Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z. 5 UG 2002)

Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die Universität Innsbruck ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Vorhaben und Ziele. Sie bekennt sich zu den Grundsätzen einer sparsamen, transparenten und effizienten Haushaltsführung und verpflichtet sich, in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016 - 2018 ein ausgeglichenes Jahresergebnis zu erwirtschaften. Innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen ergreift die Universität Innsbruck selbständig Korrekturmaßnahmen, die sich auf Grund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Falls es sich abzeichnet, dass die vereinbarten Vorhaben oder Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartnerinnen und nach genauer Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in der gegenständlichen Leistungsvereinbarungsperiode zu setzen. Dies gilt analog auch für den Fall, dass auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung kumuliert über die Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 kein ausgeglichenes Jahresergebnis erwirtschaftet werden kann.

Bei tatsächlichem Nichterreichen von Vorhaben oder Zielen werden in der Universität die finanziellen und strukturellen Potenziale in den betroffenen Bereichen angepasst und in Absprache der Vertragspartnerinnen geeignete Konsequenzen (u.a. unter Berücksichtigung des sich eröffnenden budgetären Spielraumes) gesetzt.

Änderungen des Vertrages (§ 13 Abs. 3 bzw. § 12 Abs. 5 UG 2002)

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden Vertragspartnerinnen bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert bzw. ergänzt werden.

Die Änderung bzw. Ergänzung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Wien, am 14.12.2015

Innsbruck, am 15.12.2015

Für den Bundesminister für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Für die Universität Innsbruck

Sektionschef
Mag. Elmar Pichl

Rektor
Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tilmann Märk